

Einzelabschluss 2013



Bilanz zum 31.12.2013

	31.12.2013 €	31.12.2012 T€
Aktiva		
A. Anlagevermögen:		
I. Sachanlagen:		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	969.729,15	975
II. Finanzanlagen:		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.217.254.382,60	2.143.546
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	99.756.885,00	108.000
2. Beteiligungen	23.583.718,99	25.803
3. Eigene Anteile	236.978.341,46	228.115
4. Sonstige Ausleihungen	1.101.397,24	1.717
	2.578.674.725,29	2.507.181
	2.579.644.454,44	2.508.156
B. Umlaufvermögen:		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände:		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	628.327,06	516
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	717.950.041,23	632.654
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.139.559,43	6.132
4. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	95.603.891,61	100.897
	820.321.819,33	740.199
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	185.448,52	9.125
	820.507.267,85	749.324
C. Rechnungsabgrenzungsposten	9.091.328,00	7.448
Gesamt	3.409.243.050,29	3.264.929
	31.12.2013 €	31.12.2012 T€
Passiva		
A. Eigenkapital:		
I. Grundkapital	114.000.000,00	114.000
II. Kapitalrücklagen (gebundene)	2.148.047.129,96	2.148.047
III. Gewinnrücklagen:		
1. Gesetzliche Rücklage	72.672,83	73
2. Freie Rücklagen	64.934.787,53	34.824
	65.007.460,36	34.896
IV. Rücklage für eigene Anteile	236.978.341,46	228.115
V. Bilanzgewinn (davon Gewinnvortrag € 2.280.000,00; Vorjahr: T€ 5.908)	51.300.000,00	22.800
	2.615.332.931,78	2.547.859
B. Rückstellungen:		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	290.457,00	316
2. Steuerrückstellungen	13.361.814,89	13.362
3. Sonstige Rückstellungen	27.328.333,00	15.164
	40.980.604,89	28.841
C. Verbindlichkeiten:		
1. Anleihen	575.000.000,00	450.000
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	140.000.104,59	198.441
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.167.932,35	1.916
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	9.873.966,78	11.469
5. Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern € 369.779,83; Vorjahr: T€ 40; davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 14.206,62; Vorjahr: T€ 25)	25.887.509,90	26.403
	752.929.513,62	688.229
Gesamt	3.409.243.050,29	3.264.929
Haftungsverhältnisse	320.611.515,32	253.639

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2013

	2013	2012
	€	T€
1. Umsatzerlöse	59.233.587,19	56.826
2. Sonstige betriebliche Erträge (Übrige)	11.590.101,55	2.273
3. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen:		
a) Materialaufwand	-38.800,30	-75
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-13.337.095,78	-16.083
	-13.375.896,08	-16.158
4. Personalaufwand:		
a) Gehälter	-5.327.778,97	-2.259
b) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-8.334,57	-114
c) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-239.548,37	-450
d) Sonstige Sozialaufwendungen	-164.784,15	-141
	-5.740.446,06	-2.965
5. Abschreibungen auf Sachanlagen	-5.376,87	-5
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen:		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 15 fallen	-210.103,33	-95
b) Übrige	-25.223.206,03	-63.455
	-25.433.309,36	-63.549
7. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 6 (Betriebsergebnis)	26.268.660,37	-23.578
8. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen € 105.389.706,99; Vorjahr: T€ 77.028)	105.389.706,99	85.405
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen € 34.926.939,73; Vorjahr: T€ 27.478)	35.866.194,85	28.693
10. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens	323,04	279
11. Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens:		
a) Abschreibungen aus verbundenen Unternehmen	-29.324.108,72	-4.673
b) Sonstige Abschreibungen	-3.258.096,42	0
c) Sonstige Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen	-1.084.391,42	-46.320
d) Übrige	-11.874.188,96	0
	-45.540.785,52	-50.994
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon betreffend verbundene Unternehmen € 971.802,05; Vorjahr: T€ 75)	-32.802.213,36	-30.369
13. Zwischensumme aus Z 8 bis Z 12 (Finanzergebnis)	62.913.226,00	33.014
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	89.181.886,37	9.436
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag:		
a) Ertragsteuern	-169.176,84	-27
b) Steuerumlage	-1.018.353,99	-2.776
	-1.187.530,83	-2.803
16. Jahresüberschuss	87.994.355,54	6.633
17. Auflösung von Gewinnrücklagen	0,00	10.259
18. Zuweisung zu Gewinnrücklagen	-38.974.355,54	0
19. Jahresgewinn	49.020.000,00	16.892
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	2.280.000,00	5.908
21. Bilanzgewinn	51.300.000,00	22.800

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTS- JAHR 2013 DER STRABAG SE, VILLACH

I. Anwendung der unternehmensrechtlichen Vorschriften

Der vorliegende Jahresabschluss 2013 ist nach den Vorschriften des UGB aufgestellt worden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist in Staffelform nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Soweit es zur Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erforderlich ist, wurden im Anhang zusätzliche Angaben gemacht.

Das Unternehmen ist oberstes Mutterunternehmen des Konsolidierungskreises der STRABAG SE, Villach. Der Konzernabschluss wird beim Landes- als Handelsgericht Klagenfurt hinterlegt.

Die Gesellschaft ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinn des § 221 UGB.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei den Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden.

Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2013 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt.

Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, abzüglich planmäßiger Abschreibungen, bewertet.

Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit der Ansatz mit einem niedrigeren Wert erforderlich ist.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten oder, falls ihnen ein niedrigerer Wert beizumessen ist, mit diesem angesetzt.

Das Unternehmen hat vom Aktivierungswahlrecht gemäß § 198 Abs 10 UGB keinen Gebrauch gemacht.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennbetrag angesetzt. Fremdwährungsforderungen werden entsprechend dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Für erkennbare Risiken werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Bei der Bemessung der Rückstellungen wurden entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden nach anerkannten finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 3,00 % (Vorjahr: 3,5 %) und eines Pensionseintrittsalters von 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahren) bei Frauen bzw. von 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahren) bei Männern ermittelt.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden entsprechend dem Höchstwertprinzip bewertet.

III. Erläuterungen zur Bilanz

ANLAGEVERMÖGEN

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagenspiegel angeführt (vergleiche Anlage 1 zum Anhang).

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen besteht auf Grund von langfristigen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen für das Geschäftsjahr 2014 eine Verpflichtung von € 6.757.794,06 (Vorjahr: T€ 6.638). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die nächsten fünf Jahre beträgt € 33.788.970,30 (Vorjahr: T€ 33.189).

Die Aufgliederung der Beteiligungen ist der Beteiligungsliste (Anlage 2 zum Anhang) zu entnehmen.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Folgende Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände weisen eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf:

	31.12.2013	31.12.2012
	€	T€
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	270.000.667,97	264.400
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	872.084,01	0
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	19.456.000,00	18.556
Gesamt	290.328.751,98	282.956

Die restlichen ausgewiesenen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Forderungen aus Cash-Clearing, Finanzierungen, den laufenden Verrechnungsverkehr, die Verrechnung von Konzernumlagen sowie Ergebnisübernahmen.

Im Posten „Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände“ sind Erträge in Höhe von € 614.970,97 (Vorjahr: T€ 172) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

EIGENKAPITAL

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt € 114.000.000,00 und ist in 113.999.997 auf Inhaber lautende Stückaktien und drei Namensaktien geteilt.

Der Vorstand wurde mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 19.6.2014 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 57.000.000,00 allenfalls in mehreren Tranchen durch Ausgabe von bis zu 57.000.000 auf Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinzahlung oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Im Fall der Kapitalerhöhung durch Sacheinlage kann das Bezugsrecht der Aktionäre teilweise oder zur Gänze ausgeschlossen werden.

Die jeweilige Ausübung, der Ausgabekurs und die Ausgabebedingungen sind mit der Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegen. Der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, die Änderungen der Satzung, die sich durch Ausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital ergeben, zu beschließen.

Der Vorstand wurde bis 15.6.2017 gemäß § 65 Abs 1b AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, auch unter Ausschluss des Wiederkaufsrechtes (Bezugsrechtes) der Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz, teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 15.6.2017 Finanzinstrumente im Sinne des § 174 AktG, insbesondere Wandelschuldverschreibungen, Gewinnschuldverschreibungen oder Genussrechte, mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 1.000.000.000,00 die auch das Bezugs- und/oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von insgesamt bis zu 50.000.000 Aktien der Gesellschaft einräumen können und/oder so ausgestaltet sind, dass ihr Ausweis als Eigenkapital erfolgen kann, auch in mehreren Tranchen und in unterschiedlicher Kombination, auszugeben, und zwar auch mittelbar im Wege der Garantie für die Emission von Finanzinstrumenten durch ein verbundenes Unternehmen der Gesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft. Für die Bedienung kann der Vorstand das bedingte Kapital oder eigene Aktien verwenden. Ausgabebetrag und Ausgabebedingungen sowie der etwaige Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre auf die emittierten Finanzinstrumente sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates festzulegen.

Weiters wurde eine bedingte Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft gemäß § 159 Abs 2 Z 1 AktG um bis zu € 50.000.000,00 durch Ausgabe von bis zu 50.000.000 Stück auf Inhaber lautenden neuen Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) zur Ausgabe an Gläubiger von Finanzinstrumenten im Sinne der erteilten Ermächtigung an den Vorstand, soweit die Gläubiger von Finanzinstrumenten von ihrem Bezugs- und/oder Umtauschrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen, beschlossen. Der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis sind nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden sowie des Kurses der Aktien der Gesellschaft in einem anerkannten Preisfindungsverfahren zu ermitteln. Die neu ausgegebenen Aktien der bedingten Kapitalerhöhung haben eine Dividendenberechtigung, die den zum Zeitpunkt der Ausgabe an der Börse gehandelten Aktien entspricht. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Änderungen der Satzung, die sich durch die Ausgabe von Aktien aus dem bedingten Kapital ergeben, zu beschließen.

Zum 31.12.2013 hat die Gesellschaft 11.400.000 auf Inhaber lautende Stückaktien im Ausmaß von 10 % am Grundkapital erworben. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt € 11.400.000,00. Der Erwerb erstreckte sich auf die Monate Juli 2011 bis Mai 2013. Der durchschnittliche Erwerbspreis pro Aktie betrug € 20,79.

RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen bestehen für Tantiemen, Beteiligungsrisiken und Schadens- und Streitfälle.

VERBINDLICHKEITEN

€	Restlaufzeit < ein Jahr	Restlaufzeit > ein Jahr	Restlaufzeit > fünf Jahr	Bilanzwert	Dingliche Sicherheiten
1. Anleihen	0,00	275.000.000,00	300.000.000,00	575.000.000,00	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>75.000</i>	<i>100.000</i>	<i>275.000</i>	<i>450.000</i>	<i>0</i>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	104,59	116.500.000,00	23.500.000,00	140.000.104,59	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>58.441</i>	<i>116.500</i>	<i>23.500</i>	<i>198.441</i>	<i>0</i>
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.167.932,35	0,00	0,00	2.167.932,35	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>1.916</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>1.916</i>	<i>0</i>
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	9.873.966,78	0,00	0,00	9.873.966,78	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>11.469</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>11.469</i>	<i>0</i>
5. Sonstige Verbindlichkeiten	25.072.912,31	814.597,59	0,00	25.887.509,90	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>25.024</i>	<i>1.379</i>	<i>0</i>	<i>26.403</i>	<i>0</i>
Gesamt	37.114.916,03	392.314.597,59	323.500.000,00	752.929.513,62	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>171.850</i>	<i>217.879</i>	<i>298.500</i>	<i>688.229</i>	<i>0</i>

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen den laufenden Verrechnungsverkehr sowie die Verrechnung aus Steuerumlagen.

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind Aufwendungen in Höhe von € 16.388.735,17 (Vorjahr: T€ 14.795) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Die unter der Bilanz auszuweisenden Haftungsverhältnisse gemäß § 199 UGB betreffen ausschließlich Bürgschaften und Garantien.

In den ausgewiesenen Haftungsverhältnissen betreffen € 278.525.718,45 (Vorjahr: T€ 234.898) Haftungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Die Gesellschaft hat zugunsten der BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau, eine unbefristete Garantierklärung abgegeben, in der sie sich verpflichtet, den Verpflichtungen, aus den von der BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau, abgeschlossenen Finanztermingeschäften, im Bedarfsfall nachzukommen.

Für Bauvorhaben von verbundenen Unternehmen bestehen Erfüllungsgarantien und -bürgschaften im Ausmaß von € 386.992.273,68 (Vorjahr: T€ 194.316).

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

UMSATZERLÖSE

	2013	2012
	€	T€
Inland	26.798.880,75	25.673
Ausland	32.434.706,44	31.153
Gesamt	59.233.587,19	56.826

PERSONALAUFWAND

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt 5 Angestellte (Vorjahr: 6 Angestellte).

Der Abfertigungsaufwand betrifft zur Gänze die Mitglieder des Vorstands.

Im Abfertigungsaufwand sind Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von € 33.665,57 (Vorjahr: T€ 91) enthalten.

Die Bezüge der Mitglieder des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 2013 T€ 4.199 (Vorjahr: T€ 2.590).

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Berichtszeitraum € 135.000,00 (Vorjahr: T€ 135).

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die ausgewiesenen übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten insbesondere Aufwendungen aus Forderungswertberichtigungen, Haftungsprovisionen, Rechts- und Beratungsaufwendungen, Reise- und Werbeaufwendungen, Versicherungsaufwendungen sowie sonstige allgemeine Verwaltungskosten.

AUFWENDUNGEN AUS FINANZANLAGEN UND AUS WERTPAPIEREN DES UMLAUFVERMÖGENS

Im Posten „Sonstige Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen“ sind Verluste aus Anlagenabhängen in Höhe von € 668.500,00 (Vorjahr: T€ 45.660) enthalten.

STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Der aktivierbare Betrag für aktive latente Steuern gemäß § 198 Abs 10 UGB beträgt, wie im Vorjahr, € 0,00, da in der Gesellschaft auf Grund der steuerlichen Verluste kein über die Mindestkörperschaftsteuer hinausgehender Steueraufwand anfällt.

Der ausgewiesene Steueraufwand betrifft Steuerumlagebeträge an Gruppenmitglieder, Körperschaftsteuer und ausländische Ertragsteuern.

V. Sonstige Angaben

Die Gesellschaft ist Gruppenträger einer Unternehmensgruppe im Sinn des § 9 Abs 8 KStG 1988 idF BGBl 180/2004. Ein steuerlicher Ausgleich (positive als auch negative Umlagen) zwischen den Gruppenmitgliedern und der Gesellschaft ist in Form von Steuerumlageverträgen geregelt.

Mit der BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau, wurde eine Vereinbarung zur Übernahme der Finanz- und Bilanzbuchhaltung, Betriebs- und Kostenrechnung, Lohn- und Gehaltsverrechnung, Finanzdisposition sowie der Versicherungs- und Liegenschaftsverwaltung getroffen.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind in einer gesonderten Aufstellung angegeben (vergleiche Anlage 3 zum Anhang).

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, betragen in Summe € 630.500,00 (Vorjahr: T€ 620), wovon € 58.000,00 (Vorjahr: T€ 57) auf die Prüfung des Jahresabschlusses, € 530.000,00 (Vorjahr: T€ 520) auf andere Bestätigungsleistungen und € 42.500,00 (Vorjahr: T€ 43) auf sonstige Leistungen entfallen.

Villach, am 11. April 2014

Der Vorstand



Dr. Thomas Birtel



Mag. Christian Harder



Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer



Mag. Hannes Truntschnig



Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

Anlagenspiegel zum 31. Dezember 2013

		Anschaffungs- und Herstellungskosten	
€	Stand am 1.1.2013	Zugänge	Abgänge
I. Sachanlagen:			
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.140.556,36	191,50	1.291,18
II. Finanzanlagen:			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.185.985.871,59	103.082.866,10	101.010,13
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	108.000.000,00	5.791.885,00	14.035.000,00
3. Beteiligungen	34.254.181,58	1.038.642,83	500.000,00
4. Eigene Anteile	228.115.014,03	8.863.327,43	0,00
5. Sonstige Ausleihungen	1.716.714,37	38.763,44	654.080,57
	2.558.071.781,57	118.815.484,80	15.290.090,70
Gesamt	2.559.212.337,93	118.815.676,30	15.291.381,88

	Stand am 31.12.2013	kumulierte Abschreibungen	Buchwert 31.12.2013	Buchwert 31.12.2012	Abschreibungen des Geschäfts- jahres
	1.139.456,68	169.727,53	969.729,15	974.914,52	5.376,87
	2.288.967.727,56	71.713.344,96	2.217.254.382,60	2.143.543.276,35	29.324.108,72
	99.756.885,00	0,00	99.756.885,00	108.000.000,00	0,00
	34.792.824,41	11.209.105,42	23.583.718,99	25.803.173,58	3.258.096,42
	236.978.341,46	0,00	236.978.341,46	228.115.014,03	0,00
	1.101.397,24	0,00	1.101.397,24	1.716.714,37	0,00
	2.661.597.175,67	82.922.450,38	2.578.674.725,29	2.507.178.178,33	32.582.205,14
	2.662.736.632,35	83.092.177,91	2.579.644.454,44	2.508.153.092,85	32.587.582,01

Beteiligungsgesellschaften (mindestens 20,00 % Anteilsbesitz)

Name und Sitz	Prozentsatz der Beteiligung %	Eigenkapital/ Negatives Eigenkapital ¹⁾	Ergebnis ²⁾
T€			
Anteile an verbundenen Unternehmen:			
AKA-FinCo Zrt., Budapest	100,00	15 ³⁾	-4 ³⁾
AKA-HoldCo Zrt., Budapest	100,00	15 ³⁾	-4 ³⁾
Asphalt & Beton GmbH, Spittal an der Drau	100,00	1.238	626
„A-WAY Infrastrukturprojektentwicklungs- und -betriebs GmbH“, Spittal an der Drau	100,00	1.366	1.284
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau	65,00	1.038.742	-9.721
Baukontor Gaaden Gesellschaft m.b.H., Gaaden	100,00	1.929	191
BHG Bitumen d.o.o. Beograd, Belgrad	100,00	203	28
BHG Sp.z o.o., Pruszkow	100,00	314	92
CESTAR d.o.o., Slavonski Brod	74,90	2.852	210
CLS Construction Legal Services GmbH, Köln	100,00	25	0
CLS Construction Legal Services GmbH, Wien	100,00	174 ³⁾	138 ³⁾
CLS CONSTRUCTION SERVICES s. r. o., Bratislava	100,00	26	12
CLS CONSTRUCTION SERVICES s.r.o., Prag	100,00	0	8
CLS Kft., Budapest	100,00	122	35
CLS Legal Sp.z o.o., Pruszkow	100,00	277	7
DRP, d.o.o., Ljubljana	100,00	837	451
Ed. Züblin AG, Stuttgart	57,26	164.531	24.736
Errichtungsgesellschaft Strabag Slovensko s.r.o., Bratislava-Ruzinov	100,00	979	499
Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Pressbaum	51,00	39.829	-175
EVN S.r.l., Rom	100,00	89 ⁵⁾	-11 ⁵⁾
Facility Management Holding RF GmbH, Wien	100,00	78 ³⁾	-3 ³⁾
Flogopit d.o.o., Novi Beograd	100,00	-16	-31
G15 Projekt GmbH, Baar	100,00	40	9
GRASTO d.o.o., Ljubljana	99,85	3.971	127
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Hoppegarten	99,99	118.011	-32.709
Kamen-Ingrad gradnja i rudarstvo d.o.o. u likvidaciji, Zagreb	51,00	4)	4)
Karlovarske silnice, a. s., Ceske Budejovice	100,00	2.355	18
KMG - KLIPLEV MOTORWAY GROUP A/S, Kopenhagen	100,00	1.368	718
LPRD (LESZCZYNSKIE PRZEDSIEBIORSTWO ROBOT DROGOWO)-MOSTOWYCH Sp.z o.o., Leszno	57,29	6.503	306
Mazowieckie Asfalty Sp.z o.o., Pruszkow	100,00	-16 ³⁾	-3 ³⁾
Mikrobiologische Abfallbehandlungs GmbH, Schwadorf	51,00	1.162 ³⁾	440 ³⁾
Mineral Abbau GmbH, Spittal an der Drau	100,00	-458	0
MINERAL ROM S.R.L., Brasov	26,87	-2.537	-456
Norsk Standardselskap 154 AS, Oslo	100,00	-1 ³⁾	-3 ³⁾
Onezhskaya Mining Company LLC, Petrozavodsk	59,00	-5.179	-1.875
OOO CLS Construction Legal Services, Moskau	100,00	227	110
OOO „SAT“, Moskau	100,00	706	-57
Panadria mreza autocesta d.o.o. (ehemals CROATIA ASFALT d.o.o.), Zagreb	100,00	1	-2
PBOiUT Slask Sp. z o.o., Katowice	60,98	1.907	-421
PNM, d.o.o., Ljubljana	100,00	9	0
Protolith Produktionsgesellschaft mbH, Liebenfels	52,00	-2.294 ³⁾	66 ³⁾
PRZEDSIEBIORSTWO ROBOT DROGOWYCH Sp.z o.o. W LIKWIDACJI, Choszczno	100,00	4)	4)
SAT REABILITARE RECICLARE S.R.L., Cluj-Napoca	100,00	461	374

1) gemäß § 224 Abs 3 UGB

2) Jahresfehlbetrag/-überschuss

3) Jahresabschluss zum 31.12.2012

4) keine Angabe gemäß § 241 Abs 2 UGB

5) Jahresabschluss zum 30.09.2012

Name und Sitz	Prozentsatz der Beteiligung %	Eigenkapital/ Negatives Eigenkapital ¹⁾	Ergebnis ²⁾
T€			
SAT SANIRANJE cesta d.o.o., Zagreb	100,00	618	402
SAT SLOVENSKO s.r.o., Bratislava	100,00	1.276	190
SAT Ukraine, Brovary	100,00	1.934 ³⁾	-32 ³⁾
„SBS Strabag Bau Holding Service GmbH“, Spittal an der Drau	100,00	319.748	45.582
SF Bau vier GmbH, Wien	100,00	-5	-7
SOOO „STRABAG Engineering Center“, Minsk	60,00	92 ³⁾	3 ³⁾
STR Irodaház Kft., Budapest	100,00	3.572 ³⁾	-235 ³⁾
STRABAG A/S, Trige	100,00	-751 ³⁾	-729 ³⁾
STRABAG AG, Köln	74,80	480.902	68.322
STRABAG AG, Zürich	100,00	33.940	-20.903
„Strabag Azerbaijan“ L.L.C., Baku	100,00	-26.506	-11.941
STRABAG Beteiligungen International AG, Spittal an der Drau	100,00	998	2
STRABAG Infrastruktur Development, Moskau	100,00	87	141
STRABAG Installations pour l'Environnement SARL, Champagne	100,00	122 ³⁾	17 ³⁾
STRABAG Invest GmbH, Wien	51,00	-415 ³⁾	-2 ³⁾
STRABAG Oy, Helsinki	100,00	1.454	-667
STRABAG Property and Facility Services a.s., Prag	100,00	3.094	42
STRABAG Ray Ltd. Sti., Ankara	99,00	305 ³⁾	271 ³⁾
STRABAG Real Estate GmbH, Köln	84,50	27.014	5.898
Strabag RS d.o.o., Banja Luka	100,00	-219 ³⁾	-45 ³⁾
STRABAG Sh.p.k., Tirana	100,00	21 ³⁾	-20 ³⁾
STRABAG-HIDROINZENJERING d.o.o., Split	100,00	2.820	-230
„STRABAG“ d.o.o. Podgorica, Podgorica	100,00	1.491 ³⁾	515 ³⁾
TOO STRABAG Kasachstan, Almaty	100,00	-381 ³⁾	-249 ³⁾
Treuhandbeteiligung MO	100,00	⁴⁾	⁴⁾
Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Pressbaum	51,00	77.336	-289
Beteiligungen			
A-Lanes A15 Holding B.V., Nieuwegein	24,00	⁴⁾	⁴⁾
ASAMER Baustoff Holding Wien GmbH, Wien	20,00	⁴⁾	⁴⁾
ASAMER Baustoff Holding Wien GmbH & Co. KG, Wien	20,00	⁴⁾	⁴⁾
DYWIDAG Verwaltungsgesellschaft mbH, München	50,00	⁴⁾	⁴⁾
Klinik für Psychosomatik und psychiatrische Rehabilitation GmbH, Spittal an der Drau	30,00	⁴⁾	⁴⁾
Moser & C. SRL, Bruneck	50,00	⁴⁾	⁴⁾
OOO „STRATON“, Sotschi	50,00	⁴⁾	⁴⁾
SRK Kliniken Beteiligungs GmbH, Wien	25,00	⁴⁾	⁴⁾
Straktor Bau Aktien Gesellschaft, Kifisia	50,00	⁴⁾	⁴⁾
Syrena Immobilien Holding Aktiengesellschaft, Spittal an der Drau	50,00	⁴⁾	⁴⁾

1) gemäß § 224 Abs 3 UGB

2) Jahresfehlbetrag/-überschuss

3) Jahresabschluss zum 31.12.2012

4) keine Angabe gemäß § 241 Abs 2 UGB

5) Jahresabschluss zum 30.09.2012

Organe der Gesellschaft

Vorstand:

Dr. Hans Peter H a s e l s t e i n e r (bis zum 14.06.2013)
Dr. Thomas B i r t e l (Vorsitzender)
Mag. Christian H a r d e r (seit 1.1.2013)
Dipl.-Ing. Dr. Peter K r a m m e r
Mag. Hannes T r u n t s c h n i g
Dipl.-Ing. Siegfried W a n k e r

Aufsichtsrat:

Dr. Alfred G u s e n b a u e r (Vorsitzender)
Mag. Erwin H a m e s e d e r (Stellvertreter des Vorsitzenden)
Andrey E l i n s o n
Mag. Kerstin G e l b m a n n
Dr. Gottfried W a n i t s c h e k (bis zum 14.06.2013)
Ing. Siegfried W o l f
Mag. Hannes B o g n e r (seit 14.06.2013)

Dipl.-Ing. Andreas B a t k e (Betriebsratsmitglied)
Miroslav C e r v e n y (Betriebsratsmitglied)
Magdolna P. G y u l a i n e (Betriebsratsmitglied)
Wolfgang K r e i s (Betriebsratsmitglied)
Gerhard S p r i n g e r (Betriebsratsmitglied)

KONZERNLAGEBERICHT



Wichtige Ereignisse

JANUAR

STRABAG schiebt Investitionen im Bereich Offshore Wind auf

Bis auf Weiteres schob STRABAG ihre geplanten Investitionen im Bereich Schwerkraftfundament-technologie für Offshore Wind auf. Mehrere Hundert Millionen Euro wollte das Unternehmen über die kommenden Jahre in den Bau einer Fabrik und von Spezialschiffen zum Transport der selbst entwickelten Beton-Schwerkraftfundamente für Offshore-Windkraftanlagen aufwenden. Die 51 %-Beteiligung von STRABAG an 14 Projektgesellschaften zur Entwicklung von Offshore-Windparks blieb von der Entscheidung unberührt.

FEBRUAR

STRABAG und Rio Tinto schließen exklusive Partnerschaft im Tunnelbau

Die Kooperation von STRABAG mit der weltweit tätigen Bergbaugesellschaft Rio Tinto umfasst zwei Phasen. Von 2012 bis 2014 wird STRABAG Versuchsvortriebe mit neuen Ausbruchsystemen und Technologien an ausgewählten Baustellen abwickeln und die Systeme optimieren. Nach der erfolgreichen Abwicklung der Testbaustellen könnte STRABAG für die Dauer von fünf Jahren exklusiv alle Bauvorhaben von Rio Tinto mit den neuen Systemen ausführen.

MÄRZ

Züblin erweitert Holzbau-Spektrum und erwirbt Metsä Wood Merk GmbH, Aichach



Kirche in Köln, © Architekten Sauerbruch Hutton

Die deutsche STRABAG Tochtergesellschaft Ed. Züblin AG, Stuttgart, baute ihr Leistungsportfolio im konstruktiven Ingenieurholzbau in Deutschland gezielt aus: Nach der erfolgreichen Integration der Stephan Holzbau GmbH, Gaildorf, sowie des Geschäftsbetriebes der Merk-Project GmbH in die Unternehmensgruppe vereinbarte Züblin auch den Erwerb der Metsä Wood Merk GmbH Aichach (nun: Merk Timber GmbH). Die Metsä Wood Merk GmbH, eine Tochtergesellschaft der finnischen Metsä-Gruppe, ist insbesondere auf die Herstellung großformatiger Brettsperrholzelemente spezialisiert und erzielte im Jahr 2012 mit rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Umsatz in Höhe von € 21 Mio.

STRABAG erwirbt Verkehrswegebau-Aktivitäten der Janssen de Jong Groep

Über ihre niederländische Tochtergesellschaft STRABAG B.V. erwarb die STRABAG AG, Köln, die Verkehrswegebauaktivitäten der niederländischen Janssen de Jong Groep B.V. und führt diese unter dem Dach der Firmengruppe STRABAG fort. Die Transaktion umfasst die Übernahme aller rund 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Geräte und Produktionsanlagen der Unternehmenseinheiten Janssen de Jong Infra, De Asfaltfabriek, Ippel und Infra Quality Support.

Niagara Tunnel-Projekt von STRABAG erfolgreich abgeschlossen

Nach mehr als sieben Jahren Bauzeit wurde das von STRABAG ausgeführte Niagara Tunnel-Projekt am 22.3.2013 mit dem Öffnen des Schleusentores am Auslauf des Tunnels in Betrieb genommen. Anwesend waren die Projektbeteiligten der Auftraggeberin Ontario Power Generation, der örtlichen Bauaufsicht von Hatch Mott MacDonald/Hatch Acres und von STRABAG. Nachdem 24 Stunden lang Wasser ungehindert durch den 10,1 km langen Wasserzuleitungstunnel in der Nähe der berühmten Wasserfälle am Niagara Fluss geflossen war, galt das Jahrhundert-Bauwerk mit einem Bauvolumen von € 900 Mio. als fertiggestellt.



Bau Niagara Tunnel-Projekt

APRIL

EFKON erzielt große Auftragseingänge in Deutschland und Malaysia

Die österreichische EFKON AG mit Sitz in Graz/Raaba, eine Tochtergesellschaft der STRABAG SE, meldete zwei neue große Aufträge aus Deutschland und Malaysia mit einem Auftragsvolumen im zweistelligen Euro-Millionenbereich. Das Unternehmen erhielt einen Folgeauftrag für die Lieferung von On-Board-Modulen für das satellitenbasierte Lkw-Maut-System in Deutschland sowie einen Großauftrag für die Lieferung von 250.000 Mauterfassungsgeräten in Malaysia.

Neubau für die Landesregierung Brandenburg wird von STRABAG in PPP realisiert



Visualisierung Regierungsgebäude Potsdam

STRABAG Real Estate GmbH wurde nach vierjährigem Bieterverfahren vom Brandenburgischen Landesbetrieb mit der Planung, dem Neubau und dem Betrieb eines Regierungsgebäudes in Potsdam, Deutschland, beauftragt. Realisiert wird das Projekt mit einem Volumen von ca. € 82 Mio. im Public-Private-Partnership-Modell (PPP) über eine Dauer von 30 Jahren, die knapp zweijährige Bauphase nicht eingeschlossen.

STRABAG plant Wasserspeicherkraftwerk in Thüringen, Deutschland

Thüringens Wirtschaftsministerium gab bekannt, gemeinsam mit der STRABAG Gruppe und zukünftigen Investorengruppen die Errichtung eines Wasserspeicherkraftwerkes zu planen. Nach der Prüfung zweier Standorte könnten nach derzeitigen Planungen am Standort Ellrich ein Kraftwerk mit einer Leistung von 640 Megawatt und in Leutenberg/Probstzella ein weiteres mit 380 Megawatt entstehen – allein letzteres reicht aus, um mehr als 220.000 Haushalte mit Strom zu versorgen.

MAI**STRABAG SE begibt € 200 Mio. Unternehmensanleihe**

STRABAG SE begab eine Unternehmensanleihe im Volumen von € 200 Mio. Die Laufzeit der fix verzinsten Anleihe mit einer Stückelung von € 1.000 beträgt sieben Jahre, der Kupon liegt bei 3,00 % p.a. Der Emissionskurs wurde mit 101,407 % festgelegt.

STRABAG Tochter baut polnische Autobahn A4

Das Konsortium rund um die STRABAG Tochter Heilit+Woerner Sp. z o.o. erhielt von der polnischen Straßenverwaltungsbehörde GDDKiA den Auftrag zur Fertigstellung des 35 km langen Abschnittes der Autobahn A4 zwischen Krzyż und Dębica Pustynia. Der Auftragswert, von dem 50 % auf Heilit+Woerner entfallen, beläuft sich auf € 236 Mio.



Teilabschnitt der Autobahn A4

JUNI**Thomas Birtel neuer Vorstandsvorsitzender der STRABAG SE**

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 14.6.2013 legte Dr. Hans Peter Haselsteiner seinen Vorstandsvorsitz zurück. Nun unterstützt er als Generalbevollmächtigter den Vorstand in den Bereichen Internationalisierung und strategische Ausrichtung des Konzerns. Dr. Thomas Birtel folgte ihm als Vorstandsvorsitzender der STRABAG SE nach.

Züblin errichtet Neubau für 15 Kliniken und Institute in Jena

Visualisierung Neubau Klinikum Jena, © Woerner & Partner

Das Thüringer Universitätsklinikum und die Ed. Züblin AG als Generalunternehmerin haben den Vertrag zur Errichtung des zweiten Bauabschnittes des Klinikums unterzeichnet. Bis zum Jahr 2018 werden die Neubauten auf rund 49.000 m² Nutzfläche Platz für 15 Kliniken und Institute, 710 Betten, zwölf Operationssäle und Einrichtungen für Forschung und Lehre bieten. Die Gesamtprojektkosten belaufen sich auf € 316 Mio.

JULI**STRABAG fusioniert die Schweizer Konzerngesellschaften**

Der STRABAG Konzern ist in den vergangenen Jahren in der Schweiz stark gewachsen. So sind die Brunner Erben AG, die Astrada AG, die Egolf AG, die Meyerhans AG und die Baunova AG übernommen worden. Mit dem Ziel eines einheitlichen Marktauftrittes fusionierten diese Groupengesellschaften rückwirkend per 1.1.2013 in die STRABAG AG, Schweiz. Auch die Eggstein AG, die bereits im Jahr 2010 in die STRABAG AG, Schweiz, fusioniert worden war und seither als Eggstein Swissboring firmiert hat, tritt nun unter der Marke STRABAG auf. Im Rahmen der Fusion übernahm die STRABAG AG, Schweiz, die Aktiva und Passiva der übertragenden Gesellschaften. Die STRABAG SE hält weiterhin 100 % der Aktien an ihrer Tochtergesellschaft STRABAG AG, Schweiz.

STRABAG lukriert international neue Aufträge über € 230 Mio.

Vier neue Aufträge erhöhten bis Juli 2013 den Auftragsbestand des STRABAG Konzerns um mehr als € 230 Mio. Die Projekte umfassen den Bau eines Hochwasserschutzdammes im Oman für € 92 Mio., zwei Straßenbauprojekte im Oman mit einer Auftragssumme von € 28 Mio., die Produktion von Betonschwellen für den Bahnbau in Thailand für € 88 Mio. sowie die Planung und den Bau eines Flüssigerdgastanks im Sultanat Brunei um € 23 Mio.

Züblin errichtet Bürogebäude für € 95 Mio. am Flughafen Stuttgart

Die Ed. Züblin AG errichtet im Auftrag der Flughafen Stuttgart GmbH das Gebäude „New Office Airport Stuttgart“. Der Auftragswert des Büroensembles, das im Partnerschaftsmodell mit einem garantierten Maximalpreis errichtet und nach seiner Fertigstellung nahezu vollständig an die Unternehmensberatung Ernst & Young als deren Deutschlandzentrale vermietet wird, liegt bei rund € 95 Mio.



Visualisierung Büroensemble, © Flughafen Stuttgart

AUGUST

Züblin baut Tunnel auf der Bahn-Neubaustrecke Wendlingen–Ulm für € 250 Mio.

Über die Ed. Züblin AG erhielt STRABAG einen Großauftrag der Deutschen Bahn AG mit einer Auftragssumme von € 250 Mio. Der Anteil der Ed. Züblin AG daran liegt bei 60 %. Die Bauzeit des 5,9 km langen Tunnels, der von der Albhochfläche bis hinunter zu den Gleisanlagen im Hauptbahnhof Ulm führt, wurde mit viereinhalb Jahren veranschlagt.

SEPTEMBER

Züblin erhält offiziellen Zuschlag für Bau eines Kultur-Quartiers in Dresden



Visualisierung Kultur-Quartier Dresden, © moka-studio

Als Generalübernehmerin soll die Ed. Züblin AG auf dem brachliegenden Gelände eines ehemaligen Kraftwerkes bis Sommer 2016 ein neues Kulturzentrum für rund € 70 Mio. errichten. Der Auftrag umfasst die Sanierung der ehemaligen Maschinenhalle, den siebengeschoßigen Neubau, den Umbau und die Sanierung eines viergeschoßigen Bestandsgebäudes sowie den Abbruch und Neubau einer zweigeschoßigen Werkstatt.

STRABAG entwickelt und baut Infrastrukturjuwel Orgelpipan 6 in Stockholm

Die schwedische STRABAG Projektentwicklung entwickelt das Multifunktionsgebäude „Orgelpipan 6“ am Stockholmer Citybanan Pendlerbahnhof, dem größten und belebtesten Terminal in Schweden. Das Investitionsvolumen liegt im dreistelligen Millionen-Euro-Bereich. Die Fertigstellung des Gebäudes, das Wohnungen, ein Hotel, Einkaufs- und Servicebereiche enthalten wird, ist bis Dezember 2015 geplant.

STRABAG errichtet bosnische Autobahn zwischen Svilaj und Odžak

Ein Konsortium geleitet von der STRABAG AG erhielt den Auftrag zur Errichtung des Abschnittes zwischen Svilaj und Odžak des internationalen Autobahnkorridors 5c in Bosnien. Die Arbeiten an diesem 10,4 km langen Teilstück, die im Oktober 2013 begonnen haben, beinhalten die Errichtung der Fahrbahnen, des Grenzüberganges Svilaj, der Mautstelle Svilaj sowie zweier Raststätten und zweier Autobahnabfahrten. Die Fertigstellung ist für Dezember 2014 geplant. Das Auftragsvolumen, von dem 50 % auf STRABAG entfallen, beläuft sich auf insgesamt € 84 Mio.

Züblin erweitert Allianz Campus Unterföhring

Als Generalunternehmerin erhielt die Ed. Züblin AG den Auftrag zur Erweiterung des Allianz Campus in Unterföhring bei München. In einem Konsortium gemeinsam mit der Dobler Metallbau GmbH, München, wird sie den Neubau mit 58.000 m² Bruttogeschoßfläche mit einem Auftragswert von rund € 100 Mio. errichten. Züblins Anteil liegt bei 90 %. Eine DGNB-Zertifizierung für das Gebäude wird angestrebt, wofür bereits ein entsprechendes Vorzertifikat erteilt wurde. Die Fertigstellung ist für Herbst 2015 geplant.



Visualisierung Allianz Campus, © Auer + Weber + Assoziierte

Züblin erhält Hochbau-Großauftrag in Dänemark

Die Züblin A/S, eine dänische Gesellschaft des STRABAG SE Konzerns, hat den Bauauftrag für das „Bryghus“ – ein sechsgeschoßiges Multifunktionsgebäude auf einem ehemaligen Brauereigelände am Kopenhagener Hafen – erhalten. Die Auftragssumme beläuft sich auf € 140 Mio. Die Bauzeit wird von Herbst 2013 bis Herbst 2017 dauern.

Züblin testet neue Tiefbau-Abdichtungsmethode „BioSealing“

Züblin Spezialtiefbau Österreich beteiligte sich am Joint Industry Project (JIP) „BioSealing“, einem europäischen Gemeinschaftsprojekt zur weiteren Erforschung der Wirkungsweise von Bakterien zur Abdichtung von undichten Stellen im Boden und in Bauwerken. In den kommenden Jahren sollen neun Unternehmen insgesamt € 400.000 investieren.

OKTOBER

STRABAG SE Anleihen notieren im neuen corporates prime-Segment der Wiener Börse

Die STRABAG SE Anleihen notieren seit dem 1.10.2013 im corporates prime-Segment der Wiener Börse AG. Dieses neue Segment umfasst Anleihen von Emittentinnen aus dem Nicht-Finanzsektor und hat zum Ziel, die Transparenz und Öffentlichkeitswirksamkeit der österreichischen Anleihen und ihrer Emittentinnen zu erhöhen. Die teilnehmenden Unternehmen verpflichten sich, den Interessentinnen und Interessenten eine standardisierte Mehrinformation zu ihren Anleihen zur Verfügung zu stellen.

STRABAG erhält in Ungarn Zuschlag für Abschnitt der Autobahn M4

Um rund € 106 Mio. wird STRABAG in Ungarn den dritten Abschnitt der Autobahn M4 zwischen Abony und Fegyvernek errichten. Der Abschnitt hat eine Länge von 13,2 km und ist Teil der 233 km langen Autobahn, die Budapest mit der ukrainischen Grenze verbindet.

NOVEMBER

Autobahnaufträge über mehr als € 300 Mio. in der Slowakei

Ein Konsortium unter der Leitung von STRABAG unterzeichnete den Vertrag zum Bau des ca. 10 km langen Abschnittes der Schnellstraße R2 zwischen Pstruša und Kriváň in der Slowakei. Das Auftragsvolumen beträgt € 178 Mio., wovon 40 % auf die STRABAG a.s. entfallen. Wenige Wochen später erhielt STRABAG ebenso als Teil eines Konsortiums den Auftrag zur Errichtung eines 11 km langen Teilstücks der Autobahn D1 im Norden der Slowakei zwischen Hričovské Podhradie und Lietavská Lúčka. Der Auftragswert beläuft sich auf € 427 Mio., wovon auf die STRABAG s.r.o. ein Anteil von rund € 140 Mio. entfällt. Die Bauarbeiten umfassen elf Brücken, zwei Tunnels sowie sämtliche Zufahrtsstraßen.

STRABAG errichtet 100 km Wüstenstraße im Oman



Die STRABAG Oman LLC erhielt den Auftrag zur Errichtung eines 100 km langen Abschnittes der insgesamt 400 km langen Straße zwischen der Stadt Sinaw und dem im Süden Omans gelegenen Industriegebiet in Duqm. Das Projektvolumen ist mit € 88 Mio. veranschlagt.

Verbindungsstraße Sinaw–Duqm

DEZEMBER

STRABAG modernisiert 42 km lange Bahnstrecke in Rumänien

Als Teil eines Konsortiums soll die STRABAG AG die 42,2 km lange Bahnstrecke zwischen Vintu de Jos und Simeria im Westen Rumäniens nahe der Stadt Sibiu modernisieren. Der Auftragswert beläuft sich auf gesamt € 317 Mio., wovon STRABAG Arbeiten mit einem Volumen von zumindest € 66 Mio. im Bereich des Gleis-, Ingenieur-, Erd- und Straßenbaus ausführen wird.

STRABAG baut McArthurGlen Designer Outlet Vancouver Airport

STRABAG baut ein Designer Outlet Center in der Nähe des Vancouver International Airport (YVR), Kanada, für die Vancouver Airport Authority und McArthurGlen, Europas führenden Eigentümer, Entwickler und Betreiber von Designer Outlets. Auf einem Filetgrundstück des YVR entsteht für mehr als CAD 100 Mio. (ca. € 70 Mio.) ein Designer Outlet mit einer Fläche von über 65.000 m² (35.000 m² Bruttomietfläche).

Länderbericht

INTENSIVIERUNG DES INTERNATIONALEN GESCHÄFTES, UM LÄNDERRISIKO WEITER ZU STREUEN

Der Auftraggeberschaft folgen

Trotz ihrer starken Präsenz in den Heimatmärkten Österreich und Deutschland sieht sich STRABAG als europäisches Unternehmen. Der Konzern ist bereits seit mehreren Jahrzehnten in Zentral- und Osteuropa tätig. Zum einen hat es im Unternehmen Tradition, der Auftraggeberschaft in neue Märkte zu folgen, zum anderen ermöglicht das bestehende Ländernetzwerk mit lokalem Management und etablierten Organisationsstrukturen, die Technologie und die Gerätschaft mit geringem Aufwand zu exportieren und in neuen Regionen einzusetzen. Um das Länderrisiko noch mehr zu streuen und von den Marktchancen in weiteren Teilen der Welt zu profitieren, will STRABAG besonders ihr internationales Geschäft, d.h. die Aktivitäten in Ländern außerhalb Europas, intensivieren. Sie

geht davon aus, dass sich dieser Anteil an der Leistung im Jahr 2016 auf zumindest 10 % erhöht haben wird.

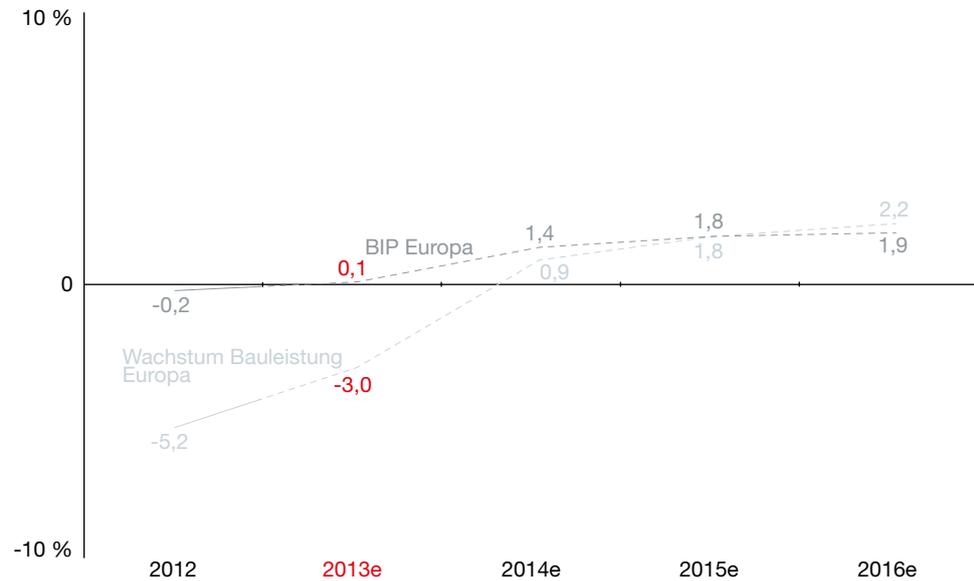
Im Geschäftsjahr 2013 erwirtschaftete die STRABAG SE eine Leistung von € 13,6 Mrd. Der geringe Rückgang um 3 % im Vergleich zum Vorjahr ist auf wetterbedingte Effekte vom Jahresbeginn zurückzuführen. Die Kernmärkte des Konzerns zeigten sich dabei sehr heterogen: Da STRABAG ein breit aufgestellter Konzern ist, wurden die erwartete marktbedingte Reduktion in Polen nach dem Ende des dortigen Baubooms sowie projektbedingte Rückgänge in Kanada, Benelux und Rumänien durch Zunahmen etwa in Ungarn, Österreich und Afrika beinahe ausgeglichen.

LEISTUNG NACH LÄNDERN

€ Mio.	2013	% der gesamten Leistung 2013	2012	% der gesamten Leistung 2012	Δ %	Δ absolut
Deutschland	5.789	43	5.779	41	0	10
Österreich	1.982	15	1.888	13	5	94
Polen	787	6	1.139	8	-31	-352
Tschechien	645	5	646	5	0	-1
Russland und Nachbarstaaten	561	4	527	4	6	34
Skandinavien	510	4	579	4	-12	-69
Ungarn	496	4	393	3	26	103
Benelux	400	3	456	3	-12	-56
Schweiz	386	3	425	3	-9	-39
Slowakei	340	3	400	3	-15	-60
Naher Osten	323	2	305	2	6	18
Rumänien	322	2	372	3	-13	-50
Americas	263	2	348	2	-24	-85
Italien	168	1	157	1	7	11
Afrika	165	1	125	1	32	40
Kroatien	134	1	130	1	3	4
Asien	103	1	111	1	-7	-8
Sonstige europäische Länder	81	0	83	1	-2	-2
Slowenien	67	0	81	1	-17	-14
Serbien	31	0	72	0	-57	-41
Bulgarien	20	0	27	0	-26	-7
Gesamt	13.573	100	14.043	100	-3	-470

BAUPRODUKTION IN EUROPA WEITERHIN RÜCKLÄUFIG¹⁾

WACHSTUMSVERGLEICH BAU VERSUS BIP EUROPA



Trotz der konjunkturellen Belebung in den USA und in den Schwellenländern verzögerte sich der Aufschwung der europäischen Wirtschaft. Nach einem Rückgang im Jahr zuvor stagnierte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der 19 Euroconstruct-Länder 2013. Die Aussichten für den privaten Konsum, den Arbeitsmarkt und die Einkommensentwicklung sind deshalb nach wie vor gedämpft. Dennoch rechnen die Experten von Euroconstruct bereits für 2014 wieder mit einem kleinen Wirtschaftswachstum von 1,4 %.

Mit einem Rückgang von 3,0 % entwickelte sich die Bauwirtschaft in Europa 2013 erneut deutlich schlechter als die Wirtschaft insgesamt. Die stärksten Verluste verzeichneten dabei die Länder Nord- und Südeuropas. Gründe für den anhaltenden Druck auf die europäische Bauwirtschaft waren neben der in einigen Ländern

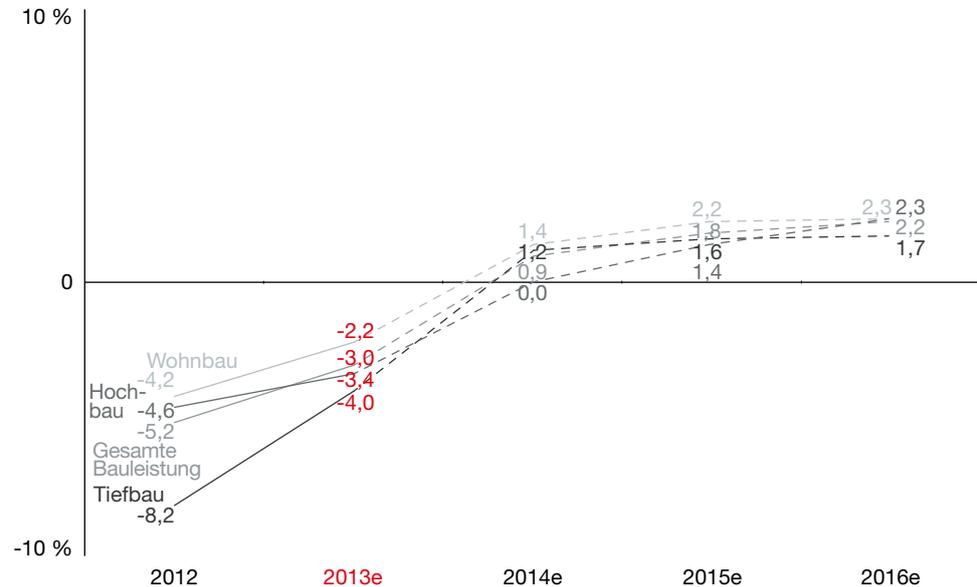
bestehenden Staatsschuldenkrise auch der Spardruck der öffentlichen Haushalte und die Unsicherheiten über die weitere Konjunkturerwicklung. 2014 dürfte sich die Lage der Bauwirtschaft jedoch leicht verbessern – Euroconstruct prognostiziert derzeit ein Wachstum von 0,9 %.

Die Staatsschuldenkrise dämpfte insbesondere die Perspektiven für den Tiefbau, während das schwache gesamtwirtschaftliche Umfeld, die hohe Arbeitslosigkeit und das mangelnde Konsumentenvertrauen die Aussichten für den Wohnbau und den sonstigen Hochbau trübten. Wird in den Bereichen Wohn- und Tiefbau bereits 2014 mit einem Aufschwung gerechnet, dürfte der Hochbau erst ab 2015 – mit der Stabilisierung des gesamtwirtschaftlichen Umfeldes in Europa – wieder neue Impulse erhalten.

1) Alle Wachstumsprognosen sowie Bauvolumina auf Ebene der einzelnen Volkswirtschaften wurden den Berichten von Euroconstruct und EECFA von Winter 2013 entnommen. Die angegebenen Marktanteilsdaten basieren auf den Daten aus dem Jahr 2012.

RÜCKGANG IN ALLEN BEREICHEN DER BAUWIRTSCHAFT – TALSOHLE JEDOCH DURCHSCHRITTEN

ENTWICKLUNG BAUSEKTOR EUROPA



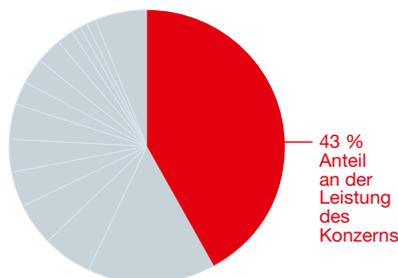
Der **Wohnbau** zeigte sich 2013 nach wie vor stark von der europäischen Konjunkturschwäche beeinträchtigt. Zudem waren die Banken restriktiver in der Vergabe von Hypothekarkrediten. Vor diesem Hintergrund verlor der Sektor im Berichtszeitraum zwar erneut 2,2 %, gab damit jedoch etwas weniger stark nach als der Hoch- und der Tiefbau. Länderspezifisch verlief die Entwicklung weiterhin inhomogen: Während sich die mittel- und die nordeuropäischen Länder – hier vor allem die DACH-Region – weitgehend positiv entwickelten, verzeichneten Spanien und Portugal nach wie vor Verluste im zweistelligen Prozentbereich. In Osteuropa schrumpfte der Wohnbau mit einem Minus von 9,4 % insgesamt deutlich stärker als in Westeuropa (-1,9 %). Ab 2014 prognostizieren die Experten von Euroconstruct für die 19 Mitgliedsländer wieder ein leichtes Wachstum von 1,4 %.

Der **Hochbau** – und hier insbesondere der Geschäfts- und Bürobau – litt auch im Berichtszeitraum stark unter der schwachen Wirtschaftsleistung in Europa. In Summe schrumpfte das Bauvolumen in diesem Bereich 2013 um 3,4 %. Besonders negativ verlief auch hier die Entwicklung in Südeuropa, aber auch sonst waren nur in wenigen Ländern Zuwächse zu beobachten. Vor dem Hintergrund einer Stabilisierung des gesamtwirtschaftlichen Umfeldes wird für die

kommenden Jahre jedoch mit neuen Impulsen für diese Bausparte gerechnet. So sollte nach einer vorübergehenden Stagnation im Jahr 2015 wieder Wachstum erreicht werden, das in Zentral- und Osteuropa tendenziell stärker ausfallen dürfte als in Westeuropa.

Am stärksten spiegeln sich die verhaltene wirtschaftliche Entwicklung und die restriktive Fiskalpolitik der europäischen Staaten im Sektor **Tiefbau** wider. Drastische Ausgabenkürzungen führten zur Verschiebung, Reduktion oder gar Rücknahme von Projekten im Bereich der Verkehrsinfrastruktur. Daraus resultierte ein kontinuierlicher Rückgang der Bauleistung im Tiefbau, der 2012 mit einem Minus von 8,2 % seinen Höhepunkt erreicht hatte und 2013 mit einer Abnahme um 4,0 % weiter anhielt. Davon besonders stark betroffen waren die zentral- und osteuropäischen Länder – hier erreichte der Rückgang im Berichtszeitraum 11,9 %. Angesichts der konjunkturellen Erholung Europas wird allerdings bereits für 2014 mit einer Trendwende gerechnet: Die Expertinnen und Experten von Euroconstruct erwarten für das laufende Jahr wieder eine Zunahme um 1,2 %. Auch hier dürfte das Wachstum in Zentral- und Osteuropa durch den hohen Aufholbedarf und die Bereitstellung von EU-Mitteln höher sein als in Westeuropa.

DEUTSCHLAND



Bauvolumen des Gesamtmarktes:	€ 275,51 Mrd.
BIP-Wachstum:	2013e: 0,4 % / 2014e: 1,8 %
Bauwachstum:	2013e: 0,3 % / 2014e: 2,7 %

Aufgrund der Konjunkturschwäche in den europäischen Absatzmärkten lag das deutsche BIP-Wachstum 2013 mit 0,4 % zwar unter dem Wert des Vorjahres, die allgemeinen Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft entwickelten sich im Jahresverlauf jedoch günstig. Vor allem das niedrige Zinsniveau und die vorteilhaften Kreditkonditionen brachten expansive Impulse. Auch der dank steigender Realeinkommen anwachsende private Konsum sollte im Jahr 2014 wieder zu einem Zuwachs des BIP führen – Euroconstruct rechnet mit einem Plus von 1,8 %.

Nach einem schwierigen Jahr 2012 ging die deutsche Bauleistung im ersten Quartal 2013 vor allem aufgrund witterungsbedingter Produktionsausfälle weiter zurück. Im Jahresverlauf erholte sich der Sektor jedoch langsam und erreichte 2013 insgesamt ein leichtes Plus von 0,3 %. Vor allem der Wohnbau profitierte von den realen Einkommenszuwächsen und den günstigen Finanzierungsbedingungen und konnte um 1,0 % zulegen. Wohneigentum sollte auch künftig als Anlagealternative attraktiv bleiben, sodass für das kommende Jahr bereits mit einem Zuwachs von 2,6 % gerechnet wird.

Der Hochbau dürfte nach einem Rückgang 2013 aufgrund verbesserter Absatz- und Gewinnerwartungen der Unternehmen ebenfalls an Dynamik gewinnen. Mit wesentlichen Impulsen

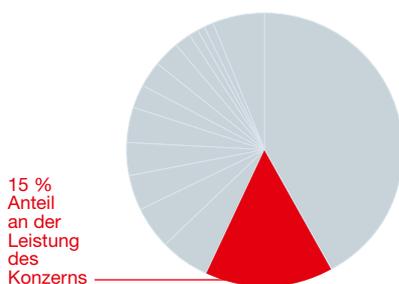
kann hier aus den Bereichen Industrie und Lagergebäude sowie Einkaufszentren gerechnet werden. So wird auch in diesem Segment für 2014 bereits wieder ein Wachstum von 2,4 % prognostiziert.

Nach einem Rückgang von 4,5 % im Jahr 2012 erholte sich der Bereich Tiefbau im Berichtszeitraum. Einerseits wurden witterungsbedingte Ausfälle nachgeholt und andererseits zusätzliches Volumen aus der Beseitigung von Flutschäden generiert. Diese Entwicklung sollte sich dank des im neuen Koalitionsvertrag vereinbarten Sofortprogrammes von € 5 Mrd. für den Verkehrswegebau weiter fortsetzen, sodass 2014 mit einem Anstieg der Tiefbauleistung um 3,4 % gerechnet wird.

STRABAG ist mit einem Marktanteil von 2,1 % Marktführerin in Deutschland, der Anteil am deutschen Straßenbau beträgt sogar 9,4 %. Mit € 5.788,81 Mio. wurden rund 43 % der Konzernleistung im Heimatmarkt Deutschland erbracht. Der Großteil der Leistung wird dem Segment Nord + West zugerechnet, während die in Deutschland erbrachten Property und Facility Services dem Segment International + Sondersparten zugeordnet werden.

Die geplanten Investitionen in den Bereich Offshore Wind wurden von STRABAG wegen widriger politischer und organisatorischer Rahmenbedingungen auf unbestimmte Zeit verschoben.

ÖSTERREICH



Bauvolumen des Gesamtmarktes:	€ 32,59 Mrd.
BIP-Wachstum:	2013e: 0,4 % / 2014e: 1,7 %
Bauwachstum:	2013e: 0,5 % / 2014e: 1,2 %

Vor dem Hintergrund der globalen wirtschaftlichen Erholung zeichnet sich für die österreichische Wirtschaft eine leichte, aber stabile Verbesserung ab. Dabei führten die strukturellen

Probleme in der Eurozone allerdings zu einer Abschwächung der globalen Wachstumsimpulse. Per Saldo wuchs das österreichische BIP 2013 daher nur um 0,4 %. Während sowohl die Exporte

als auch die Investitionsaktivitäten zulegen, blieb die Konsumententwicklung hinter den Erwartungen zurück. 2014 sollte das BIP allerdings wieder um 1,7 % anziehen.

Der Bausektor galt in der Vergangenheit als stabilisierendes Element der österreichischen Volkswirtschaft, und auch für die kommenden Jahre wird hier ein moderates Wachstum erwartet. Einen Unsicherheitsfaktor stellt jedoch der künftige Kurs der neuen Regierung dar. Insgesamt legte der Bausektor 2013 um 0,5 % zu, für 2014 wird ein Wachstum von 1,2 % erwartet.

Der österreichische Wohnbau wuchs 2013 mit einem Plus von 2,0 % vergleichsweise kräftig, besonders im Ballungsraum Wien. Die positive demografische Entwicklung, das niedrige Zinsniveau und der Anstieg der Immobilienpreise begünstigten diese Entwicklung. Aufgrund rückläufiger Baubewilligungen dürfte der Neubau in den kommenden Jahren jedoch schwächer expandieren.

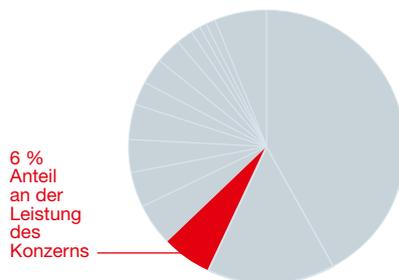
Vor dem Hintergrund des niedrigen Wirtschaftswachstums schrumpfte der Hochbau im Berichtszeitraum um 1,1 %. Besonders betroffen waren davon Büro- und Industriegebäude.

Dank positiver Impulse der exportorientierten Industrie rechnen die Expertinnen und Experten von Euroconstruct für das Jahr 2014 jedoch wieder mit einer allgemeinen Erholung und einem leichten Wachstum von 0,5 %.

Infolge des sogenannten Stabilitätspaktes – des Konsolidierungsprojektes der österreichischen Bundesregierung – und des daraus resultierenden Aufschubes von Infrastrukturprojekten verschlechterte sich die Situation im Tiefbau neuerlich; das Volumen schrumpfte 2013 um 0,6 %. Betroffen waren davon vor allem die Investitionen in die Bahninfrastruktur. Die weitere Entwicklung in den Jahren 2014 und 2015 wird stark von großen Infrastrukturprojekten abhängen. In diesen Jahren sollte der Tiefbau wieder um 1,2 % bzw. 1,3 % ansteigen.

STRABAG erzielte in ihrem Heimatmarkt Österreich 2013 insgesamt 15 % der Konzernleistung oder € 1.981,50 Mio. Weiterhin gehört Österreich damit neben Deutschland und Polen zu den Top-3-Märkten des Konzerns. STRABAG erbringt einen Anteil von 5,8 % der gesamten Leistung in Österreich. Im Straßenbau beträgt der Marktanteil 15,9 %.

POLEN



Bauvolumen des Gesamtmarktes:	€ 45,98 Mrd.
BIP-Wachstum:	2013e: 1,2 % / 2014e: 2,3 %
Bauwachstum:	2013e: -8,9 % / 2014e: 3,5 %

Nach Jahren hohen Wachstums verlangsamte sich der BIP-Zuwachs in Polen 2013 auf 1,2 %. Die Hintergründe dafür waren einerseits die schwierige wirtschaftliche Situation der wichtigsten polnischen Handelspartner – vor allem in der Eurozone – und andererseits der Rückgang des privaten Konsums infolge der hohen Arbeitslosigkeit. Zugleich sanken die aus dem EU-Strukturfonds finanzierten öffentlichen Investitionen. Mit dem neuerlichen Zufluss von EU-Mitteln in den Jahren 2014–2020 sollte das BIP in den kommenden Jahren jedoch wieder stärker wachsen.

Mit einem Rückgang von 8,9 % reagierte die polnische Bauindustrie stark auf das Ende des Baubooms und die gesamtwirtschaftliche Eintrübung. Für 2014 wird allerdings wieder ein Wachstum von 3,5 % prognostiziert – die

Überkapazitäten im Markt dürften dann jedoch noch nicht vollständig abgebaut worden sein.

Aufgrund gestiegener Zinsen, restriktiverer Kreditvergaben und geringerer Haushaltseinkommen schrumpfte der Wohnbau 2013 um 7,7 %. Es wird jedoch erwartet, dass dieser Bereich vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2014 leicht anzieht. Man führt dies vor allem auf Änderungen des Baugesetzes zurück, die eine stärkere Förderung von Wohnungsneubauten und eine Zinssenkung für Wohnbaukredite bringen sollen. Insgesamt dürfte 2014 damit wieder ein Wachstum von 2,9 % möglich sein.

Nach zwei starken Wachstumswahren mussten auch die Erwartungen im Hochbau nach unten revidiert werden. So waren sowohl die Mittel

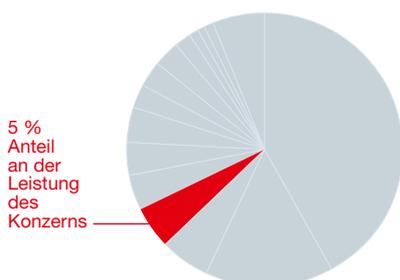
aus EU-Fonds als auch die privaten Gelder erschöpft. Besonders betroffen von dieser negativen Entwicklung waren öffentliche Gebäude und das Bürosegment. Auch 2014 dürfte der Bereich weiter stagnieren bzw. nur ein geringes Wachstum von 1,3 % erzielen. Ab 2015 sollte der Hochbau jedoch wieder signifikant zulegen.

Die drastischen Budgetkürzungen durch die polnische Regierung führten 2013 zu einem Rückgang des Tiefbauvolumens um 16,5 %.

Betroffen waren hier vor allem die Ausgaben für Infrastruktur. Es wird jedoch bereits für das Jahr 2014 mit einer Erholung gerechnet.

STRABAG ist in Polen mit einem Marktanteil von 2,5 % insgesamt die Nummer 2 der Baubranche und mit 8,5 % Marktführerin im Verkehrswegebau. Das Land trug 2013 mit € 787,30 Mio. 6 % zur Gesamtleistung des Konzerns bei und stellt somit den drittgrößten Markt von STRABAG dar.

TSCHECHIEN



Bauvolumen des Gesamtmarktes:	€ 17,45 Mrd.
BIP-Wachstum:	2013e: -1,5 % / 2014e: 0,8 %
Bauwachstum:	2013e: -8,2 % / 2014e: -4,2 %

Die tschechische Wirtschaft setzte ihre Abwärtsentwicklung wegen der schwachen Binnennachfrage im Berichtszeitraum fort und schrumpfte um 1,5 %. Eine zusätzliche Belastung stellten die Sparmaßnahmen der Regierung dar. Zwar konnte das Budgetdefizit in Grenzen gehalten werden, dies jedoch zulasten des Wirtschaftswachstums. Angesichts des für 2014 prognostizierten BIP-Wachstums von 0,8 % sollte sich die Fiskalpolitik künftig jedoch weniger restriktiv zeigen.

Mit einem Rückgang von 8,2 % schrumpfte die tschechische Bauleistung deutlich stärker als die Wirtschaft insgesamt. Damit verlor der Sektor seit dem Jahr 2008 kontinuierlich an Volumen – und dürfte dies auch weiterhin tun: Mit einer leichten Erholung des Baumarktes wird erst ab 2016 gerechnet. Dabei wirkt sich auch die instabile politische Situation negativ auf den Sektor aus und erschwert damit aussagekräftige Prognosen.

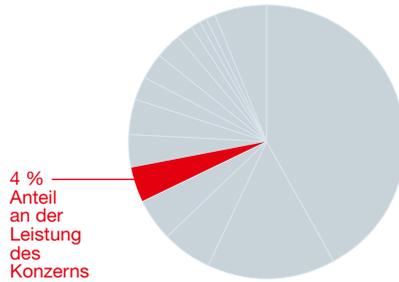
Der Wohnbau war 2013 am stärksten von der anhaltenden Rezession betroffen und erlitt einen Rückgang von 15,3 %. Das hohe Preisniveau belastete hier die ohnehin schon schwache Nachfrage, zudem wirkte sich die Erhöhung der Mehrwertsteuer negativ auf die Haushaltsnachfrage aus. Ab dem kommenden Jahr sollten die Rückgänge jedoch bereits weniger stark ausfallen.

Der Hochbau war 2013 weiterhin von hoher Unsicherheit der Investoren geprägt; die privaten Investitionen kamen überhaupt praktisch zum Stillstand. Gleichzeitig waren die staatlich finanzierten Projekte stark von den rigiden Sparmaßnahmen der Regierung betroffen. Nach wie vor sind Fördermittel der EU die Hauptquelle für Finanzierungen in diesem Bereich, doch stehen diese Mittel derzeit nur in beschränktem Maß zur Verfügung. Insgesamt gab der Hochbau im Berichtszeitraum um 4,5 % nach. Erst für das Jahr 2015 rechnet Euroconstruct wieder mit leichten Zuwächsen.

Am stärksten unter dem Rückgang der öffentlichen Investitionen litt der Tiefbau. Seit der Implementierung von Sparmaßnahmen im Jahr 2010 weist dieser Bereich eine negative Entwicklung aus und verlor im Berichtszeitraum erneut 9,2 %. Auch hier verhindern die politischen Unsicherheiten private Investitionen.

In Tschechien ist STRABAG die Nummer 2 im Markt. Mit einer Leistung von € 644,66 Mio. entfielen 2013 rund 5 % der Gesamtleistung des Konzerns auf den tschechischen Markt. Der Marktanteil am gesamten Baumarkt beträgt 3,7 %, im Straßenbau beläuft er sich sogar auf 16,5 %.

RUSSLAND UND NACHBARSTAATEN (RANC)



Die russische Volkswirtschaft wuchs 2013 um 2,4 % und damit etwas schwächer als im Jahr zuvor. Angesichts der konjunkturellen Erholung dürfte das Wirtschaftswachstum 2014 jedoch wieder auf 3,7 % steigen. Den Bausektor charakterisierten 2013 u.a. die Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele in Sotschi. Generell nahm er um 4,4 % zu; im laufenden Jahr wird ein Wachstum um 4,6 % prognostiziert.

Nach einem krisenbedingten Rückgang in den Jahren 2008–2010 legt der Wohnbau, der für etwa 35 % des gesamten Bauvolumens verantwortlich zeichnet, seit 2011 kontinuierlich zu und erreichte im Berichtszeitraum ein Plus von 4,5 %. In den kommenden Jahren wird mit weiterem Wachstum gerechnet.

Auch der sonstige Hochbau verzeichnet seit 2011 eine positive Entwicklung – der Höhepunkt wurde 2011 mit einem Zuwachs von 15,4 % erreicht. Dabei nehmen die Bereiche Gewerbe und Handel mit mehr als 40 % den größten und zugleich schnellst wachsenden Anteil ein: Bis 2015 werden hier jährliche Zunahmen von 5,0–6,6 % erwartet. Bei Büros rechnen die Expertinnen und Experten von Euroconstruct für die kommenden Jahre mit einem Wachstum von 4,0–4,8 %, der Bereich Industriebau sollte um 3,0–3,3 % zulegen.

Im Tiefbau befinden sich mehrere große Projekte in Vorbereitung. Bis 2020 plant Russland

RUSSLAND

Bauvolumen des Gesamtmarktes: € 161,50 Mrd.
BIP-Wachstum: 2013e: 2,4 % / 2014e: 3,7 %
Bauwachstum: 2013e: 4,4 % / 2014e: 4,6 %

UKRAINE

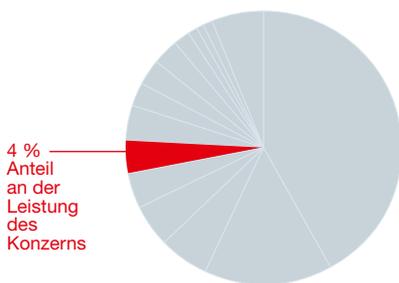
Bauvolumen des Gesamtmarktes: € 9,43 Mrd.
BIP-Wachstum: 2013e: 1,0 % / 2014e: 3,0 %
Bauwachstum: 2013e: -7,1 % / 2014e: 5,8 %

die Errichtung von mehr als 14.000 km Straßen, zudem soll zwischen 2013–2015 mit dem Bau eines Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnnetzes von knapp 1.600 km Länge begonnen werden. Das Bauvolumen im Bereich Eisenbahnen wird damit vermutlich um 4,0–8,0 % zulegen.

Nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung im Vorjahr stagnierte die Wirtschaft in der Ukraine im Berichtszeitraum mit einem Plus von nur 0,2 %. Angesichts der aktuellen politischen Unsicherheiten in der Ukraine sind verlässliche Prognosen weder für das allgemeine Wirtschaftsklima noch für die Entwicklung des Bausektors zu treffen. STRABAG ist in der Ukraine nicht flächendeckend tätig, sondern führt lediglich einzelne Projekte für einen jeweils bestimmten Zeitraum durch. Die vom Unternehmen 2013 in der Ukraine erbrachte Leistung lag bei unter 1 % der jährlichen Leistung des Konzerns.

STRABAG erwirtschaftete in Russland und dessen Nachbarstaaten (RANC) 2013 eine Leistung von € 561,30 Mio. Der Anteil an der Gesamtleistung des Konzerns erreichte im Berichtszeitraum 4,0 %. STRABAG ist in der Region fast ausschließlich im Hoch- und Ingenieurbau tätig. Dabei prägten das Jahr 2013 die Arbeiten rund um das Olympische Dorf in Sotschi, weshalb das Unternehmen für die Folgejahre von einer geringeren Leistung in der Region RANC ausgeht.

SKANDINAVIEN



FINNLAND

Bauvolumen des Gesamtmarktes:	€ 28,93 Mrd.
BIP-Wachstum:	2013e: -0,3 % / 2014e: 1,1 %
Bauwachstum:	2013e: -2,7 % / 2014e: 0,5 %

Die skandinavischen Volkswirtschaften zeigten auch im Berichtszeitraum eine heterogene Entwicklung. Während sich Schweden und Norwegen mit BIP-Wachstumsraten jenseits der Ein-Prozent-Marke positiv entwickelten, blieb das BIP in Dänemark nahezu unverändert. Finnland kam mit einem Rückgang von 0,3 % auch 2013 nicht aus der Rezession. Insgesamt ist erst 2014 mit deutlicheren Zuwachsraten in diesen Ländern zur rechnen.

Auch bei der Bauleistung stellen sich die vier Volkswirtschaften uneinheitlich dar. Dänemark konnte sich 2013 mit einem Wachstum von 2,4 % erholen, während Schweden – nicht

SCHWEDEN

Bauvolumen des Gesamtmarktes:	€ 31,28 Mrd.
BIP-Wachstum:	2013e: 1,1 % / 2014e: 2,6 %
Bauwachstum:	2013e: -0,4 % / 2014e: 1,6 %

DÄNEMARK

Bauvolumen des Gesamtmarktes:	€ 26,18 Mrd.
BIP-Wachstum:	2013e: 0,3 % / 2014e: 1,7 %
Bauwachstum:	2013e: 2,4 % / 2014e: 3,3 %

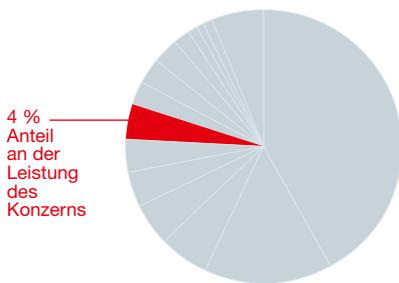
NORWEGEN

Bauvolumen des Gesamtmarktes:	€ 47,14 Mrd.
BIP-Wachstum:	2013e: 1,7 % / 2014e: 2,7 %
Bauwachstum:	2013e: 3,7 % / 2014e: 3,6 %

zuletzt aufgrund geringerer Volumina im Wohnbau – mit -0,4 % einen neuerlichen Rückgang verzeichnete. Unterschiedliche Tendenzen zeigten auch die Märkte in Finnland (-2,7 %) und Norwegen (3,7 %), die für die STRABAG aufgrund der dort geringen Aktivitäten jedoch von untergeordneter Bedeutung sind.

Die Leistung von STRABAG in Skandinavien betrug 2013 € 510,07 Mio. Zu den Hauptaktivitäten zählten Infrastruktur- und Wohnbauprojekte in Schweden. Stärkeres Augenmerk legt STRABAG seit einiger Zeit auf eigene Projektentwicklungen.

UNGARN



Bauvolumen des Gesamtmarktes:	€ 7,4 Mrd.
BIP-Wachstum:	2013e: 0,3 % / 2014e: 1,3 %
Bauwachstum:	2013e: 1,3 % / 2014e: 7,4 %

Mit einem geringen Wirtschaftswachstum von 0,3 % schaffte Ungarn im Berichtsjahr 2013 den Weg aus der Rezession. Diese leichte Erholung ist jedoch noch mit Unsicherheit behaftet, da der wirtschaftliche Aufschwung in erster Linie auf EU-Mitteln und staatlichen Investitionen beruht.

Nach sieben Jahren negativen Wachstums verzeichnete die ungarische Bauleistung 2013 erstmals wieder einen Zuwachs von 1,3 %. Diese Entwicklung wurde vor allem von den Bereichen Hochbau und Tiefbau getragen, während der Wohnbau 2013 erneut um 11,0 % schrumpfte. Auf Basis steigender EU-Mittel rechnet

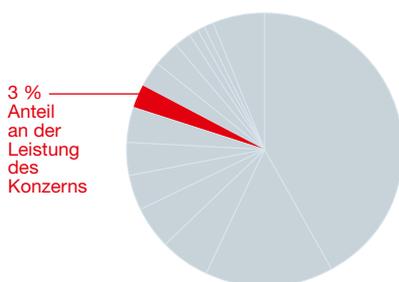
Euroconstruct für 2014 wieder mit einer deutlichen Zunahme der gesamten ungarischen Bauleistung um 7,4 %.

Der Hochbau schaffte 2013 wie erwähnt den Turnaround und legte um 5,0 % zu – ein ähnliches Niveau sollte auch im kommenden Jahr gehalten werden können. Für diesen Zuwachs zeichneten in erster Linie EU-Gelder verantwortlich, während die private Investitionstätigkeit weiterhin stagniert. Die Finanzierung öffentlicher Gebäude wird auch in Zukunft von diesen Mitteln sowie vom Budgetkurs der Regierung abhängig sein.

Der Tiefbau legte im Berichtszeitraum ebenfalls um 5,0 % zu. Zurückzuführen ist dies unter anderem auf den im August 2012 verabschiedeten „Wekerle-Plan“, der auf die Wiederaufnahme verschobener Projekte sowie den effizienteren Einsatz von EU-Mitteln abzielt. Auf dieser Basis konnte die Anzahl der großen Infrastrukturprojekte im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt werden, bis Mai 2014 sollten rund 20 großvolumige Transportprojekte fertiggestellt sein. Auch in den kommenden Jahren wird mit einem weiteren Wachstum im Tiefbau gerechnet.

Auch für STRABAG war 2013 die Verbesserung im ungarischen Bausektor bemerkbar, indem sie den Zuschlag für zwei größere Infrastrukturprojekte erhielt. Mit einer Leistung von € 495,94 Mio. ist STRABAG die führende Anbieterin im ungarischen Baumarkt. Der Anteil am Gesamtmarkt erreichte 5,3 %, im Straßenbau werden 11,1 % der gesamten Leistung von STRABAG erbracht.

BENELUX



Tendenziell negativ entwickelte sich 2013 die Wirtschaft in den Benelux-Staaten. Während die Niederlande mit einer Schrumpfung des BIP um 1,3 % in die Rezession schlitterten, stagnierte die belgische Wirtschaft mit einem minimalen Plus von 0,1 %. Bereits im Jahr 2014 rechnen die Expertinnen und Experten von Euroconstruct jedoch wieder mit einer konjunkturellen Erholung.

Mit einem Rückgang der Bauleistung um 5,0 % entwickelte sich der niederländische Bausektor deutlich schlechter als die Wirtschaft insgesamt. Die negative Entwicklung – die alle drei Teilbereiche der Bauwirtschaft gleichermaßen

BELGIEN

Bauvolumen des Gesamtmarktes: € 38,87 Mrd.
BIP-Wachstum: 2013e: 0,1 % / 2014e: 1,1 %
Bauwachstum: 2013e: -1,3 % / 2014e: 1,2 %

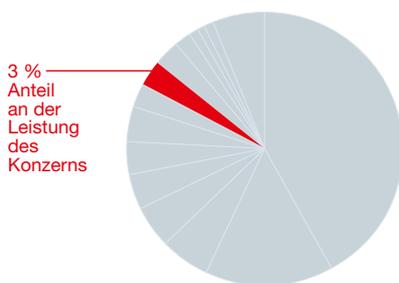
NIEDERLANDE

Bauvolumen des Gesamtmarktes: € 62,51 Mrd.
BIP-Wachstum: 2013e: -1,3 % / 2014e: 0,5 %
Bauwachstum: 2013e: -5,0 % / 2014e: 0,4 %

befrag – resultierte aus dem schwachen privaten Konsum, einem Rückgang der Immobilienpreise und restriktiven staatlichen Budgetmaßnahmen. Weniger stark, aber dennoch um 1,3 %, reduzierte sich die Bauleistung in Belgien, wo eine positive Entwicklung im Hochbau Rückgänge in den Bereichen Wohn- und Tiefbau nur zum Teil kompensieren konnte. Für die kommenden Jahre rechnet Euroconstruct wieder mit Wachstum der Bauleistung in beiden Märkten, das in den Niederlanden tendenziell stärker ausfallen sollte.

STRABAG erzielte in den Benelux-Ländern im Jahr 2013 eine Leistung von € 399,66 Mio.

SCHWEIZ



Getragen vom starken inländischen Konsum verlief die Konjunktorentwicklung in der Schweiz durchwegs positiv. Dank des neuerlichen Anziehens der Industrieproduktion und begünstigt durch ein freundlicheres europäisches Umfeld wuchs das BIP auch 2013 um 1,9 %. In den

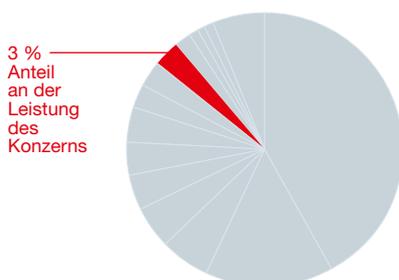
Bauvolumen des Gesamtmarktes: € 52,38 Mrd.
BIP-Wachstum: 2013e: 1,9 % / 2014e: 2,1 %
Bauwachstum: 2013e: 2,8 % / 2014e: 3,6 %

kommenden Jahren sollten die Wachstumsraten wieder deutlicher zulegen. Weiterhin profitierte die Wirtschaftsentwicklung der Schweiz 2013 auch vom starken Wachstum der Bauindustrie, die im Berichtsjahr um 2,8 % zulegte. Stärkster Wachstumstreiber war dabei wie in

den vergangenen Jahren der Wohnbau. Auch für die Zukunft sind die Auftragsbücher der Bauindustrie dank guter Nachfrage, hoher Zuwanderung, der nach wie vor geringen Arbeitslosenraten und der günstigen Finanzierungssituation gut gefüllt. Im Jahr 2014 wird mit einem Wachstum im Wohnbau von 5,0 % gerechnet.

Im Hochbau konnten vor allem die Bereiche Krankenhausbau sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen zulegen. Nach einem Zuwachs von 1,0 % in diesem Sektor wird allerdings auch für die kommenden Jahre mit nur mäßigem Wachstum gerechnet. Während in Zeiten der Finanzkrise die Renovierungsaktivitäten dominierten, legte zuletzt vor allem der Neubau wieder zu. In den kommenden Jahren sollten sich diese beiden Bereiche die Waage halten.

SLOWAKEI



Im Jahr 2013 verlor die slowakische Wirtschaft mit einem BIP-Zuwachs von nur 0,8 % wieder deutlich an Dynamik. Nach wie vor ist das Wachstum der slowakischen Wirtschaft in hohem Maß von der Auslandsnachfrage abhängig, 2013 leistete jedoch auch der Inlandskonsum einen Beitrag. In den kommenden Jahren sollte die slowakische Wirtschaft wieder stärker wachsen.

In der slowakischen Bauindustrie setzte sich der negative Trend trotz des tendenziell positiven Konjunkturmehres 2013 weiter fort. Wesentliche Faktoren dafür waren die anhaltend niedrige Inlandsnachfrage sowie Finanzierungsschwierigkeiten – unter anderem bei der Bereitstellung von EU-Mitteln. Insgesamt schrumpfte die Bauleistung vor diesem Hintergrund 2013 um 7,8 %. Der Wohnbau wurde dabei insbesondere von der schwachen und unsicheren Einkommenssituation und der weiterhin hohen Arbeitslosigkeit gebremst. Der Bereich Hochbau wiederum – er repräsentiert mehr als die Hälfte der gesamten Bauleistung – litt unter der nach wie vor schwachen Nachfrage seitens privater Investorinnen und Investoren und gab 2013 um 12,0 % nach. Auch für 2014 wird mit einer Fortsetzung der Abwärtsbewegung gerechnet, ein leichter Aufschwung ist erst ab dem Jahr 2015 zu erwarten.

Im Tiefbau wuchs die Leistung 2013 um 6,3 %. Haupttreiber dieses Wachstums war der Gottthard-Tunnel, die 50 km lange Nord-Süd-Verbindung durch die Alpen. Infolge der Fertigstellung dieses Projektes werden für die kommenden Jahre jedoch niedrigere Wachstumsraten erwartet. Zudem wird die weitere Entwicklung sehr stark von anstehenden politischen Entscheidungen abhängen – so etwa der Erhöhung der Autobahnmaut oder der weiteren Finanzierung des Bahnnetzes.

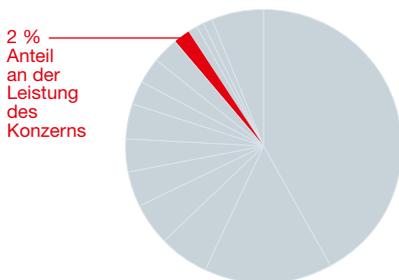
Die Schweiz trug 2013 € 386,22 Mio. bzw. 3 % zur Gesamtleistung des Konzerns bei. Der Marktanteil von STRABAG beträgt etwa 0,8 %, jener im Subsegment Tiefbau 3,0 %.

Bauvolumen des Gesamtmarktes:	€ 4,60 Mrd.
BIP-Wachstum:	2013e: 0,8 % / 2014e: 2,2 %
Bauwachstum:	2013e: -7,8 % / 2014e: -0,8 %

Nach einem starken Rückgang im Jahr zuvor war im Tiefbau 2013 eine erste Erholung zu spüren. So dürfte der Bereich im Berichtszeitraum nur mehr um 2,0 % abgenommen haben – nach 25,5 % im Vorjahr. Dank der Umsetzung lange aufgeschobener Straßenbauprojekte wird hier für das Jahr 2014 sogar ein Wachstum von 10,6 % prognostiziert. Langfristig sollte sich die Situation wieder deutlich bessern, da der Bedarf an moderner Infrastruktur kontinuierlich zunimmt. Die Finanzierung derartiger Projekte ist jedoch stark von der Bereitstellung von EU-Mitteln abhängig.

STRABAG war von den Einbrüchen in der Bauwirtschaft im vergangenen Geschäftsjahr nicht so stark betroffen, da sie einen großen Teil ihrer Leistung in der Slowakei im Tiefbau erwirtschaftet. Hier wurden Ende 2013 zwei große Infrastrukturprojekte erstanden. Mit einem Marktanteil von 8,7 % und einer Leistung von € 340,42 Mio. im Jahr 2013 ist STRABAG Marktführerin im slowakischen Markt. Im Straßenbau beträgt der Anteil von STRABAG sogar 15,8 %. 2013 trug die Slowakei 3 % zur Gesamtleistung des Konzerns bei.

RUMÄNIEN



Bauvolumen des Gesamtmarktes: € 17,90 Mrd.
BIP-Wachstum: 2013e: 1,6 % / 2014e: 2,2 %
Bauwachstum: 2013e: 2,9 % / 2014e: 5,8 %

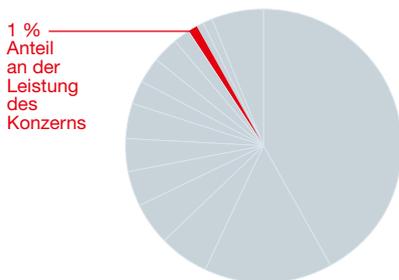
Die rumänische Volkswirtschaft expandierte 2013 um 1,6 % und damit stärker als im Jahr zuvor. Dieser positive Trend dürfte sich in den kommenden Jahren weiter beschleunigen, bis 2016 soll das Wachstum etwa 3,0 % erreichen.

Die zunehmende private und öffentliche Nachfrage sollte auch den Bausektor mit positiven Impulsen versorgen. Nach einer Zunahme um 2,9 % im Jahr 2013 wird für 2014 mit einem Wachstum von 5,8 % gerechnet. Im Berichtszeitraum wiesen dabei sämtliche Bereiche der Bauindustrie positive Wachstumsraten auf. Während der Wohnbau um 3,0 % zulegen, profitierte der Hochbau mit einem Wachstum von 3,9 % u.a. davon, dass multinationale Konzerne Rumänien zunehmend als attraktiven Standort für sich entdecken.

Die Bedeutung des Tiefbaus für den rumänischen Bauparkt nahm seit 2009 stetig zu, sodass er heute für beinahe die Hälfte des gesamten Bauvolumens verantwortlich zeichnet. Sowohl die bevorstehenden Wahlen als auch die vermehrte Inanspruchnahme von EU-Förderungen sollten nach einem Wachstum von 2,3 % auch im Jahr 2014 für eine Steigerung des Tiefbauvolumens um 7,1 % sorgen.

STRABAG nimmt mit einer Leistung von € 321,83 Mio. im Jahr 2013 den zweiten Platz auf dem rumänischen Bauparkt ein, was einem Marktanteil von 2,1 % entspricht. Im rumänischen Straßenbau beträgt der Anteil vergleichbare 2,5 %. Die für das Unternehmen recht angeregte Geschäftstätigkeit in Rumänien erklärt sich aus mehreren Großprojekten im Verkehrswegebau, die in den vergangenen Jahren umgesetzt wurden.

ITALIEN



Bauvolumen des Gesamtmarktes: € 172,15 Mrd.
BIP-Wachstum: 2013e: -1,9 % / 2014e: 0,7 %
Bauwachstum: 2013e: -3,3 % / 2014e: -0,3 %

Die Rezession der italienischen Volkswirtschaft setzte sich 2013 mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 1,9 % fort. In der zweiten Jahreshälfte zeigten sich allerdings erste Anzeichen einer Trendumkehr, die 2014 nach Einschätzung der Wirtschaftsforschung zu einem Wachstum von 0,7 % führen sollten.

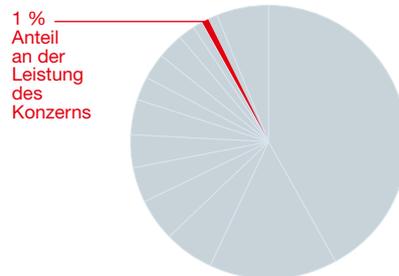
Der gesamte italienische Bausektor wurde durch die Wirtschaftskrise schwer in Mitleidenschaft gezogen. So sank das Bauvolumen im Berichtszeitraum um 3,3 %, und auch für 2014 wird noch ein Minus von 0,3 % prognostiziert.

Der Wohnbau schrumpfte 2013 um 2,4 % und erlebte damit im siebenten Jahr in Folge einen Rückgang. Für 2014 wird hier jedoch erstmals wieder ein – wenn auch kleines – Plus von 0,4 % erwartet. Der übrige Hochbau dürfte vor 2015 keine nachhaltige Erholung erfahren. Im Jahr 2013 verzeichnete dieser Bereich einen Rückgang um 5,3 %, für 2014 wird ein Minus von 0,9 % erwartet. Ähnlich präsentiert sich das Bild im Tiefbau: 2013 nahm hier das Volumen um 2,9 % ab, für 2014 wird ein Rückgang um 1,1 % prognostiziert. Erst für das Jahr 2015 wird wieder ein kleines Umsatzplus erwartet.

Die Leistung von STRABAG in Italien betrug 2013 € 168,32 Mio. STRABAG ist in Italien hauptsächlich im Tunnel- und Straßenbau im

Norden des Landes tätig, weshalb der Großteil der Leistung im Segment International + Sondersparten zu finden ist.

KROATIEN



Bauvolumen des Gesamtmarktes: € 3,12 Mrd.
BIP-Wachstum: 2013e: -0,7 % / 2014e: 0,5 %
Bauwachstum: 2013e: -4,3 % / 2014e: -2,1 %

Die kroatische Wirtschaft litt – ebenso wie auch die Bauwirtschaft des Landes – weiterhin unter der anhaltenden Schwäche der europäischen Wirtschaft. So zeigte das BIP 2013 einen Rückgang von 0,7 %. Obwohl die Aussichten für die kommenden Jahre wieder leicht positiv sind – für 2014 wird mit einem BIP-Zuwachs von 0,5 % gerechnet –, dürfte sich die schwierige Finanzierungssituation weder für die private noch für die öffentliche Investorenschaft mittelfristig verbessern. Zudem werden die steigende Arbeitslosigkeit und die rückläufigen Realeinkommen den privaten Konsum weiter bremsen.

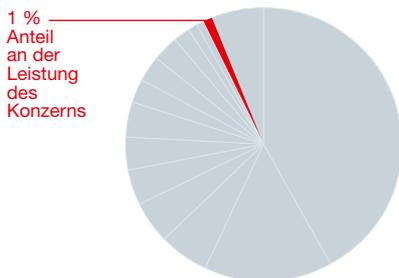
Wachstum von 9,0 % bzw. 14,7 % gerechnet. Dabei sollten vor allem EU-Förderungen ab dem Jahr 2015 einen wesentlichen Wachstumsbeitrag leisten.

Dagegen reduzierte sich der Wohnbau im Berichtszeitraum um 13,4 %, für 2014 wird sogar mit einem Rückgang von 15,6 % gerechnet. Hauptverantwortlich für diese Verluste ist das massive Überangebot an neuen Wohnbauten. Mit einer leichten Erholung des Marktes – ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau – wird frühestens 2015 gerechnet. Anhaltend schwach zeigte sich auch der Hochbau. Hier wird – nach einem Verlust von 9,2 % im Jahr 2013 – auch für 2014 ein Minus von 6,6 % erwartet.

Trotz der insgesamt negativen Perspektiven für die kroatische Bauwirtschaft entwickelten sich einzelne Sektoren im abgelaufenen Jahr deutlich besser als die Gesamtbranche. Vor dem Hintergrund eines massiven Investitionsprogrammes im Infrastrukturbereich wuchs vor allem der Tiefbau im Berichtszeitraum um 6,2 %. Für die Jahre 2014 und 2015 wird hier sogar mit einem

Als Marktführerin erzielte STRABAG in Kroatien eine Leistung von € 133,45 Mio. im Jahr 2013. Ihr Marktanteil liegt bei 4,2 % und im Subsegment Verkehrswegebau bei 7,4 %.

SLOWENIEN, SERBIEN, BULGARIEN UND SONSTIGE EUROPÄISCHE LÄNDER

**SLOWENIEN**

Bauvolumen des Gesamtmarktes:	€ 1,46 Mrd.
BIP-Wachstum:	2013e: -2,4 % / 2014e: -0,2 %
Bauwachstum:	2013e: -6,0 % / 2014e: 19,7 %

SERBIEN

Bauvolumen des Gesamtmarktes:	€ 2,04 Mrd.
BIP-Wachstum:	2013e: 2,0 % / 2014e: 3,0 %
Bauwachstum:	2013e: -9,1 % / 2014e: 10,0 %

BULGARIEN

Bauvolumen des Gesamtmarktes:	€ 6,04 Mrd.
BIP-Wachstum:	2013e: 1,0 % / 2014e: 2,1 %
Bauwachstum:	2013e: -0,2 % / 2014e: -5,6 %

Slowenien

Die slowenische Wirtschaft litt 2013 nach wie vor unter den Auswirkungen der Wirtschaftskrise, das BIP schrumpfte um 2,4 %. Erst für das Jahr 2015 wird wieder mit Wachstum gerechnet. Die anhaltenden konjunkturellen Schwierigkeiten belasteten auch die slowenische Bauindustrie. Nach Rückgängen im zweistelligen Prozentbereich in den Vorjahren konnte man 2013 mit einem Minus von 6,0 % ebenfalls noch nicht von einer Erholung sprechen. Für das kommende Jahr wird jedoch angesichts der niedrigen Ausgangsbasis bereits mit einem Wachstum von 19,7 % gerechnet.

Der Wohnbau ging 2013 um 16,8 % zurück und dürfte auch im laufenden Jahr um 3,7 % schrumpfen. Erst für 2015 wird hier ein leichtes Plus erwartet. Das Hochbauvolumen lag im

Berichtszeitraum ebenfalls um 14,9 % unter dem Wert des Vorjahres, dürfte sich aber bereits 2014 wieder erholen und um 8,5 % zulegen. Der Tiefbau legte 2013 um 1,1 % zu. Die Umsetzung mehrerer großer Projekte könnte hier 2014 zu einem beachtlichen Wachstum von 28,5 % führen, das auch die Basis für das erwartete Wachstum der gesamten Bauleistung bildet. Diese Prognose ist allerdings mit Vorsicht zu genießen, da die öffentliche Finanzierung von staatlichen Sparmaßnahmen beeinflusst werden könnte.

2013 setzte STRABAG in Slowenien eine Leistung von € 67,40 Mio. um und platzierte sich damit unter den Top-3-Bauunternehmen des Landes. Am Gesamtmarkt hält STRABAG einen Marktanteil von 5,6 % und im Verkehrswegebau von 3,1 %.

Serbien

Serbien kämpft seit Beginn der Wirtschafts- und Finanzkrise mit erheblichen strukturellen und finanzpolitischen Defiziten. Die Wirtschaftsleistung des Landes schwankt relativ stark – inklusive spürbarer BIP-Rückgänge in den Jahren 2009 (-3,5 %) und 2012 (-1,7 %). 2013 zeigte die serbische Wirtschaft mit einem Wachstum von 2,0 % jedoch Zeichen einer Erholung, die auf staatlichen Investitionen in die Exportwirtschaft und den Infrastrukturbereich sowie auf Reformen in der Staatsverwaltung beruht. Für die kommenden Jahre wird mit einer weiteren Verbesserung gerechnet.

Während die serbische Bauwirtschaft in den Jahren 2011 und 2012 vor allem dank staatlicher Anreize im Wohnbau und durch Investitionen im Tiefbau zugelegt hatte, verzeichnete die Bauleistung im Jahr 2013 einen spürbaren Rückgang um 9,1 %. Dieser Trend sollte sich

jedoch nicht zuletzt aufgrund der Erholung der Gesamtwirtschaft sowie staatlicher Investitionen laut Euroconstruct schon im Jahr 2014 umkehren.

Im Wohnbau sollte der Boden im Jahr 2013 erreicht worden sein, die Trendumkehr in der Gesamtkonjunktur sowie positive Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt und bei den Haushaltseinkommen dürften diesen Sektor spätestens 2015 auf den Wachstumspfad zurückführen. Im Bereich Hochbau ist nach einer Bodenbildung im Jahr 2013 ebenfalls von einer Trendumkehr auszugehen. Im Tiefbau sind – nach einer Verschnaufpause im Jahr 2013 – aufgrund der Realisierung zahlreicher großer Infrastrukturprojekte im Bahn-, Straßen-, und Pipelinebau laut Euroconstruct wieder zweistellige Wachstumsraten zu erwarten. Im serbischen Markt erzielte STRABAG 2013 eine Leistung von € 31,26 Mio.

Bulgarien

Nach einem starken BIP-Rückgang von 5,5 % im Jahr 2009 erholte sich die bulgarische Wirtschaft mit Wachstumsraten zwischen 0,4 % und 1,8 % seither nur sehr langsam. Auch im Jahr 2013 erreichte das BIP-Wachstum nur knapp die Ein-Prozent-Marke. Wesentlicher Treiber dieses leicht positiven Trends sind Exporte in die EU, zusätzliche positive Akzente sollten von zunehmenden Exporten auch in Nicht-EU-Länder sowie der steigenden Binnennachfrage ausgehen. Für 2014 dürfte damit ein Wirtschaftswachstum von 2,1 % möglich sein.

Die bulgarische Bauwirtschaft hat sich von den massiven Einbrüchen der vergangenen Jahre noch nicht erholt. Nach einem geringen Rückgang von 0,2 % im Jahr 2013 sollte der Sektor 2014 sogar um 5,6 % schrumpfen. Der Wohnbau dürfte sich dabei nach einem starken Rückgang von 5,0 % im Jahr 2013 zwar

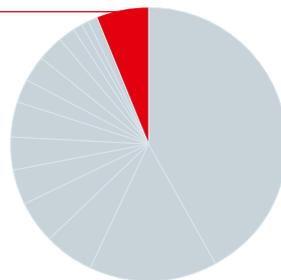
langsam erholen, jedoch wirken sich die unsichere Wirtschaftslage, die hohe Arbeitslosigkeit sowie die schwache Einkommensentwicklung weiterhin negativ auf die Nachfrage nach Eigenheimen aus.

Positiv stach 2013 lediglich der Hochbau mit einem Wachstum von 10,2 % hervor, während sich die Bauleistung im Tiefbau um 4,3 % reduzierte. Hier dämpft vor allem das Auslaufen von Straßenprojekten künftiges Wachstum, sodass Euroconstruct für 2014 sogar mit einem Minus von 9,8 % rechnet. Eine Prioritätenverschiebung zugunsten eines Ausbaus des öffentlichen Verkehrs wird diesen Rückgang erst in den Folgejahren abfedern.

STRABAG erwirtschaftete 2013 eine Leistung von € 19,77 Mio. im bulgarischen Markt.

NAHER OSTEN, AMERICAS, AFRIKA, ASIEN

6 %
Anteil
an der
Leistung
des
Konzerns



Der STRABAG Konzern ist neben seinen Hauptmärkten in Europa vereinzelt in außereuropäischen Gebieten tätig, um unabhängiger von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen einzelner Märkte zu sein. International ist er etwa in Asien, Kanada, Chile, Afrika und im Nahen Osten seit vielen Jahren und Jahrzehnten präsent. Insgesamt erwirtschafteten diese Regionen im Jahr 2013 € 853,70 Mio. und damit 6 % der Gesamtleistung des Konzerns, wobei sich dieser Anteil in den kommenden Jahren auf mindestens 10 % erhöhen könnte.

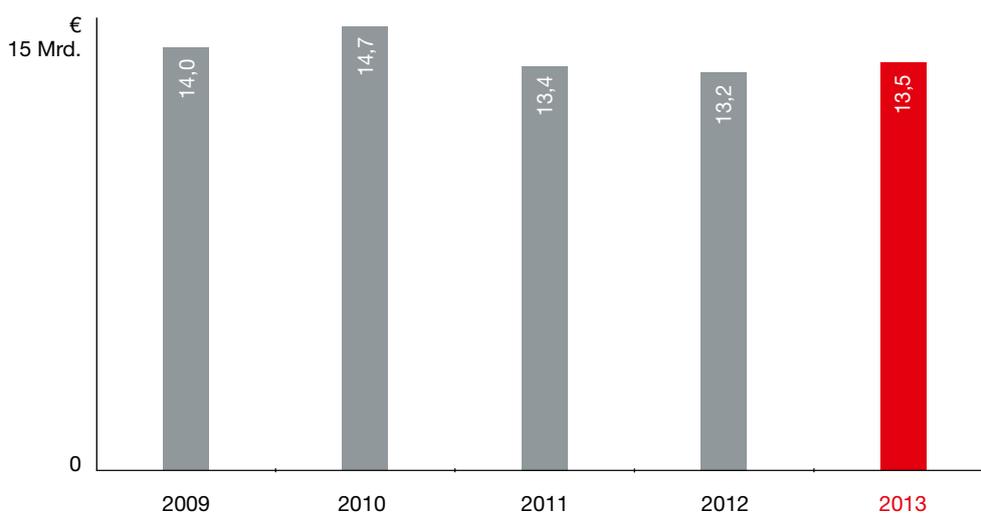
In den außereuropäischen Märkten ist STRABAG meist als Generalunternehmerin über direkten Export tätig. Der Fokus liegt auf Ingenieurbau, Industrie- und Infrastrukturprojekten und Tunnelbau – Bereichen, in denen hohe technologische Expertise nachgefragt wird. Zu den Meilensteinen im vergangenen Jahr zählten hier u.a. die Forschungs- und Entwicklungspartnerschaft mit Rio Tinto im Tunnelbau, mehrere Straßenbauaufträge im Oman und der Auftrag zum Bau eines Designer Outlet Centers für McArthurGlen in Kanada. Die Aktivitäten von STRABAG in außereuropäischen Ländern finden sich – mit kleinen Ausnahmen – im Segment International + Sondersparten wieder.

Auftragsbestand

AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2013 NACH SEGMENTEN

€ Mio.	Gesamt 2013	Nord + West	Süd + Ost	Inter- national + Sonder- sparten	Sonstiges	Gesamt 2012	Δ Konzern %	Δ Konzern absolut
Deutschland	5.052	3.853	182	1.009	8	4.544	11	508
Österreich	1.503	6	1.088	408	1	1.466	3	37
Italien	1.256	3	1	1.252	0	1.351	-7	-95
Americas	640	57	1	582	0	416	54	224
Polen	605	531	53	20	1	700	-14	-95
Skandinavien	585	573	10	2	0	434	35	151
Naher Osten	585	12	28	545	0	596	-2	-11
Ungarn	573	0	560	13	0	326	76	247
Slowakei	445	0	439	6	0	331	34	114
Tschechien	364	0	355	8	1	499	-27	-135
Benelux	351	288	6	57	0	555	-37	-204
Russland und Nachbarstaaten	317	104	212	1	0	635	-50	-318
Rumänien	308	0	300	8	0	326	-6	-18
Schweiz	217	10	159	48	0	268	-19	-51
Slowenien	151	0	151	0	0	144	5	7
Sonstige euro- päische Länder	139	14	104	21	0	78	78	61
Afrika	134	0	22	112	0	236	-43	-102
Asien	112	0	4	108	0	163	-31	-51
Kroatien	77	0	75	2	0	113	-32	-36
Bulgarien	35	0	35	0	0	14	150	21
Serbien	21	0	21	0	0	8	163	13
Gesamt	13.470	5.451	3.806	4.202	11	13.203	2	267

ENTWICKLUNG DES AUFTRAGSBESTANDES



Der Auftragsbestand per 31.12.2013 stieg leicht um 2 % auf € 13,5 Mrd., sodass er in etwa eine Jahresleistung abdeckt. Dabei verschoben sich die geografischen Schwerpunkte etwas: Großprojekte wie das Olympische Dorf in Russland

und Aufträge in Benelux waren im Jahr 2013 abgearbeitet worden. Dafür bereicherte eine Vielzahl an neuen Hochbauaufträgen in Deutschland den Auftragsbestand um mehr als € 500 Mio.

BAUSTELLEN IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2013

Kategorie	Anzahl Baustellen	% der Anzahl Baustellen	Auftragsbestand € Mio.	% des Auftragsbestandes
Kleinaufträge (€ 0–15 Mio.)	15.007	98	4.983	37
Mittlere Aufträge (€ 15–50 Mio.)	214	1	2.660	20
Großaufträge (> € 50 Mio.)	94	1	5.827	43
Gesamt	15.315	100	13.470	100

Teil des Risiko-
managements

Der gesamte Auftragsbestand setzt sich aus 15.315 Einzelprojekten zusammen. Davon sind mehr als 15.000 Projekte Kleinaufträge mit einem Volumen von je bis zu € 15 Mio. Sie summieren sich auf 37 % des Auftragsbestandes, weitere 20 % entfallen auf mittelgroße Projekte mit Auftragsgrößen zwischen € 15 Mio. und € 50 Mio., und 43 % sind Großaufträge ab

€ 50 Mio. Mit dieser großen Anzahl an Einzelaufträgen wird gewährleistet, dass das Risiko eines einzelnen Projektes den Konzernserfolg nicht gefährdet. Die zehn größten Projekte im Auftragsbestand per 31.12.2013 summierten sich auf 22 % des Auftragsbestandes im Vergleich zu 24 % per Ende 2012.

DIE ZEHN GRÖSSTEN PROJEKTE IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2013

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns %
Italien	Autobahn Pedemontana	1.015	7,5
Chile	Wasserkraftwerkskomplex Alto Maipo	372	2,8
Österreich	Koralmtunnel, Los 2	324	2,4
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	314	2,3
Vereinigte Arabische Emirate	STEP Abwassersysteme	189	1,4
Deutschland	Neubau Universitätsklinikum Jena	164	1,2
Deutschland	Upper West Berlin	161	1,2
Deutschland	Tunnel Alabastieg	149	1,1
Italien	Bundesstraße Grosseto–Siena	107	0,8
Polen	S8 Opacz–Paszków	106	0,8
Gesamt		2.903	21,6

Auswirkungen der Konsolidierungskreisänderungen

Im Geschäftsjahr 2013 wurden 21 Unternehmen (davon 14 Verschmelzungen auf vollkonsolidierte Unternehmen) erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogen. Diese haben in Summe € 47,53 Mio. zum Konzernumsatz und

€ -1,72 Mio. zum Konzernergebnis beigetragen. Die lang- und kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich aufgrund von Akquisitionen um € 28,11 Mio., die lang- und kurzfristigen Schulden um € 13,71 Mio.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2013 erwirtschaftete die STRABAG SE eine **Leistung** von € 13,6 Mrd. Der geringe Rückgang um 3 % im Vergleich zum Vorjahr ist auf wetterbedingte Effekte zu Jahresbeginn zurückzuführen. Die Kernmärkte des Konzerns zeigten sich sehr heterogen: Da STRABAG ein breit aufgestellter Konzern ist, wurden die erwartete marktbedingte Reduktion in Polen nach dem Ende des dortigen Bau-booms und projektbedingte Rückgänge in Kanada, Benelux und Rumänien durch Zunahmen etwa in Ungarn, Österreich und Afrika beinahe ausgeglichen.

Der konsolidierte **Konzernumsatz** des Geschäftsjahres 2013 betrug € 12.475,65 Mio., was einer Verringerung um 4 % entspricht. Die Relation Umsatz/Leistung blieb mit 92 % unverändert auf dem Niveau des Vorjahres. Zum Umsatz trugen das Segment Nord + West 44 %, Süd + Ost 36 % und International + Sonderparten 20 % bei.

Die **Bestandsveränderungen** betreffen hauptsächlich die Immobilien-Projektentwicklung – ein Geschäft, das unverändert aktiv betrieben wurde. Die **aktivierten Eigenleistungen**

bewegten sich weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau.

Die **Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen** sanken stärker als der Umsatz, und zwar um 5 % auf € 8.204,35 Mio., wohingegen der **Personalaufwand** nur um 2 % auf € 2.998,65 Mio. fiel. In Summe blieb das Verhältnis dieser beiden Positionen zum Umsatz aber wie auch in den vergangenen beiden Jahren bei 90 %.

Der starke Rückgang der **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** (-9 %) lässt sich dadurch erklären, dass im Vorjahr eine Schadenersatzzahlung im Zusammenhang mit einem Schiedsgerichtsurteil bezüglich einer nicht erfolgten Akquisition enthalten gewesen war. Die **sonstigen betrieblichen Erträge**, die in der Regel ebenfalls mit dem Umsatz steigen oder fallen, nahmen im abgelaufenen Geschäftsjahr trotz des geringeren Umsatzes zu, und zwar u.a. wegen etwas höherer Erträge aus Anlagenabgängen. In dieser Position enthalten sind auch die Erträge aus den vollkonsolidierten Konzessionsgesellschaften.

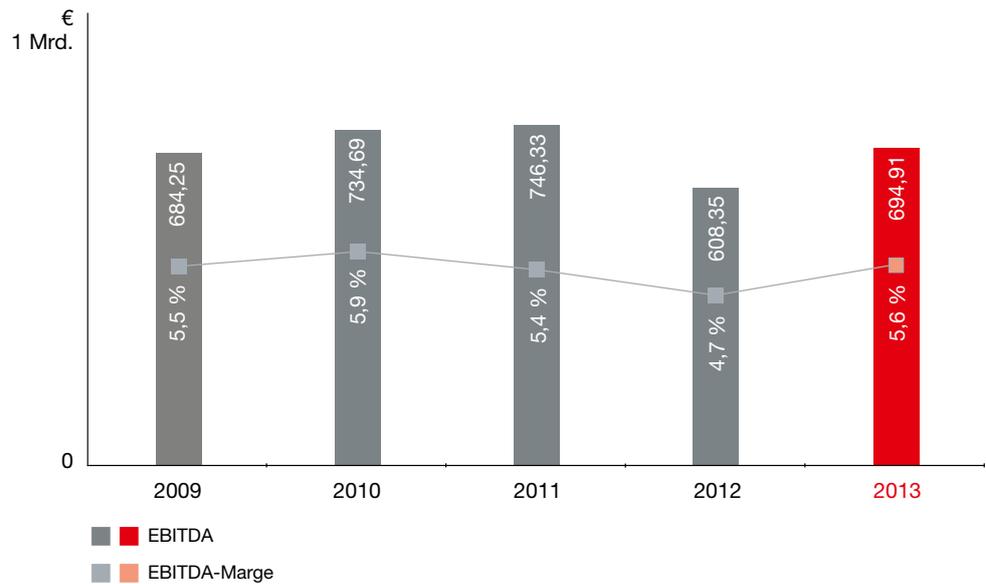
AUFWAND

€ Mio.	2013	2012	Δ %
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	8.204,35	8.655,10	-5
Personalaufwand	2.998,65	3.051,78	-2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	857,29	938,16	-9
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	433,34	401,17	8

Das **Ergebnis aus Equity-Beteiligungen** drehte im Geschäftsjahr 2013 von € -9,22 Mio. auf € 5,78 Mio. ins Plus. Besonders wirkten sich hier die Anteile an einem Zement-Joint Venture und an einer Projektentwicklungsgesellschaft aus, aus denen 2012 noch ein negatives Ergebnis resultiert hatte. Das **Beteiligungsergebnis** rutschte jedoch leicht ins negative Terrain. Es setzt sich aus Ausschüttungen bzw. Aufwendungen vieler kleinerer Unternehmen bzw. Finanzanlagen zusammen.

Da 2013 die Schadenersatzzahlung im Zusammenhang mit einer nicht erfolgten Akquisition und der ausbleibende Umsatz für bereits geleistete Arbeiten in Zentral- und Osteuropa das Ergebnis nicht mehr belasteten, stieg das **Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen** (EBITDA) um 14 % auf € 694,91 Mio. an, wodurch sich auch die EBITDA-Marge von 4,7 % auf 5,6 % erhöhte. Weiterhin beeinträchtigen u.a. die Kostenentwicklung bei Großprojekten im Wasserbau, in den Niederlanden und in Schweden sowie der Wettbewerbsdruck im Bahnbau das Ergebnis.

ENTWICKLUNG EBITDA UND EBITDA-MARGE



Effektiver Steuersatz:
32,1 %

Ergebnis je Aktie:
€ 1,11

Für das internationale Geschäft war Spezialgerät angeschafft worden, das nun über wenige Jahre Bauzeit abgeschrieben wird. Hinzu kommen Abschreibungen auf Maschinen im Eisenbahnbau und im Wasserbau, sodass sich die **Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** um 8 % höher zeigten. Die darin enthaltenen Firmenwertabschreibungen veränderten sich mit € 3,99 Mio. nach € 10,08 Mio. im Jahr 2012 kaum. Beim **Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)** ergibt sich damit ein Anstieg um 26 % auf € 261,58 Mio. und eine EBIT-Marge von 2,1 % nach 1,6 % im Vorjahr.

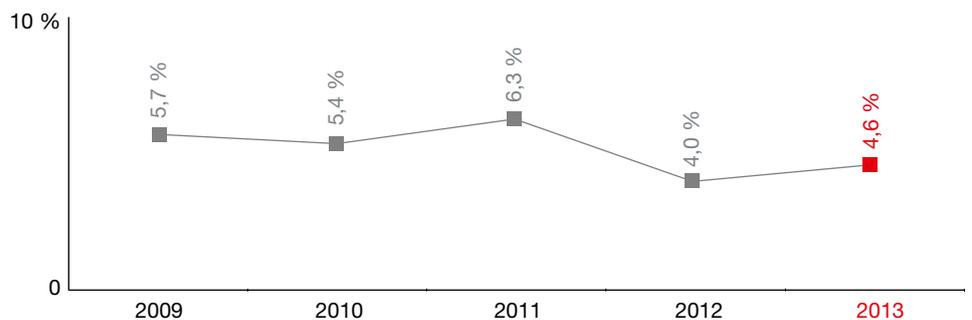
Waren 2012 noch negative Kursdifferenzen in Höhe von € 11,75 Mio. zu verzeichnen gewesen, so beinhaltete das Zinsergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr nun positive Fremdwährungseffekte von € 13,04 Mio. Insgesamt

kam das Zinsergebnis nach € -50,73 Mio. im Vorjahr bei € -31,54 Mio. zu liegen. Dies führte zu einem um 47 % verbesserten Ergebnis vor Steuern. Darauf errechneten sich Ertragsteuern von € 73,78 Mio., woraus sich eine Steuerquote von 32,1 % ergibt.

Auf die Minderheitsgesellschafter entfiel ein Anteil von € 42,70 Mio. Das **Konzernergebnis** für 2013 lag daher bei € 113,56 Mio. und somit um 87 % über jenem des Vorjahres. Die Anzahl der gewichteten ausstehenden Aktien verringerte sich durch den – nun abgeschlossenen – Rückkauf eigener Aktien von 104.083.238 auf 102.716.850 Stück, sodass das Ergebnis je Aktie um 90 % auf € 1,11 zunahm.

Der **Return on Capital Employed (ROCE)**¹⁾ verbesserte sich nach dem Tief bei 4,0 % im Vorjahr auf nunmehr 4,6 %.

ENTWICKLUNG ROCE



1) ROCE = (Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand – Tax Shield-Zinsaufwand (25 %)) / (Ø Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)

Vermögens- und Finanzlage

BILANZ

€ Mio.	2013	% der Bilanzsumme	2012	% der Bilanzsumme
Langfristige Vermögenswerte	4.416,30	42	4.546,46	45
Kurzfristige Vermögenswerte	6.144,50	58	5.591,23	55
Eigenkapital	3.238,77	31	3.162,54	31
Langfristige Schulden	2.465,79	23	2.431,92	24
Kurzfristige Schulden	4.856,23	46	4.543,23	45
Gesamt	10.560,79	100	10.137,69	100

Die **Bilanzsumme** der STRABAG SE erhöhte sich um 4 % auf € 10.560,79 Mio. Prägend ist der untypisch hohe Anstieg der liquiden Mittel von zuvor € 1.374,96 Mio. auf € 1.711,97 Mio., wodurch sich eine Verschiebung zugunsten der kurzfristigen Vermögenswerte ergibt. Auf der

Passivseite fallen die auf hohem Niveau stabile **Eigenkapitalquote** von 30,7 % (2012: 31,2 %) und die wegen der im abgelaufenen Geschäftsjahr begebenen Anleihe gestiegenen langfristigen Schulden auf.

BILANZKENNZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	2013
Eigenkapitalquote (%)	32,2	31,1	30,3	31,2	30,7
Nettoverschuldung (€ Mio.)	-596,23	-669,04	-267,81	154,55	-73,73
Gearing Ratio (%)	-19,2	-20,7	-8,5	4,9	-2,3
Capital Employed (€ Mio.)	5.042,87	5.235,74	5.336,45	5.322,35	5.462,11

Am 31.12.2013 wurde – im Unterschied zum Bilanzstichtag des Vorjahres, jedoch wie in den Jahren davor gewohnt – eine **Net Cash-**

Position in Höhe von € 73,73 Mio. verzeichnet. Dies ist auf die höheren liquiden Mittel zurückzuführen.

BERECHNUNG DER NETTOVERSCHULDUNG

€ Mio.	2009	2010	2011	2012	2013
Finanzverbindlichkeiten	1.509,16	1.559,15	1.731,96	1.649,98	1.722,70
Abfertigungsrückstellung	70,48	69,36	70,44	79,91	78,40
Pensionsrückstellung	364,16	374,79	384,21	429,92	422,24
Non-recourse Verbindlichkeiten	-757,08	-719,89	-754,18	-630,31	-585,11
Liquide Mittel	-1.782,95	-1.952,45	-1.700,24	-1.374,96	-1.711,97
Gesamt	-596,23	-669,04	-267,81	154,55	-73,73

Bei einem beinahe unveränderten Cash-flow aus dem Ergebnis von € 513,03 Mio. kletterte der **Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit** um 158 % auf € 693,70 Mio. Bedingt wurde dies durch uncharakteristisch hohe projektbezogene Anzahlungen, die sich im Jahresverlauf wieder abbauen werden. Der **Cash-flow aus der Investitionstätigkeit** konnte um 26 % auf € -332,38 Mio. eingedämmt werden. Dabei verschob sich der Erwerb von für bestimmte Projekte notwendigem Spezialgerät zum Teil in das Jahr 2014.

Außerdem fanden Unternehmensakquisitionen in nur untergeordnetem Ausmaß statt. Der **Cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit** war mit € -6,49 Mio. nach € -176,26 Mio. aus zwei Gründen deutlich weniger negativ: Zum einen war das Vorjahr von einer signifikanten Rückzahlung von Bankverbindlichkeiten geprägt gewesen, zum anderen wurde im Geschäftsjahr 2013 wieder eine Anleihe begeben, diesmal aber mit einem Volumen von € 200 Mio. im Vergleich zu € 100 Mio. im Jahr davor.

Investitionen

STRABAG hatte für das Geschäftsjahr 2013 Netto-Investitionen (Cash-flow aus der Investitionstätigkeit) in Höhe von ca. € 475 Mio. prognostiziert. Letztendlich beliefen sich die Netto-Investitionen auf € 332,38 Mio. und blieben damit deutlich unter Budget. Die Brutto-Investitionen (CAPEX) ohne Abzug etwa der Einzahlungen aus Anlagenabgängen lagen bei € 420,83 Mio. Darin enthalten sind **Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** von € 387,36 Mio., der **Erwerb von Finanzanlagen** im Ausmaß von € 22,88 Mio. und **Unternehmensakquisitionen** (Änderungen des Konsolidierungskreises) von € 10,59 Mio.

Ungefähr € 250 Mio. müssen jährlich für Ersatzinvestitionen in den Geräte- und Fuhrpark investiert werden, um einer Überalterung vorzubeugen. Der Grund für den hohen Anteil an Erweiterungsinvestitionen liegt zu einem großen Teil an der projekthaften Natur des Geschäftes von STRABAG: So wurde 2013 besonders in Gerät für Großprojekte im Tunnelbau in Österreich und im internationalen Geschäft sowie allgemein im Heimatmarkt Deutschland investiert.

Den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen standen im Berichtsjahr Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen von € 433,34 Mio. gegenüber. Diese Zahl enthält auch Firmenwertabschreibungen in Höhe von € 3,99 Mio.

ZUSAMMENSETZUNG CAPEX



Finanzierung/Treasury

Das oberste Ziel für das Treasury Management der STRABAG SE ist die Bestandssicherung der Unternehmensgruppe durch die Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Dieses Ziel soll durch die Bereitstellung ausreichender kurz-, mittel- und langfristiger Liquidität erreicht werden.

Liquidität bedeutet für die STRABAG SE nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch die Verfügbarkeit von Avalen. Die bauoperative Tätigkeit erfordert die laufende Bereitstellung von Bietungs-, Vertragserfüllungs-, Anzahlungs- und Gewährleistungsgarantien bzw. -bürgschaften. Der finanzielle Handlungsspielraum wird damit einerseits durch ausreichende Barmittel und Barkreditrahmen, andererseits durch genügend Avallinien bestimmt.

Die Steuerung der **Liquiditätsrisiken** ist ein zentrales Element der Unternehmensführung bei STRABAG. Liquiditätsrisiken treten in der Praxis in verschiedenen Erscheinungsformen auf:

- Kurzfristig müssen alle täglichen Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht bzw. in vollem Umfang gedeckt werden können.
- Mittelfristig ist die Liquiditätsausstattung so zu gestalten, dass kein Geschäft bzw. Projekt mangels ausreichender finanzieller Mittel oder Avale nicht oder nicht in der gewünschten Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.
- Langfristig soll die ausreichende Verfügbarkeit finanzieller Mittel die Verfolgung der strategischen Entwicklungsziele ermöglichen.

STRABAG hat in der Vergangenheit ihre Finanzierungsentscheidungen stets an den oben skizzierten Risikoaspekten ausgerichtet und zudem die Fälligkeitsstruktur der Finanzverbindlichkeiten so gestaltet, dass ein Refinanzierungsrisiko vermieden wird. Mit dieser Vorgangsweise konnte ein großer Handlungsspielraum erhalten werden, der gerade in einem schwierigen Marktumfeld von besonderer Bedeutung ist.

Die jeweils erforderliche Liquidität wird durch eine gezielte Liquiditätsplanung bestimmt. Darauf aufbauend werden die Liquiditätssicherungsmaßnahmen gesetzt und eine Liquiditätsreserve für den Gesamtkonzern definiert.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wurde bisher auch mit der Emission von **Unternehmensanleihen** gedeckt. Die STRABAG SE

(bzw. die FIMAG) ist seit 2002 regelmäßig als Anleiheemittentin auf dem österreichischen Kapitalmarkt aktiv. Im Geschäftsjahr 2013 wurde eine Tranche mit € 200 Mio., einem Kupon von 3,00 % und einer Laufzeit von sieben Jahren erfolgreich emittiert. Mit dem Emissionserlös, der für allgemeine Unternehmenszwecke verwendet wurde, erhält die STRABAG SE ihre optimale Finanzierungsstruktur. Damit sind derzeit vier Anleihen der STRABAG SE mit einem Gesamtvolumen von € 575 Mio. auf dem Markt.

Um die Finanzierungsstruktur zu diversifizieren, platzierte die STRABAG SE im Geschäftsjahr 2012 erstmals ein **Schuldscheindarlehen** in Höhe von € 140 Mio. Dieses Instrument zur langfristigen Fremdfinanzierung ähnelt in vielen Punkten jenem der Anleihe, doch wird das Schuldscheindarlehen direkt an die institutionelle Anlegerschaft abgegeben, ohne dass dabei der organisierte Kapitalmarkt – die Börse – in Anspruch genommen wird.

Die bestehende Liquidität von € 1,7 Mrd. sichert die Liquiditätserfordernisse des Konzerns. Dennoch ist nach Maßgabe der Marktsituation die Emission weiterer Anleihen oder eine Refinanzierung bestehender Finanzierungsinstrumente vorgesehen, um die Liquiditätsreserven für die Zukunft auf hohem Niveau zu halten und um günstige Marktkonditionen zu nutzen.

Die STRABAG SE verfügt über Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite in Höhe von € 6,7 Mrd. In diesen Gesamtrahmen sind eine **syndizierte Avalkreditlinie** in Höhe von € 2,0 Mrd. und eine revolving ausnutzbare **syndizierte Barkreditlinie** von € 0,4 Mrd. mit einer Laufzeit bis 2017 enthalten. Darüber hinaus bestehen bilaterale Kreditlinien zu Banken. Durch eine hohe Diversifikation bei den Bar- und Avalkrediten sorgt STRABAG für einen Risikoausgleich bei der Rahmenbereitstellung und sichert ihre komfortable Liquiditätsposition ab.

Im Juni 2013 bestätigte S&P erneut das Rating „BBB-, Outlook Stable“ für die STRABAG SE. Die Ratingagentur begründete dies mit der führenden Marktstellung von STRABAG im Verkehrswegebau in Zentral- und Osteuropa, dem gut diversifizierten und vertikal integrierten Geschäft, dem Zugang zu Rohstoffen und der angemessen hohen Liquidität des Konzerns.

Gesamtrahmen für
Bar- und Avalkredite:
€ 6,7 Mrd.

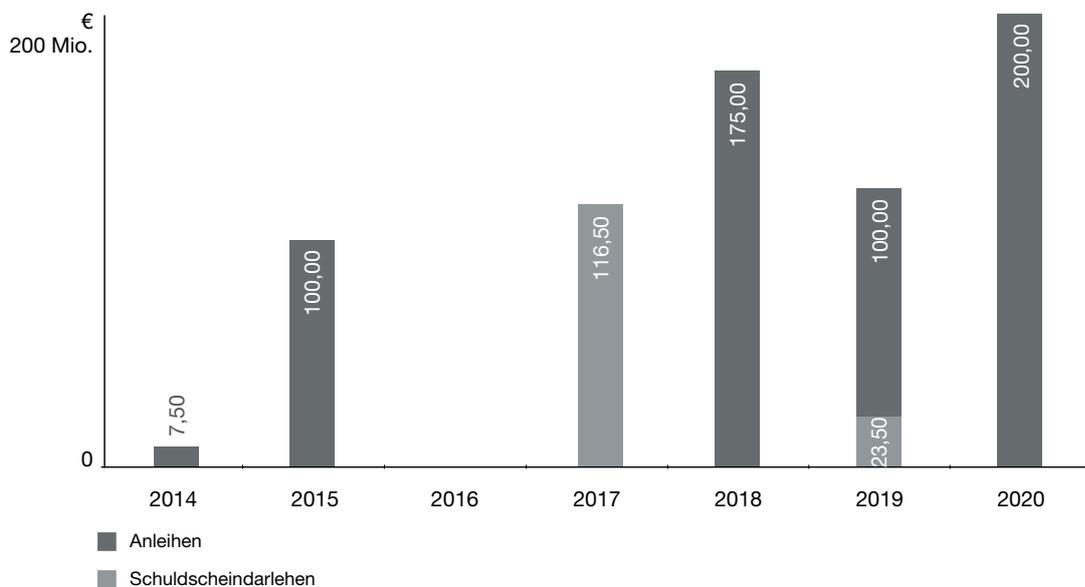
KENNZAHLEN TREASURY

	2009	2010	2011	2012	2013
Zinsen und ähnliche Erträge (€ Mio.)	78,33	78,71	112,31	73,15	66,72
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (€ Mio.)	-98,22	-98,39	-103,77	-123,87	-98,26
EBIT/Zinsergebnis (x)	-14,2	-15,2	39,2	-4,1	-8,3
Nettoverschuldung/EBITDA (x)	-0,9	-0,9	-0,4	0,3	-0,1

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

€ Mio.	Buchwert 31.12.2013
Anleihen	582,50
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.117,70
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	22,50
Gesamt	1.722,70

TILGUNGSPROFIL DER ANLEIHEN UND DES SCHULDSCHEINDARLEHENS



LAGEBERICHT

Berichterstattung zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Strabag SE (Einzelabschluss)

ERTRAGSLAGE

Die Umsatzerlöse des Unternehmens haben sich im Vergleich zum Vorjahr um € 2,40 Mio. von € 56,83 Mio. auf € 59,23 Mio. erhöht; dies

ist im Wesentlichen auf eine Steigerung bei den Konzernumlagen zurückzuführen.

T€

Umsatzerlöse (Sales)	
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	
Umsatzrentabilität (%) (ROS) ¹⁾	
Eigenkapitalrentabilität (%) (ROE) ²⁾	
Gesamtkapitalrentabilität (%) (ROI) ³⁾	

2013

2012

59.234	56.826
86.118	11.112
145,4	19,6
3,5	0,4
2,6	0,3

Das Ergebnis vor Zinsergebnis und Steuern (EBIT) stieg im Vergleich zum Vorjahr deutlich um € 75,01 Mio. von € 11,11 Mio. auf € 86,12 Mio. Der Anstieg resultiert aus der wesentlichen Verbesserung sowohl im Betriebs- als auch im Beteiligungsergebnis.

Das Betriebsergebnis wurde im Geschäftsjahr im Gegensatz zum Vorjahr mit keinen außerordentlichen Aufwendungen belastet; im Vorjahr ergab sich vor allem durch die Schadenersatzaufwendungen für das Schiedsgerichtsverfahren Cemex ein negativer Ergebniseffekt.

Weitere Ergebnisverbesserungen konnten durch Einsparungen bei den konzerninternen Dienstleistungen und durch einen stark gesunkenen Wertberichtigungsbedarf von Forderungen gegenüber Tochtergesellschaften erzielt werden.

Unterstützt wurde die positive Entwicklung des Betriebsergebnisses durch den weiteren Anstieg bei den Umsatzerlösen und durch den

Erhalt von Erträgen aus der Verlängerung der Option für die TRANSTROY HOLDING LIMITED.

Im Geschäftsjahr konnten die Erträge aus den Beteiligungen wesentlich gesteigert werden, welche neben den gesunkenen Aufwendungen für das Finanzanlagevermögen eine deutliche Zunahme im Beteiligungsergebnis bewirkte.

Die Verbesserung des Ergebnisses resultierte in wesentlich verbesserten Rentabilitätskennzahlen.

Im Zinsergebnis ergab sich ein positiver Zinssaldo in Höhe von € 3,06 Mio., welcher durch eine Anpassung bei Weitergabe der externen Zinskosten für gegebene Finanzierungen an Tochtergesellschaften erreicht wurde.

Somit konnte insgesamt für das Geschäftsjahr 2013 ein Jahresüberschuss in Höhe von € 87,99 Mio. gegenüber dem vorangegangenen Geschäftsjahr mit € 6,63 Mio. erzielt werden.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Bilanzsumme der STRABAG SE mit € 3,4 Mrd. im Jahr 2013 hat sich gegenüber dem Vorjahr (€ 3,3 Mrd.) leicht erhöht, wobei sich nur bei wenigen Bilanzpositionen wesentliche Veränderungen ergaben.

Die Zugänge bei den Finanzanlagen im Besonderen bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen resultieren vor allem aus Kapitalerhöhungen und Gesellschafterzuschüssen an Tochtergesellschaften.

1) ROS = EBIT / Umsatzerlöse

2) ROE = EGT / ø Eigenmittel

3) ROI = EBIT / ø Gesamtkapital

Die Ausleihungen an verbundenen Unternehmen veränderten sich durch die teilweise Tilgung der Ausleihung an die STRABAG AG, Köln um € 14,04 Mio. und durch den Zugang einer neuen Ausleihung an die TOO STRABAG Kasachstan, Almaty in Höhe von € 5,79 Mio.

Die Zugänge bei den eigenen Anteilen ergaben sich aus der Fortsetzung des Rückerwerbs von auf Inhaber lautenden Stückaktien am Grundkapital, welcher im Berichtsjahr abgeschlossen werden konnte. Der Anteil der Gesellschaft am Grundkapital beträgt nun 10%.

Die Erhöhung bei den Forderungen gegenüber

T€

Nettoverschuldung (Net Debt)¹⁾
 Nettoumlaufvermögen (Working Capital)²⁾
 Eigenkapitalquote (%) (Equity Ratio)
 Nettoverschuldungsgrad (%) (Gearing)

2013

2012

387.476

384.937

133.650

22.983

76,7

78,0

14,8

15,1

Die Nettoverschuldung betrug am 31.12.2013 € 387,48 Mio. und ist gegenüber dem Vorjahr (€ 384,94 Mio.) nur leicht angestiegen, da die Erhöhung des verzinslichen Fremdkapitals fast zur Gänze durch den Aufbau an liquiden Mitteln wettgemacht wurde. Aufgrund der erfreulichen Zunahme bei den Eigenmitteln sinkt der Nettoverschuldungsgrad von 15,1% im Vorjahr auf 14,8% im Berichtsjahr.

Das Nettoumlaufvermögen ist im Jahr 2013

T€

CF aus der Betriebstätigkeit
 CF aus Investitionstätigkeit
 CF aus Finanzierungstätigkeit

2013

2012

139.594

57.529

-106.682

-43.296

44.444

141.997

Der Cash-Flow aus der Betriebstätigkeit beträgt € 139,59 Mio. und ist im Wesentlichen auf den Cash-Flow aus dem Ergebnis zurückzuführen. Mit einem deutlichem Aufbau bei den kurzfristigen Rückstellungen als auch Zuflüssen aus dem Abbau von Konzernforderungen ergaben sich aus der Veränderung des Nettoumlaufvermögens noch weitere wesentliche positive Effekte.

Im Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit flossen im Berichtsjahr € 106,68 Mio. an liquiden Mitteln ab, welche für Kapitalerhöhungen und Gesellschafterzuschüsse an Tochtergesellschaften verwendet wurden.

verbundenen Unternehmen betraf die teilweise Weitergabe der aus der Finanzierung durch Anleihen gewonnenen Liquidität an Tochtergesellschaften.

Bei den sonstigen Rückstellungen ist die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr in Höhe von € 11,00 Mio. auf eine Verlustvorsorge für die Tochtergesellschaft in Aserbaidschan zurückzuführen.

Die Zunahme bei den Anleihen in Höhe von € 125,00 Mio. ergibt sich aus einer in 2013 gegebenen Anleihe in Höhe von € 200,00 Mio. und einer Anleihentilgung in Höhe von € 75,00 Mio.

um € 110,67 Mio. von € 22,98 Mio. in 2012 auf € 133,65 Mio. gestiegen. Dies ergab sich im Wesentlichen aus dem Abbau im kurzfristigen Fremdkapital bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und dass für das folgende Geschäftsjahr keine Tilgung aus den Anleihen fällig ist.

Die Eigenkapitalquote ist mit 76,7% gegenüber dem Vorjahr (78,0%) aufgrund einer weiteren Zunahme des Gesamtkapitals leicht gesunken.

Die Begebung einer neuen Anleihe führte im Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit zu einem wesentlichen Mittelzufluss in Höhe von € 200,00 Mio. Nach Abzug der Zahlungen für die Tilgung einer Anleihe und der Ausschüttung, sowie der Rückzahlung der kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ergab sich in 2013 beim Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit ein Aufbau an liquiden Mitteln um € 44,44 Mio.

1) Nettoverschuldung = Verzinsliches Fremdkapital + langfristige Rückstellungen – liquide Mittel

2) Nettoumlaufvermögen = kurzfristiges Umlaufvermögen – liquide Mittel – kurzfristiges Fremdkapital

Segmentbericht

ÜBERSICHT ÜBER DIE VIER SEGMENTE IM KONZERN

Das Geschäft der STRABAG SE ist in vier Segmenten unterteilt: in die drei operativ tätigen Segmente Nord + West, Süd + Ost und International + Sondersparten sowie in das Segment Sonstiges, das die unternehmensinternen Servicebetriebe und Konzernstabsbereich umfasst.

Die Segmente setzen sich wie folgt zusammen:

NORD + WEST

Zuständigkeit im Vorstand: Peter Krammer

Deutschland, Polen, Benelux, Skandinavien, Spezialtiefbau, Wasserbau, Offshore Wind

SÜD + OST

Zuständigkeit im Vorstand: Siegfried Wanker

Österreich, Schweiz, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Adria, restliches Europa, Bahnbau, Umwelttechnik, Immobilien Development

Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel

Russland und Nachbarstaaten

INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

Zuständigkeit im Vorstand: Hannes Truntschnig

International, Tunnelbau, Dienstleistungen, Immobilien Development, Infrastruktur Development, Baustoffe

SONSTIGES

Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel und Christian Harder

Servicebetriebe

Bauvorhaben sind jeweils einem der Segmente zugewiesen (siehe Übersicht unten). Natürlich besteht die Möglichkeit, dass Bauvorhaben mehr als einem Segment zugeordnet werden. Dies ist z.B. bei PPP-Projekten der Fall, bei denen der Bauanteil im jeweiligen geografischen Segment, der Konzessionsanteil aber in der Sparte „Konzessionen“ des Segmentes International + Sondersparten zu finden ist. Bei segmentübergreifenden Projekten obliegt die kaufmännische und technische Verantwortung üblicherweise jenem Segment, das den höheren Auftragswert im Projekt aufweist.

Mit wenigen Ausnahmen bieten wir in unseren einzelnen europäischen Märkten Dienstleistungen in sämtlichen Bereichen der Bauindustrie an und decken dabei die gesamte Bauwertschöpfungskette ab. Zu den Leistungen gehören:

	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten
Wohnbau	✓	✓	
Gewerbe- und Industriebau	✓	✓	✓
Öffentliche Gebäude	✓	✓	✓
Fertigteilproduktion	✓	✓	✓
Ingenieurtiefbau	✓	✓	✓
Brückenbau	✓	✓	✓
Kraftwerksbau	✓	✓	✓
Umwelttechnik		✓	
Bahnbau		✓	
Straßenbau, Erdbau	✓	✓	✓
Wasser- und Wasserstraßenbau, Deichbau	✓	✓	
Ortsplatzgestaltung, Landschaftsbau	✓	✓	
Pflasterungen	✓	✓	✓
Großflächengestaltung	✓	✓	✓
Sportstättenbau, Freizeitanlagen	✓	✓	
Sicherungs- und Schutzbauten	✓	✓	✓
Leitungs- und Kanalbau	✓	✓	✓
Baustoffproduktion	✓	✓	✓
Spezialtiefbau	✓		
Offshore Wind	✓		✓
Tunnelbau			✓
Immobilien Development		✓	✓
Infrastruktur Development			✓
Betrieb/Erhaltung/Verwertung von PPP-Projekten			✓
Property und Facility Services			✓

SEGMENT NORD + WEST PROFITIERT VOM DEUTSCHEN HOCHBAU

Das Segment Nord + West erbringt Baudienstleistungen nahezu jeglicher Art und Größe schwerpunktmäßig in Deutschland, Polen, den Benelux-Ländern und Skandinavien. Auch der

Spezialtief- und der Wasserbau sowie der Bereich Offshore Wind finden sich in diesem Segment wieder.

€ Mio.	2013	2012	2012–2013 Δ %	2012–2013 Δ absolut
Leistung	6.021,11	6.237,17	-3	-216,06
Umsatzerlöse	5.524,43	5.509,53	0	14,90
Auftragsbestand	5.451,26	4.826,52	13	624,74
EBIT	72,54	-51,32	n.a.	123,86
EBIT-Marge in % des Umsatzes	1,3	-0,9		
Mitarbeiter	22.695	25.108	-10	-2.413

LEISTUNG NORD + WEST

€ Mio.	2013	2012	2012–2013 Δ %	2012–2013 Δ absolut
Deutschland	4.269	4.185	2	84
Polen	669	777	-14	-108
Skandinavien	508	575	-12	-67
Benelux	308	329	-6	-21
Russland und Nachbarstaaten	141	88	60	53
Schweiz	35	35	0	0
Sonstige europäische Länder	22	33	-33	-11
Österreich	21	18	17	3
Slowenien	10	19	-47	-9
Americas	9	131	-93	-122
Italien	7	9	-22	-2
Naher Osten	7	5	40	2
Asien	5	7	-29	-2
Rumänien	4	6	-33	-2
Ungarn	3	16	-81	-13
Afrika	3	1	200	2
Serbien	0	3	-100	-3
Gesamt	6.021	6.237	-3	-216

Ergebnis dreht deutlich ins Plus

Das Segment Nord + West erbrachte im Geschäftsjahr 2013 eine Leistung von € 6.021,11 Mio., die damit um 3 % unter jener des Vorjahres lag. Der Grund dafür liegt mehrheitlich im deutlichen markt- und wetterbedingten Rückgang in Polen, dem nach Deutschland zweitgrößten in diesem Segment bearbeiteten geografischen Markt. Der **Umsatz** zeigte sich mit € 5.524,43 Mio. beinahe unverändert. Das **Ergebnis vor Zinsen und Steuern** (EBIT) drehte

mit € 72,54 Mio. ins Plus. Besonders positiv hat das Geschäft im deutschen Hochbau dazu beigetragen. Auch verbesserte sich das Ergebnis in Polen und im deutschen Verkehrswegebau bzw. Baustoffgeschäft im Vergleich zum Vorjahr. Weiterhin belasteten jedoch die Kostenentwicklung bei Großprojekten im Wasserbau, ein Verkehrswegebauprojekt in den Niederlanden und ein Hochbauprojekt in Schweden das Ergebnis.

Auftragsbestand erhöht sich dank deutscher Hochbauprojekte um 13 %

Einige neue Großaufträge verhalfen dem Auftragsbestand dagegen zu einer Erhöhung um 13 % gegenüber dem Vorjahr auf € 5.451,26 Mio. Besondere Erfolge verzeichnete der deutsche Hochbau: So übernahm die STRABAG Tochter Ed. Züblin AG den Bau des Hochhauskomplexes „Upper West“ in Berlin für € 106 Mio. und einen Teil des Neubaus für das Thüringer Universitätsklinikum in Jena mit einem Projektvolumen von über € 170 Mio. Das Unternehmen erhielt in Deutschland ferner den Zuschlag für den Bau eines Bürogebäudes am Flughafen Stuttgart für etwa € 95 Mio., für die Errichtung eines Kulturquartiers in Dresden für € 70 Mio.

sowie für die Erweiterung des Allianz Campus in Unterföhring bei München mit einem Volumen von € 100 Mio. (Anteil 90 %). In Dänemark wird die Ed. Züblin AG das Multifunktionsgebäude „Bryghus“ am Kopenhagener Hafen für € 140 Mio. bauen, und in Polen arbeiten STRABAG Gesellschaften seit Kurzem am Bau von Abschnitten der Verkehrswege A4 und S8. In Schweden konnte in Stockholms bester Lage der Bau des aus Hotels, Büros und Wohnungen bestehenden Projektes „Orgelpipan“ erstanden werden. Für einen Stammkunden wird der Konzern zudem in Kanada das McArthurGlen Designer Outlet Vancouver Airport errichten.

Mitarbeiteranzahl sinkt wegen Umgliederung

Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verringerte sich wegen der Umgliederung der Aktivitäten in Chile in das Segment International + Sondersparten um 10 % auf 22.695 Personen. Daneben steht einem Mitarbeiteraufbau in

Deutschland eine marktbedingte und erwartete Reduktion der Beschäftigtenzahl bei den Gewerblichen und den Angestellten in Polen gegenüber.

Investitionen in den Holzbau und in den Niederlanden

Das Unternehmen investierte 2013 in Bereichen mit Wachstumspotenzial: So erweiterte die Ed. Züblin AG ihr Holzbau-Spektrum durch den Erwerb der Merk Timber GmbH (vormals Metsä Wood Merk GmbH), einem deutschen Hersteller von

Brettsperrholzelementen. Die STRABAG B.V. übernahm die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Geräte und Produktionsanlagen im Verkehrswegebau der Janssen de Jong Groep in den Niederlanden.

Ausblick: Leistung 2014 auf weiterhin hohem Niveau von € 6 Mrd. erwartet

Der Vorstand rechnet mit einer Leistung von € 6,0 Mrd. im Segment Nord + West im Geschäftsjahr 2014. Konjunkturfördernd wirken sich in **Deutschland** weiterhin die günstigen Finanzierungsbedingungen und die positive Arbeitsmarktsituation aus. Der Hoch- und Ingenieurbau entwickelte sich daher weiterhin sehr erfreulich, und auch das Jahr 2014 startet der STRABAG Konzern hier mit einem Auftragsbestand der den größten Teil der für das kommende Jahr prognostizierten Leistung abdeckt. Künftig dürfte jedoch mit steigenden Nachunternehmer-, aber stabilen Rohstoffpreisen gerechnet werden. Im deutschen Verkehrswegebau erkannte die Politik den Investitionsstau im Bereich der öffentlichen Infrastruktur, sodass eine Anzahl an Ausschreibungen vermutlich ab der zweiten Jahreshälfte 2014 den Markt positiv beeinflussen könnte. STRABAG kommt dabei zugute, dass sie wegen ihrer stark dezentralen Aufstellung im Flächengeschäft flexibel auf regionale

Nachfrageschwankungen der öffentlichen Hand reagieren kann.

Das Ende des Baubooms in **Polen** spiegelte sich 2013 deutlich in der Leistung des Segmentes wider. Impulse sind jedoch ab 2014 zu erwarten: Über 700 km Schnellstraßen sind – zum Teil unterstützt durch EU-Kofinanzierung – zwischen 2014 und 2020 in Polen zur Realisierung vorgesehen.

In **Skandinavien**, der mit 8 % der Segmentleistung drittgrößten Region in Nord + West, tragen im Wesentlichen Schweden und Dänemark zum Leistungsniveau von etwas über € 500 Mio. bei. Sowohl das wirtschaftliche Gesamtumfeld als auch der Markt für Tunnel- und Infrastrukturprojekte bleiben dort bisher weiterhin stabil. Speziell in der Region Stockholm wird in den kommenden Jahren eine Reihe größerer Infrastrukturprojekte und Wohnbau-Projektentwicklungen zur Ausführung kommen. Hier wird jedoch mit einem stärker werdenden

Wettbewerbsdruck gerechnet, da international tätige Baukonzerne voraussichtlich in diesen Markt eintreten werden.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE NORD + WEST

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	314	2,33
Deutschland	Neubau Universitätsklinikum, Jena	164	1,22
Deutschland	Hochhauskomplex Upper West, Berlin	107	0,79
Polen	S8 Opacz-Paszków	106	0,79
Dänemark	Multifunktionsgebäude Bryghus, Kopenhagen	92	0,68
Deutschland	Aquis, Aachen	90	0,67
Deutschland	Allianz Campus, Unterföhring	83	0,62

SEGMENT SÜD + OST VON PREISDRUCK GEKENNZEICHNET

Der geografische Fokus des Segmentes Süd + Ost liegt auf Österreich, der Schweiz, Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Russland und Nachbarstaaten sowie der Region Südosteuropa.

Weiters werden in diesem Segment die Bahnbau- und Umwelttechnik- sowie ausgewählte Immobilien Development-Aktivitäten abgewickelt.

€ Mio.	2013	2012	2012–2013 Δ %	2012–2013 absolut Δ
Leistung	4.593,36	4.755,74	-3	-162,38
Umsatzerlöse	4.466,03	4.792,43	-7	-326,40
Auftragsbestand	3.805,48	4.326,12	-12	-520,64
EBIT	138,23	148,89	-7	-10,66
EBIT-Marge in % des Umsatzes	3,1	3,1		
Mitarbeiter	21.089	22.699	-7	-1.610

LEISTUNG SÜD + OST

€ Mio.	2013	2012	2012–2013 Δ %	2012–2013 absolut Δ
Österreich	1.630	1.573	4	57
Tschechien	546	532	3	14
Russland und Nachbarstaaten	410	432	-5	-22
Ungarn	402	293	37	109
Deutschland	336	339	-1	-3
Schweiz	325	351	-7	-26
Slowakei	301	360	-16	-59
Rumänien	285	315	-10	-30
Kroatien	114	111	3	3
Polen	51	232	-78	-181
Slowenien	47	49	-4	-2
Sonstige europäische Länder	46	42	10	4
Serbien	29	66	-56	-37
Bulgarien	17	24	-29	-7
Naher Osten	15	7	114	8
Afrika	12	0	n.a.	12
Asien	8	7	14	1
Italien	6	13	-54	-7
Americas	6	6	0	0
Benelux	5	2	150	3
Skandinavien	2	2	0	0
Gesamt	4.593	4.756	-3	-163

Leistung, Umsatz und Ergebnis rückläufig

Die Leistung im Segment Süd + Ost verringerte sich im Geschäftsjahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um 3 % auf € 4.593,36 Mio. Ausschlaggebend dafür war u.a. eine interne Umgliederung der Hochbau-Aktivitäten in Polen in das Segment Nord + West; erfreulicherweise zeigten dagegen Ungarn und Tschechien eine Zunahme bei der Leistung. Der **Umsatz** verringerte sich

stärker als die Leistung, und zwar um 7 % auf € 4.466,03 Mio. Ebenfalls um 7 % reduzierte sich das **Ergebnis vor Zinsen und Steuern** (EBIT) auf € 138,23 Mio. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war u.a. ein weiterhin erheblicher Wettbewerbsdruck im Bahnbau. Positiv wirkte hingegen das erfolgreiche Ergebnisverbesserungsprogramm in der Umwelttechnik.

Auftragsbestand sinkt wegen Abarbeitung von russischem Großprojekt

Der Auftragsbestand des Segments fiel um 12 % auf € 3.805,48 Mio., hervorgerufen durch das Abarbeiten des Großprojektes Olympisches Dorf in Russland, durch die erwähnte Umgliederung in Polen und den marktbedingten Rückgang in Tschechien. Eine Erholung der Auftragslage zeichnet sich dagegen in der

Slowakei und in Ungarn ab, wo im Jahr 2013 mit den Arbeiten an jeweils zwei neuen Autobahnprojekten begonnen wurde. Auch in Bosnien setzte sich STRABAG als Teil eines Konsortiums bei der Ausschreibung zur Errichtung des Autobahnabschnittes Svilaj-Odžak des internationalen Korridors 5c durch.

Weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in fast allen Märkten

Entsprechend dem geringeren Auftragsbestand reduzierte sich der Mitarbeiterstand des Segmentes um 7 % auf 21.089 Personen; hier

waren jedoch Abnahmen in beinahe allen Märkten zu verzeichnen.

Ausblick: Weiterhin hoher Preisdruck im Verkehrswegebau

Im laufenden Geschäftsjahr sollte im Segment Süd + Ost eine Leistung von € 4,7 Mrd. erbracht werden können. Generell wird der Preisdruck im zentral- und osteuropäischen Verkehrswegebau anhalten. Besonders in **Tschechien**, in **Rumänien** und im **adriatischen Raum** kommen mangels Finanzierung sehr wenige öffentliche Großprojekte zur Vergabe, was zu einem harten Wettbewerb über den Preis führt. Positivere Aussichten bieten dagegen der **slowakische** Verkehrswegebau, wo sich aktuell mehrere große Autobahn- und Schnellstraßenprojekte in Ausschreibung befinden, sowie der slowakische und der tschechische Hochbau für private Auftraggeberinnen und Auftraggeber.

Bauvorhaben der aus dem Markt gegangenen Mitbewerberin geglückt ist.

In **Ungarn** ist eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau spürbar: Die Investitionen internationaler Industriekonzerne steigen leicht an, und die lange erwarteten Großprojekte im Straßenbau kommen nun tatsächlich zur Ausschreibung. Allerdings wirkten 2013 noch die Folgen von Altprojekten negativ nach.

In der Region **RANC** verschieben sich die Akquisitionsbemühungen vom Hochbau in russischen Ballungsgebieten hin zu Industrieprojekten sowie zu Projekten mit speziellen Know-how-Anforderungen etwa in Turkmenistan und in Kasachstan, wo vor Kurzem ein Auftrag für Betonarbeiten beim Autobahnlos Astana-Karaganda an eine STRABAG Tochtergesellschaft vergeben wurde.

Österreich, dem mit einem Anteil von 35 % an der Segmentleistung größten Markt in Süd + Ost, zeigt ein gemischtes Bild: Die Verschiebungen in der Wettbewerbslandschaft durch den Marktaustritt eines Wettbewerbers dürften sich aus heutiger Sicht nicht in einer Verringerung des Margendrucks im Verkehrswegebau und in den Bundesländern – besonders betroffen sind Oberösterreich und Kärnten – niederschlagen. Indes sieht sich STRABAG im Großraum Wien weiterhin einem stabilen Umfeld gegenüber, in dem eine selektive Übernahme von

In der **Schweiz** fusionierte STRABAG 2013 einen Großteil ihrer Gesellschaften, sodass nun ein einheitlicher Markenauftritt möglich ist. Dort war der Konzern in den vergangenen Jahren stark gewachsen, was eine Reorganisation notwendig machte, die nun weitgehend abgeschlossen ist. Der **Bahnbau** bleibt auch künftig durch Überkapazitäten und eine

verzerrte Wettbewerbslandschaft in Deutschland gekennzeichnet; durch den lange anhaltenden

Winter kamen die Großmaschinen in diesem Jahr zudem wenig zum Einsatz.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE SÜD + OST

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Ungarn	Autobahn M4 Abschnitt Abony–Fegyvernek	106	0,79
Russland	Wohnanlage Kautschuk	105	0,78
Slowenien	Abfallbehandlungsanlage Laibach	91	0,67
Slowakei	Schnellstraße R2 Pstruša–Kriváň	71	0,53
Tschechien	Straße I/11 Rudna	63	0,46
Rumänien	Modernisierung der DN67B	58	0,43
Rumänien	Bahnstrecke Vintu de Jos–Simeria	54	0,40
Rumänien	ELI-NP Laserprojekt Forschungsinstitut	52	0,39

SEGMENT INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN GEWOHNT VOLATIL

Das Segment International + Sondersparten umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau. Zum anderen stellt das Konzessionsgeschäft ein wichtiges Betätigungsfeld dar, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Ungeachtet des Standortes der Leistungserbringung zählt das Baustoffgeschäft – mit Ausnahme von Asphalt – mit dem dichten Netzwerk an Rohstoffbetrieben ebenso zu diesem

Segment. Das Immobiliengeschäft, das sich von der Projektentwicklung, Planung und Errichtung bis hin zum Betrieb und zum Property und Facility Services-Geschäft erstreckt, komplettiert die breite Leistungspalette. Darüber hinaus bündelt STRABAG den Großteil ihrer Leistungen in den außereuropäischen Ländern im Segment International + Sondersparten.

€ Mio.	2013	2012	2012–2013 Δ %	2012–2013 Δ absolut
Leistung	2.822,41	2.924,86	-4	-102,45
Umsatzerlöse	2.458,68	2.661,29	-8	-202,61
Auftragsbestand	4.202,28	4.038,33	4	163,95
EBIT	69,58	126,93	-45	-57,35
EBIT-Marge in % des Umsatzes	2,8	4,8		
Mitarbeiter	23.575	20.426	15	3.149

LEISTUNG INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

€ Mio.	2013	2012	Δ 2012–2013 %	Δ 2012–2013 absolut
Deutschland	1.127	1.196	-6	-69
Naher Osten	301	293	3	8
Österreich	295	268	10	27
Americas	248	211	18	37
Italien	155	135	15	20
Afrika	150	124	21	26
Tschechien	93	109	-15	-16
Asien	90	96	-6	-6
Ungarn	86	80	8	6
Benelux	85	124	-31	-39
Polen	52	118	-56	-66
Slowakei	37	39	-5	-2
Rumänien	31	50	-38	-19
Schweiz	22	35	-37	-13
Kroatien	19	18	6	1
Sonstige europäische Länder	11	8	38	3
Slowenien	10	13	-23	-3
Russland und Nachbarstaaten	7	5	40	2
Bulgarien	2	2	0	0
Serbien	1	1	0	0
Gesamt	2.822	2.925	-4	-103

Ergebnis beinahe halbiert

Im volatilen Segment International + Sonderparten fiel die Leistung im Geschäftsjahr 2013 um 4 % auf € 2.822,41 Mio. Der größte Anteil der Leistung wurde wieder in den Märkten Deutschland, Naher Osten und Österreich erbracht. Beim **Umsatz** wurde ein Rückgang um 8 % auf

€ 2.458,68 Mio. verzeichnet. Das **Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)** halbierte sich beinahe auf € 69,58 Mio. Hier wirkt sich der gewohnt volatile Geschäftsverlauf des Segmentes insbesondere im internationalen Geschäft und im Tunnelbau aus.

Auftragsbestand dank Großprojektes in Chile erhöht

Der Auftragsbestand stieg um 4 % auf € 4.202,28 Mio.: Es wurden neue Projekte in Chile – hier ist eine besonders große Zunahme im Auftragsbestand zu verzeichnen –, in Thailand und im Oman verzeichnet, und es bereicherte im Heimatmarkt Deutschland der Auftrag zum Neubau eines Regierungsgebäudes in Potsdam im Rahmen eines Public-Private-Partnership-Modells (PPP) den Auftragsbestand.

In Deutschland erhielt die STRABAG Tochter Ed. Züblin AG zudem den Zuschlag für die Errichtung eines Tunnels auf der Bahn-Neubaustrecke Wendlingen–Ulm für € 250 Mio.; der Anteil am Projekt liegt bei 60 %. In Kanada wird der Konzern das McArthurGlen Designer Outlet Vancouver Airport errichten. Gleichzeitig wurden jedoch Großprojekte z.B. in Afrika, Österreich und Benelux abgearbeitet.

Beschäftigte: Chile bringt ein Plus von 15 %

Die Mitarbeiteranzahl stieg um erhebliche 15 % auf 23.575 Personen. Dies lässt sich jedoch mit der aufgrund einer organisatorischen Bereinigung erfolgten Umgliederung des Personals

in Chile vom Segment Nord + West in das Segment International + Sonderparten sowie mit mehreren Aufträgen in Afrika erklären.

Ausblick: Herausforderndes Umfeld mit Margendruck in den Kernmärkten

Die Leistung des Segmentes International + Sondersparten dürfte 2014 bei unverändert € 2,8 Mrd. zu liegen kommen. Das Ergebnis wird als weiterhin zufriedenstellend erwartet, wenngleich das Preisniveau in manchen Bereichen ruinös niedrig ist. So nimmt STRABAG wahr, dass der Wettbewerb im **Tunnelbau** in Österreich, in Deutschland und in der Schweiz weiterhin stark über den Preis ausgetragen wird.

Auch der Markt für **Konzessionsprojekte** in Europa bleibt herausfordernd. Aktuell bearbeitet STRABAG in diesem Geschäftsfeld Angebote etwa in Belgien, Bosnien-Herzegowina, Irland, Rumänien, Deutschland oder Kroatien. Der Wettbewerbsdruck steigt, und besonders in Osteuropa sieht sich die Branche vor politischen und finanziellen Hürden.

Aus dem Geschäftsfeld **Immobilien Development** werden im Jahr 2014 dagegen signifikante Ergebnisbeiträge insbesondere durch geplante Verkäufe der 2013 fertiggestellten Bauvorhaben erwartet. Zudem ist es vorgesehen, die Projektentwicklungsaktivitäten in Zentral- und Osteuropa und in Schweden weiter auszubauen. Der **PPP-Hochbau** kann von dem nach wie vor großen Investitionsbedarf der öffentlichen Haushalte profitieren. Der Markt für PPP-Maßnahmen im Hochbau hat daher Chancen, im Vergleich zur Entwicklung des Vorjahres weiter anzuziehen, zumal die Auftraggeberschaft in dieser Konstellation Effizienzvorteile durch einen ganzheitlichen Lösungsansatz, d.h. durch die Betrachtung der Lebenszykluskosten, realisieren kann. Zudem ist STRABAG durch die Einbindung konzern-eigener Spezialanbieter wie der **STRABAG Property and Facility Services** in der Lage, das gesamte Anforderungsprofil in diesem Bereich vollständig abzudecken. Bei dieser

Dienstleistungstochter trugen 2013 besonders die Aktivitäten im Property Management zu einer stabilen Entwicklung bei; STRABAG hatte eine Gesellschaft im Bereich der Verwaltung von Wohnungsimmobilien erworben und konnte das darin angesiedelte Geschäft im Konzern weiterentwickeln.

Der Preisdruck in den Kernmärkten Europas erfordert, dass sich STRABAG breiter regional diversifiziert. Neben ausgewählten Ländern Ostafrikas gehören daher u.a. der Oman, die Vereinigten Arabischen Emirate, Katar und Saudi Arabien zu den vom Unternehmen bearbeiteten Auslandsmärkten. Auch in Kanada – hier wurde das Niagara Tunnel-Projekt im März erfolgreich abgeschlossen –, Kolumbien und Großbritannien engagiert sich STRABAG hinsichtlich neuer Auftragschancen im Bereich der Konzessions- und Infrastrukturprojekte. Bauspartenbezogen gelang mit dem Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit der Bergbaugesellschaft Rio Tinto die Festigung im **Minengeschäft**. Außerdem bietet STRABAG weltweit mit Erfolg Spezial-Baudienstleistungen im **Pipe Jacking** (ein Tunnelbauverfahren), im **Teststreckenbau** und im Bereich **Liquefied Natural Gas (LNG)** an.

Das **Baustoffgeschäft** wird weiterhin auf die Margen des Segmentes drücken. So stagniert der Markt für Beton auf einem sehr niedrigen Niveau. In Bulgarien hat STRABAG ihr Engagement in diesem Geschäftsfeld daher bereits beendet. Als sehr durchwachsen stellt sich die Situation in vielen Ländern weiters bei Stein/Kies dar, und auch im Zement-Bereich ist auf kurze Sicht eine Verbesserung der Situation aufgrund der Stagnation der Mengen nicht zu erwarten. Zufriedenstellend verlief der Bereich Bitumenemulsion/Straßenerhaltung.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Italien	Autobahn Pedemontana	1.015	7,54
Chile	Wasserkraftwerkskomplex Alto Maipo	372	2,76
Österreich	Koralmtunnel, Los 2	293	2,18
Vereinigte Arabische Emirate	STEP Abwassersysteme	187	1,39
Deutschland	Tunnel Alababstieg	149	1,10
Italien	Bundesstraße Grosseto–Siena	107	0,80
Chile	Mine Candelaria 2011	93	0,69
Oman	Straße Sinaw–Duqm	87	0,65
Oman	Hafengelände Duqm	77	0,57

SONSTIGES WEIST SERVICEBETRIEBE UND STABSBEREICHE AUS

In diesem Segment werden die unternehmensinternen Servicebetriebe und Konzernstabsbereiche ausgewiesen.

€ Mio.	2013	2012	Δ 2012–2013 %	Δ 2012–2013 absolut
Leistung	136,19	124,83	9	11,36
Umsatzerlöse	26,51	19,98	33	6,53
Auftragsbestand	10,66	11,96	-9	-1,03
EBIT	0,06	-1,97	n.a.	2,03
EBIT-Marge in % des Umsatzes	0,2	-9,9		
Mitarbeiter	5.741	5.777	-1	-36

Risikomanagement

Die STRABAG Gruppe ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese werden durch aktives Risikomanagementsystem erhoben, beurteilt und im Rahmen einer adäquaten Risikopolitik bewältigt.

Die Unternehmensziele sind auf allen Unternehmensebenen festgelegt. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass Prozesse eingerichtet werden könnten, um potenzielle Risiken, die einer Zielerreichung entgegenstehen könnten, zeitnah zu identifizieren. Die **Organisation** des Risikomanagements von STRABAG baut auf einem projektbezogenen Baustellen- und Akquisitioncontrolling auf. Dieses wird ergänzt durch

ein übergeordnetes Prüfungs- und Steuerungsmanagement. In den Risikosteuerungsprozess eingebunden sind ein zertifiziertes Qualitätsmanagement-System, interne Konzernrichtlinien für den Workflow in den operativen Bereichen, eine zentrale Administration, das Controlling, die Revision und das **Contract Management**. Das zentral organisierte Contract Management optimiert durch die Erstellung von konzernweit geltenden Qualitätsstandards bei der Angebots- und Nachtragsbearbeitung die Durchsetzungsfähigkeit der Forderungsansprüche.

Im Rahmen der konzerninternen Risikoberichterstattung wurden folgende zentrale Risikokategorien definiert:

EXTERNEN RISIKEN WIRD DURCH DIVERSIFIKATION BEGEGNET

Die gesamte Bauindustrie ist **zyklischen Schwankungen** unterworfen und reagiert regional und nach Sektoren unterschiedlich stark. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung der Baumärkte, die Wettbewerbssituation, aber auch die Verhältnisse auf den Kapitalmärkten und die technologischen Veränderungen am Bau können zur Entstehung von Risiken führen. Diese Risiken werden von den zentralen Fachbereichen und den operativen Einheiten kontinuierlich beobachtet und überwacht. Veränderungen bei den externen Risiken führen zu Anpassungen in der Organisation, Marktpräsenz und Angebotspalette von STRABAG

sowie zur Adaptierung der strategischen bzw. operativen Planung. STRABAG begegnet dem Marktrisiko weiters durch geografische und produktbezogene **Diversifizierung**, um den Einfluss eines einzelnen Marktes bzw. der Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen auf den Unternehmenserfolg möglichst gering zu halten. Um das Risiko von Preissteigerungen nicht zur Gänze allein tragen zu müssen, bemüht sich STRABAG um die Fixierung von **Preisgleitklauseln** und „**Cost-plus-Fee**“-Verträgen, bei denen der Kunde eine zuvor festgelegte Marge auf die Kosten des Projektes bezahlt.

BETRIEBLICHE RISIKEN DURCH PREISKOMMISSIONEN UND SOLL-IST-VERGLEICHE GESTEUERT

Hierzu zählen in erster Linie die komplexen Risiken der Auftragsauswahl und der Auftragsabwicklung. Zur Überprüfung der Auftragsauswahl werden **Akquisitionslisten** geführt. Zustimmungspflichtige Geschäftsfälle werden entsprechend den internen Geschäftsordnungen von den Bereichs- und Direktionsleitungen bzw. den Unternehmensbereichsleitungen analysiert und genehmigt. Abhängig vom Risikoprofil müssen Angebote durch **Kommissionen** analysiert und auf technische wie wirtschaftliche Plausibilität geprüft werden. **Kalkulations-**

und Abgrenzungsrichtlinien regeln ein einheitliches Verfahren zur Ermittlung von Kosten und zur Leistungsdarstellung auf den Baustellen. Die Auftragsabwicklung wird vom Baustellen-Team vor Ort gesteuert und darüber hinaus durch **monatliche Soll-Ist-Vergleiche** kontrolliert; parallel dazu erfolgt eine permanente kaufmännische Begleitung durch das zentrale Controlling. Damit wird gewährleistet, dass die Risiken einzelner Projekte keinen bestandsgefährdenden Einfluss gewinnen.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN: LIQUIDITÄTS- UND FORDERUNGSMANAGEMENT AKTIV BETRIEBEN

Hierunter versteht STRABAG Risiken im Finanz- und Rechnungswesen einschließlich von Manipulationsvorgängen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem **Liquiditäts- und Forderungsmanagement**, das durch laufende Finanzplanung und tägliche Statusberichte gesichert wird. Die Einhaltung der internen kaufmännischen Richtlinien wird durch die zentralen Fachbereiche Rechnungswesen und Controlling sichergestellt, die ferner das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess verantworten. Risiken aus eventuellen Manipulationsvorgängen (Vorteilnahme, Betrug, Täuschung und sonstige Gesetzesverstöße) werden von den zentralen Bereichen im Allgemeinen und der **Internen Revision** im Besonderen verfolgt.

Um die Werte und Grundsätze von STRABAG zu transportieren, wurden im Jahr 2007 ein **Ethik-Kodex** und eine interne **Compliance-Richtlinie**

verfasst. Die darin festgehaltenen Werte und Grundsätze spiegeln sich in den Richtlinien und Weisungen der Unternehmen und Unternehmensbereiche von STRABAG wider. Die Einhaltung dieser Werte und Grundsätze wird nicht nur von den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates und vom Management, sondern auch von sämtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwartet. Dadurch soll eine ehrliche und ethisch einwandfreie Geschäftspraxis sichergestellt werden. Der Ethik-Kodex steht unter www.strabag.com > Investor Relations > Corporate Governance > Ethik-Kodex zum Download bereit.

Detaillierte Angaben zum Zinsrisiko, Währungsänderungsrisiko, Kreditrisiko und Liquiditätsrisiko sind im Konzernanhang unter Punkt 25 Finanzinstrumente angeführt.

Siehe auch Corporate Governance-Bericht



ORGANISATORISCHE RISIKEN RUND UM PERSONALVERWALTUNG UND IT

Risiken bei der Gestaltung von **Personalverträgen** werden von der zentralen Personalverwaltung unter Verwendung spezialisierter Datenbanken abgedeckt. Für die Gestaltung und

Infrastruktur der IT-Ausstattung (Hardware und Software) ist der zentrale Bereich Informationstechnologie verantwortlich, gesteuert durch den internationalen **IT-Lenkungsausschuss**.

PERSONAL ALS WICHTIGER WETTBEWERBSFAKTOR

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass gut qualifiziertes und hoch motiviertes Personal einen wichtigen Wettbewerbsfaktor darstellt. Zur gesicherten Evaluierung der vorhandenen Potenziale der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzt STRABAG ein IT-gestütztes eignungsdiagnostisches Analyseverfahren, die

sogenannte **Verhaltens-Profil-Analyse**. In den anschließenden Feedback- bzw. Mitarbeitergesprächen analysieren Vorgesetzte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Ergebnisse und vereinbaren gezielt individuelle Förder- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Siehe Kapitel „Menschen bei STRABAG“



BETEILIGUNGSRIKIKEN: BRANCHENÜBLICHE MINDERHEITSBETEILIGUNGEN AN MISCHWERKEN

Eine Einflussnahme auf die Geschäftsführung von Beteiligungsgesellschaften erfolgt aus der Gesellschafterstellung und über gegebenenfalls bestehende Beiratsfunktionen. Die Anteile an

Mischwerksgesellschaften sind typischerweise und **branchenüblich Minderheitsbeteiligungen**, bei denen der Verbundeffekt im Vordergrund steht.

POLITISCHES RISIKO: UNTERBRECHUNGEN UND ENTEIGNUNGEN DENKBAR

Der Konzern ist u.a. in Ländern tätig, die Schauplätze politischer Instabilität sind. Unterbrechungen der Bautätigkeit sowie Restriktionen auf Eigentum ausländischer Investorinnen

und Investoren bis hin zur Enteignung könnten die Folge politischer Veränderungen sein und sich auf die finanzielle Struktur des Konzerns auswirken.

Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation ergab, dass keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestehen bzw. auch nicht erkennbar sind.

BERICHT ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Einleitung

Als Basis zur Beschreibung der wesentlichen Merkmale dient die Struktur des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO). Das COSO-Rahmenwerk setzt sich aus fünf miteinander in Beziehung stehenden Komponenten zusammen: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information und Kommunikation und Überwachung. Im STRABAG Konzern wurde darauf aufbauend ein unternehmensweites Risikomanagement nach allgemein anerkannten Grundsätzen eingerichtet.

Ziel des internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive und sich ständig verbessernde interne Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung zu gewährleisten. Es ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf spezifische Kontrollmaßnahmen in den Schlüsselprozessen des Rechnungswesens ausgerichtet.

Kontrollumfeld

Bericht der Internen Revision im Corporate Governance-Bericht

Die Unternehmenskultur bestimmt das Kontrollumfeld, in dem das Management und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter operieren. STRABAG arbeitet aktiv an der Verbesserung der Kommunikation und der Vermittlung ihrer Grundwerte, die auch im STRABAG Ethik-Kodex verankert sind. Dadurch will sie Moral, Ethik und Integrität im Unternehmen und im Umgang mit Anderen sicherstellen.

Es ist die Aufgabe der Internen Revision, die Einhaltung der Gesetze und unternehmensweiter Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich durch periodische, unangekündigte Überprüfungen aller relevanten Geschäftsfelder sowie die Funktionsfähigkeit der Compliance-Organisation zu überwachen. Bei diesen Überprüfungen analysiert die Interne Revision die Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Handlungen. Die Interne Revision überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der Internen Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden.

Die Implementierung des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt auf Basis von internen Richtlinien und Vorschriften. Die Verantwortlichkeiten dafür wurden an die Unternehmensorganisation angepasst.

Risikobeurteilung

Das Management erhebt und überwacht die Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess. Der Fokus liegt dabei auf jenen Risiken, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Prognosen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die tatsächliche zukünftige Entwicklung von der erwarteten abweicht. Dies trifft insbesondere

auf folgende Sachverhalte/Posten des Konzernabschlusses zu: Bewertung von unfertigen Bauvorhaben, Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen einschließlich Sozialkapital, Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, Forderungseinbringlichkeit sowie Werthaltigkeit von Beteiligungen und Firmenwerten. In Einzelfällen wird externes Expertenwissen zugezogen, oder es wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

Kontrollmaßnahmen

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, dass Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse bis hin zur spezifischen Überwachung von Konten sowie Kostenstellen und zur Analyse der laufenden Prozesse im Rechnungswesen. Es liegt in der Verantwortung des Vorstandes, die Hierarchieebenen so auszugestalten, dass eine Tätigkeit und die Kontrolle dieser Tätigkeit nicht von derselben Person durchgeführt werden (**Vier-Augen-Prinzip**).

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen eine selbstentwickelte Software, die die Besonderheiten der Baubranche abbildet, verwendet. Die Funktionsfähigkeit dieses Rechnungslegungssystems wird u.a. durch im System eingerichtete automatisierte IT-Kontrollen gewährleistet.

Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich der Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommuniziert. Darüber hinaus finden regelmäßig in verschiedenen **Gremien** Diskussionen betreffend die Finanzberichterstattung und die in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften statt. Diese Gremien setzen sich neben dem Management auch aus der Abteilungsleitung und führenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung

Rechnungswesen zusammen. Die Gremienarbeit hat u.a. zum Ziel, die Einhaltung der Richtlinien und Vorschriften des Rechnungswesens sicherzustellen sowie Schwachstellen und Verbesserungspotenziale im Rechnungslegungsprozess zu identifizieren und zu kommunizieren. Außerdem werden die **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rechnungswesens** laufend im Hinblick auf Neuerungen in der nationalen und internationalen Rechnungslegung **geschult**, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Darüber hinaus sind alle weiteren Managementebenen für die Überwachung ihres jeweiligen Zuständigkeitsbereiches verantwortlich. Es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen vorgenommen. Außerdem ist die Interne Revision in den Überwachungsprozess involviert.

Das Top-Management erhält monatlich zusammengefasste Finanzberichte über die Entwicklung der Leistung und des Ergebnisses der jeweiligen Segmente und Länder sowie der Liquidität. Zu veröffentlichende Abschlüsse werden von leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rechnungswesens und den kaufmännischen Vorständen vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates einer abschließenden Würdigung unterzogen.

Personal



MENSCHEN &
ARBEITSPLATZ

Die STRABAG SE beschäftigte im Jahr 2013 durchschnittlich 73.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Konzernländern (2012: 74.010 Personen), davon 28.091 Angestellte und 45.009 Gewerbliche. Mit einem Minus von 1 % sank der **Mitarbeiterstand** damit kaum. Große Änderungen in mehreren Einheiten glichen sich dabei beinahe aus: Zum einen wurde Personal in Polen marktbedingt abgebaut; zum anderen führten neue Großprojekte in außereuropäischen Märkten und in Deutschland zu einem Aufbau von fast 1.600 Arbeitsplätzen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren 1.118 Personen als Gewerbliche (2012: 1.129) und 255 als Angestellte (2012: 259) im Konzern in **Ausbildung**. Zudem waren zum Jahresende 45 technische Trainees und zehn kaufmännische **Trainees** im Einsatz.

Der Anteil von **Frauen** an den Beschäftigten im Konzern betrug durchschnittlich 13,6 % (2012: 13,4 %), im Konzernmanagement waren es 8,6 % (2012: 8,7 %). Damit hat das Unternehmen sein Ziel, den Frauenanteil im Konzern jährlich zu steigern, nur zum Teil erreicht.

Forschung und Entwicklung



MISSION &
VISION

Als Technologiekonzern für Baudienstleistungen agiert die STRABAG Gruppe in einem sich schnell verändernden Umfeld. Die zunehmende Technisierung, die enger werdenden Verzahnung mit anderen Branchen sowie der weiter wachsende Wettbewerbsdruck stellen das Unternehmen vor große Herausforderungen. Um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben, muss es die Auswirkungen dieser Entwicklungen auf sein Kerngeschäft verstehen und Maßnahmen setzen, die einen Vorsprung gegenüber dem Wettbewerb sichern. Daher liegt der Fokus auf einer zunehmenden **technologischen Ausrichtung** und einem **systematischen Innovationsmanagement**.

Zum einen kooperiert der STRABAG Konzern seit Jahren mit internationalen Universitäten und Forschungseinrichtungen. Zum anderen sieht er in den internen Einheiten, die mit Forschung und Entwicklung beschäftigt sind, einen strategischen Wettbewerbsvorteil: Federführend bei der Planung und Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten innerhalb der STRABAG Gruppe sind die **Zentrale Technik (ZT)** und die Gesellschaft zur Optimierung von Technischen Prozessen, Arbeitssicherheit und Qualität (TPA), die unmittelbar dem Vorstandsvorsitzenden unterstehen.

Die ZT ist als Zentralbereich mit **750** hoch qualifizierten **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** an 21 Standorten organisiert. Sie erbringt Leistungen für den Tief- und den Tunnelbau, den konstruktiven Ingenieurbau und den Schlüsselfertigbau entlang des gesamten Bauprozesses: Von der frühen Akquisitionsphase über die Angebotsbearbeitung und die Ausführungsplanung

bis hin zur Fachbauleitung bietet die ZT innovative Lösungen u.a. zu Baustofftechnologie, Baubetrieb und -physik sowie Software-Lösungen an. Zentrale Themenfelder der Innovationsaktivitäten sind dabei das nachhaltige Bauen und erneuerbare Energien. So entwickeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwa Methoden und Werkzeuge zur Kontrolle des Einflusses der Bauaktivitäten auf die Umwelt.

Die **TPA** ist das Kompetenzzentrum der STRABAG Gruppe für Qualitätsmanagement und baustofftechnische Forschung und Entwicklung. Zu den Hauptaufgaben zählen die Sicherstellung der Qualität der Baustoffe, Bauwerke und Dienstleistungen und der Sicherheit der Prozesse sowie die Entwicklung und Prüfung von Standards für die Be- und Verarbeitung von Baustoffen und -materialien. Zusätzlich kommt mit dem Lean Management die Kompetenz für die effiziente Planung von Liefer- und Produktionsketten hinzu. Die TPA beschäftigt rund **900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** an 130 Standorten in mehr als 20 Ländern und ist damit eine der größten privaten Laborgesellschaften Europas.

Über die Tochtergesellschaft **EFKON AG** ist STRABAG in der Forschung und Entwicklung in Bezug auf intelligente Verkehrstelematiksysteme, insbesondere elektronische Mautsysteme, tätig. Produkte bzw. Lösungen im Segment elektronischer Mautanwendungen für den mehrspurigen Fließverkehr wurden bereits entwickelt und auf dem internationalen Markt eingeführt. Im vergangenen Jahr lag der Forschungsschwerpunkt auf den Themen mobiles und portables Enforcement, Mikrowellenkommunikation und

Bildaufnahmesysteme. Das Technologieunternehmen mit Sitz in Raaba bei Graz, Österreich, ist international sehr gefragt und konnte im Jahr 2013 eine Exportquote von 95 % erreichen.

Zusätzlich zu konkreten Forschungsprojekten der konzerninternen Einheiten und Tochtergesellschaften erfolgt ein Großteil der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit bei laufenden Bauprojekten – insbesondere im Tunnel-, Ingenieur- und Spezialtiefbau. Dort ergeben sich oft

während der Bautätigkeit neue Herausforderungen bzw. konkrete Fragestellungen, die vor Ort ein technologisch neues Verfahren oder eine innovative Lösung erfordern und somit ebenfalls zur konzernweiten Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationstätigkeit beitragen.

Für Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten wendete der STRABAG Konzern im Geschäftsjahr 2013 rund € 20 Mio. (2012: rund € 17 Mio.) auf.

Umwelt



OKOLOGISCHE
VERANTWORTUNG

Weitere Informationen zur ökologischen Verantwortung unter csr.strabag.com (nicht von KPMG geprüft)

Die ökologische Verantwortung ist seit Jahren ein Thema innerhalb des Konzerns und ist auch in der Unternehmensstrategie verankert. Als Baudienstleisterin erzeugt STRABAG durch ihre Aktivitäten Staub und Lärm und verändert zudem die Umgebung. Da eine emissionsfreie Baustelle in absehbarer Zeit nicht realisierbar sein wird, ist es das Ziel des Unternehmens, die **negativen Einwirkungen auf die Umwelt**,

die durch das Kerngeschäft entstehen, **auf ein Minimum zu beschränken**. Dazu wird kontinuierlich in Verfahren und Technologien investiert, welche die Effizienz während des Baubetriebes steigern und die Umwelteinflüsse reduzieren. Daher beginnt ökologische Verantwortung bei STRABAG mitunter bereits bei der Planung und setzt sich bei der Errichtung von Bauwerken sowie bei den Baudienstleistungen fort.

ENERGIEMANAGEMENT HILFT, KOSTEN ZU SENKEN

Nicht nur aus ökologischen, sondern auch aus ökonomischen Gründen ist das Thema Energie für den STRABAG Konzern von großer Bedeutung. Das Energiemanagement ist ein Instrument, mit dem der Energieverbrauch und damit die Energiekosten im Konzern langfristig verringert werden können. Dazu bedarf es betrieblicher Ziele bezüglich des Energieverbrauches und der CO₂-Emissionen sowie der Entwicklung und Umsetzung entsprechender Maßnahmen. In einigen operativen Einheiten des Konzerns werden bereits seit einigen Jahren Pilotprojekte zu diesem Thema erfolgreich umgesetzt.

Im Berichtsjahr 2013 beliefen sich die **Energiekosten** für den Konsolidierungskreis der STRABAG SE auf **€ 342,73 Mio.** (2012: € 347,13 Mio.). Ohne Effizienzsteigerungsmaßnahmen ist davon auszugehen, dass sich die Ausgaben für Energie durch Preissteigerungen

und gesetzliche Änderungen in den nächsten Jahren erhöhen werden. Deshalb führte das Unternehmen im Jahr 2012 ein umfassendes Energiemanagement ein, das im Jahr 2013 mit der **Reduktion des Energieverbrauches um 1,2 %** erste Fortschritte erzielte. Das STRABAG Energiemanagement subsumiert alle geplanten und durchgeführten Maßnahmen, um bei geforderter Leistung einen minimalen Energieeinsatz sicherzustellen. Dabei wird Einfluss auf organisatorische und technische Abläufe genommen. Darüber hinaus werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern darauf sensibilisiert, die Energieeffizienz zu verbessern. Die positiven Resultate des Energiemanagements zeigen sich in der Reduktion der Energiekosten, der Hebung des Steuerentlastungspotenzials und dem Schutz der Umwelt durch vermindernden Emissionsausstoß.

RÜCKGANG DES CO₂-AUSSTOSSES IM JAHR 2013

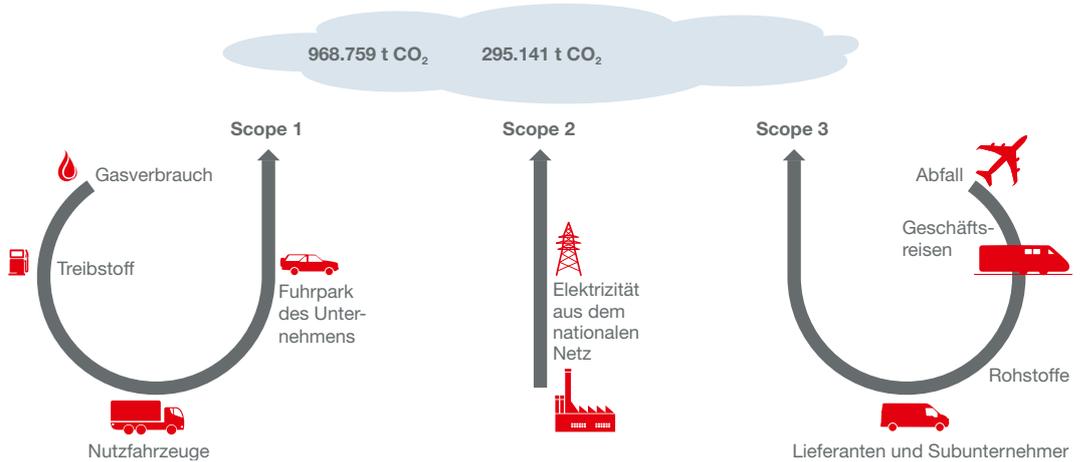
Wie in den Vorjahren bezieht sich auch die CO₂-Bilanz für das Geschäftsjahr 2013 auf den Vollkonsolidierungskreis des Konzerns und beinhaltet die verursachten Emissionen in 60 Ländern. Innerhalb des Konzerns wurden im Berichtszeitraum insgesamt **1.263.900 Tonnen CO₂ emittiert**. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet

dies einen **Rückgang von 2 %** bzw. mehr als 24.400 Tonnen CO₂. Die Emissionen werden entsprechend der Definition des Greenhouse Gas Protocol in Scope 1 und 2 getrennt dargestellt. Mit 53 % wurde der größte Anteil der CO₂-Emissionen – wie auch im Vorjahr – durch den Einsatz von Treibstoffen im Konzern

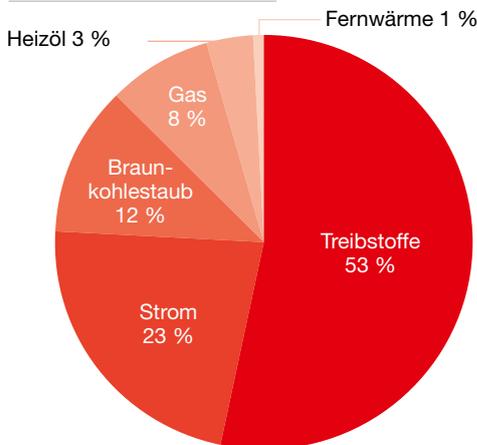
verursacht, was fast ausschließlich Diesel betraf. Mit 23 % bzw. 12 % folgten Strom und Braunkohlenstaub. Deutschland, Polen und Österreich verursachten mit 54 % den Großteil dieser

Emissionen. Der Verbrauch verhielt sich analog zur erbrachten Leistung: Diese Länder erwirtschafteten im Jahr 2013 mit 63 % auch den Großteil der Leistung.

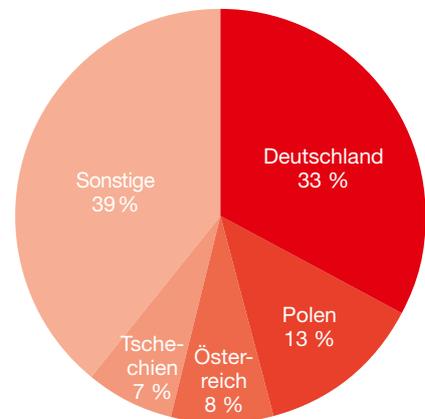
EMISSIONEN DES STRABAG KONZERNS FÜR DAS JAHR 2013



ANTEIL DER CO₂-EMISSIONEN NACH ENERGIETRÄGER



CO₂-EMISSIONEN NACH LÄNDERN



CARBONTRACKER KONTINUIERLICH WEITERENTWICKELT

Die Energiedaten für den Konzern werden aus der im Jahr 2012 selbst entwickelten Software CarbonTracker generiert. Beim CarbonTracker handelt es sich um eine **systematische Energie- und CO₂-Datenerfassung**, die die notwendigen Daten automatisch aus bereits vorhandenen Datenbanken des Konzerns bezieht. Nachdem die CO₂-Bilanz 2012 des Konzerns erstmals mit dem CarbonTracker erstellt wurde, lautete die Zielsetzung für die nächsten Jahre, die Berechnungssystematik zu verfeinern, damit für jede

organisatorische Einheit zeitnah eine exakte CO₂-Bilanz erstellt werden kann. Einige dieser Ziele wurden im Jahr 2013 bereits verwirklicht. Dazu zählt etwa die Neugestaltung der Eingabemaske, um die Daten einfacher eingeben zu können, sowie die nun lückenlose Nachvollziehbarkeit der Änderungen durch eine nach Zeitpunkt und Anwenderin bzw. Anwender sortierte Archivierung. Die Software ist web-basiert angelegt, damit über das Intranet auf den CarbonTracker zugegriffen werden kann.

ENERGIEVERBRAUCH DES KONZERNS¹⁾

	Einheit	2010	2011	2012	2013
Strom	MWh	499.945	499.146	486.033	497.943
Treibstoff	Tsd. Liter	212.614	241.433	245.660	252.718
Gas	Brennwert in MWh	705.973	658.356	565.048	560.507
Heizöl	Tsd. Liter	25.836	21.644	17.790	16.053
Kohlenstaub	Tonnen	51.452	84.318	79.107	69.602

Nach der Datenerhebung gilt der Fokus der Datenanalyse. Um den Energie- und Rohstoffverbrauch innerhalb der STRABAG Gruppe vergleichen zu können, erstellt das Unternehmen einen sogenannten „Energieatlas“, in dem die Energieflüsse nach Ländern und Organisationseinheiten dargestellt werden. Mittels

Kennzahlen, die den Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen einzelner Anlagen und Bereiche angeben, können entsprechende Effizienzmaßnahmen entwickelt und deren Wirksamkeit geprüft werden. In Zukunft sollen diese Daten als Grundlage für die Definition konkreter Energieziele dienen.

1) Änderungen der Energiewerte zu vorherigen Publikationen ergeben sich aus der Weiterentwicklung der Erhebungssystematik. Die Darstellung weicht von der sonst bei STRABAG üblichen Darstellung eines Zeitraumes von fünf Jahren ab, da die Daten erst ab dem Jahr 2010 vorliegen.

Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB

1. Das Grundkapital der STRABAG SE beträgt € 114.000.000 und setzt sich aus 114.000.000 zur Gänze einbezahlten, nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von € 1 pro Aktie zusammen. 113.999.997 Stückaktien sind Inhaberaktien und im Prime Market der Wiener Börse handelbar. Drei Stückaktien sind Namensaktien. Jeder Inhaber- und Namensaktie steht eine Stimme zu (One Share – One Vote). Das mit den Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 verbundene Entsendungsrecht ist unter Punkt 4 näher beschrieben.

2. Die Haselsteiner-Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner), die Raiffeisen-Gruppe (Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H., BLR-Baubeteiligungs GmbH, „Octavia“ Holding GmbH), die UNIQA-Gruppe (UNIQA Insurance Group AG, UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH, UNIQA Österreich Versicherungen AG, UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H., Raiffeisen Versicherung AG) und Rasperia Trading Limited (kontrolliert von Oleg Deripaska) haben als Aktionärsgruppen der STRABAG SE einen Syndikatsvertrag abgeschlossen. Dieser regelt (1) Nominierungsrechte den Aufsichtsrat betreffend, (2) die Koordination des Abstimmungsverhaltens in der Hauptversammlung, (3) Beschränkungen in Bezug auf die Übertragung von Aktien und (4) die gemeinsame Entwicklung des russischen Marktes als Kernmarkt. Demnach haben die Haselsteiner-Gruppe, die Raiffeisen-Gruppe gemeinsam mit der UNIQA-Gruppe und Rasperia Trading Limited jeweils das Recht, zwei Mitglieder des Aufsichtsrates zu nominieren. Der Syndikatsvertrag verpflichtet die Syndikatspartnerinnen, ihre Stimmrechte aus den syndizierten Aktien in der Hauptversammlung der STRABAG SE einheitlich auszuüben. Zudem sieht der Syndikatsvertrag als Übertragungsbeschränkungen wechselseitige Vorkaufs- und Optionsrechte sowie eine Mindestbeteiligung der Syndikatspartnerinnen vor.

Darüber hinaus ruhen zum 31.12.2013 sämtliche Rechte aus 11.400.000 Stückaktien (10 % des Grundkapitals) gemäß § 65 Abs. 5 AktG, da diese Aktien von der STRABAG SE als eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG gehalten werden (siehe auch Punkt 7).

3. Folgende Aktionärinnen waren nach Kenntnis der STRABAG SE zum 31.12.2013 direkt oder indirekt mit einem Anteil von zumindest 10 % am Grundkapital der STRABAG SE beteiligt:

- Haselsteiner Familien-Privatstiftung ...28,6 %
- Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg.Gen.m.b.H. (Raiffeisen-Gruppe) ... 14,9 %
- UNIQA Versicherungen AG (UNIQA-Gruppe).....14,7 %
- Rasperia Trading Limited 18,8 %

Die Kernaktionärin Rasperia Trading Limited hielt zusätzlich zu ihrem Anteil von 18,8 % eine Kaufoption auf weitere 6,2 % an STRABAG SE, die es ihr erlaubt, diesen Anteil bis zum 15.7.2014 von den übrigen vorerwähnten Kernaktionärsgruppen zu erwerben.

In Ausübung der Ermächtigung der 7. ordentlichen Hauptversammlung vom 10.6.2011 und der neuerlichen Ermächtigung der 8. ordentlichen Hauptversammlung vom 15.6.2012 zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG hat die Gesellschaft per 31.12.2013 14.000.000 Stückaktien erworben, was einem Anteil am Grundkapital von 10 % entspricht (siehe auch Punkt 7).

Die restlichen Anteile am Grundkapital der STRABAG SE im Umfang von insgesamt rund 13,0 % befinden sich im Streubesitz.

4. Drei Stückaktien sind – wie unter Punkt 1 erwähnt – im Aktienbuch eingetragene Namensaktien. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 3 hält die Haselsteiner-Gruppe. Die Namensaktie Nr. 2 wird von Rasperia Trading Limited gehalten. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 berechtigen zur Entsendung je eines Aufsichtsratsmitgliedes der STRABAG SE.

5. Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.

6. Es bestehen keine über die Punkte 2 bzw. 4 hinausgehenden Bestimmungen betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates bzw. betreffend die Änderung der Satzung, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben.

7. Der Vorstand der STRABAG SE wurde mit Beschluss der 5. ordentlichen Hauptversammlung vom 19.6.2009 gemäß § 169 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 19.6.2014 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 57.000.000, allenfalls in mehreren Tranchen, durch Ausgabe von bis zu 57.000.000

Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinzahlung oder Sacheinlage (in diesem Fall auch unter teilweisem oder gänzlichem Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionärinnen und Aktionäre) zu erhöhen.

Weiters wurde der Vorstand mit Beschluss der 8. ordentlichen Hauptversammlung vom 15.6.2012 gemäß § 174 Abs. 2 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis einschließlich fünf Jahre ab dem Tag der Beschlussfassung Finanzinstrumente im Sinne von § 174 AktG – insbesondere Wandelschuldverschreibungen, Gewinnschuldverschreibungen und Genussrechte – mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 1.000.000.000 auszugeben, die auch das Bezugs- und/oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von insgesamt bis zu 50.000.000 Aktien der Gesellschaft einräumen können und/oder so ausgestaltet sind, dass ihr Ausweis als Eigenkapital erfolgen kann, auch in mehreren Tranchen und in unterschiedlicher Kombination, und zwar auch mittelbar im Wege der Garantie für die Emission von Finanzinstrumenten durch ein verbundenes Unternehmen der Gesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft.

Außerdem wurde der Vorstand mit Beschluss dieser Hauptversammlung gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 sowie Abs. 1a und 1b AktG ermächtigt, auf den Inhaber oder auf Namen lautende Stückaktien der Gesellschaft im Ausmaß von bis zu 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft während einer Geltungsdauer von zwölf Monaten ab dem 10.7.2012 sowohl über die Börse als auch außerbörslich zu einem niedrigsten Gegenwert von € 1 je Aktie und einem höchsten Gegenwert von € 34 je Aktie zu erwerben. Der Handel mit eigenen Aktien ist als Zweck des Erwerbes ausgeschlossen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke

durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs. 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden. Den Erwerb über die Börse kann der Vorstand der STRABAG SE beschließen, doch muss der Aufsichtsrat im Nachhinein von diesem Beschluss in Kenntnis gesetzt werden. Der außerbörsliche Erwerb unterliegt der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrates. Der Vorstand wurde gleichzeitig für die Dauer von fünf Jahren ab Beschlussfassung gemäß § 65 Abs. 1b AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, auch unter Ausschluss des Wiederkaufsrechtes (Bezugsrechtes) der Aktionärinnen und Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs. 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

8. Mit Ausnahme der Verträge über einen syndizierten Avalkreditrahmen und einen syndizierten Barkreditrahmen bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an welchen die STRABAG SE beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der STRABAG SE infolge eines Übernahmeangebotes wirksam werden, sich ändern oder enden.

9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der STRABAG SE und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen werden im Konzernanhang unter Punkt 27 erläutert.

Ergänzende Informationen

Anfang März 2009 ereignete sich im Bereich der U-Bahn-Baustelle Nord-Süd-Stadtbahn Köln, Los Süd, ein Schadensfall. Dieser führte dazu, dass das Gebäude des Historischen Stadtarchivs der Stadt Köln sowie wesentliche Teile zweier angrenzender Gebäude einstürzten und teilweise in einen sich öffnenden Erdtrichter neben dem Nord-Süd-Stadtbahn-Bauwerk Gleiswechsel Waidmarkt rutschten. Dabei wurden zwei Personen verschüttet und konnten von den Einsatzkräften nur noch tot geborgen werden.

Die Arbeiten an der U-Bahn-Baustelle werden in einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) ausgeführt, die aus der Bilfinger SE (vormals Bilfinger Berger SE), der Wayss & Freytag Ingenieurbau AG und einer Konzerngesellschaft besteht. Die Geschäftsführung der ARGE liegt bei der Bilfinger SE (technische Geschäftsführung) und der Wayss & Freytag Ingenieurbau AG (kaufmännische Geschäftsführung). STRABAG ist über ihre Tochtergesellschaft Ed. Züblin AG mit 33,3 % an der ARGE beteiligt.

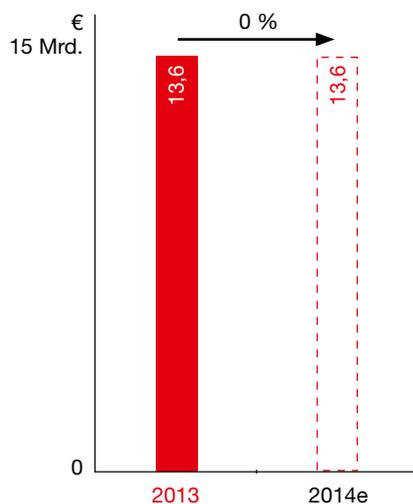
Die Schadensursache ist nach wie vor nicht bekannt. Die Staatsanwaltschaft ermittelte mit drei eigenen Sachverständigen – zunächst gegen Unbekannt – wegen fahrlässiger Tötung und Baugefährdung. Beim Landgericht Köln werden zwei selbstständige Beweisverfahren geführt, eines zur Ermittlung

der Schadensursache, eines zur Ermittlung des Schadens an den Gebäuden und Archivalien. Um eine mögliche Verjährung potenzieller Ansprüche zu verhindern, wurden Ende 2012 die selbstständigen Beweisverfahren gegen die ARGE Nord-Süd-Stadtbahn Köln, Los Süd, auf weitere natürliche und juristische Personen aus dem Umfeld der Baumaßnahme erweitert. Diese Erweiterungen haben rein formelle Gründe und stehen nicht in Zusammenhang mit neuen Erkenntnissen zur Schadensursache. Um diese zu ermitteln, wird derzeit ein Besichtigungsbauwerk errichtet, mit dessen Fertigstellung nicht vor Mitte 2014 zu rechnen ist. Mit dem Besichtigungsbauwerk soll geklärt werden, ob die von der ARGE erstellte Schlitzwand einen Fehler aufweist.

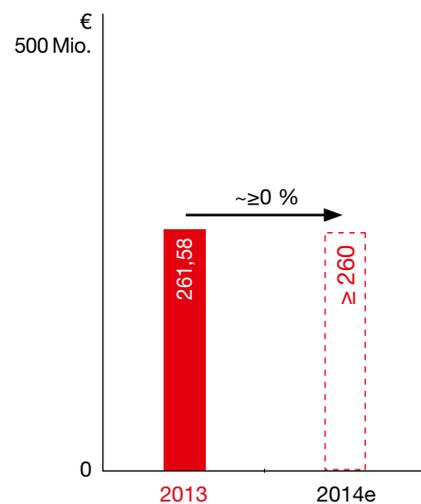
Allein zur Unterbrechung der laufenden Verjährungsfrist hat die Staatsanwaltschaft im Dezember 2013 ein Ermittlungsverfahren gegen rund 100 Personen aus dem engeren und weiteren Projektumfeld eingeleitet. Diese rein vorsorgliche Maßnahme beinhaltet jedoch keine Aussage über die Schadensursache; insoweit bleibt nach wie vor das abschließende Ergebnis der Untersuchungen der Einsturzstelle und des in Auftrag gegebenen Sachverständigengutachtens abzuwarten. Unverändert wird davon ausgegangen, dass aus diesem Bauvorhaben der Gesellschaft kein signifikanter Schaden entstehen wird.

Ausblick

LEISTUNGSPROGNOSE



EBIT-PROGNOSE



Weitere Informationen
über die Märkte im
Länderbericht

Da STRABAG regional und nach Bausparten sehr diversifiziert aufgestellt ist, dürften sich die Bewegungen in den einzelnen **Märkten** im kommenden Jahr mehr oder weniger ausgleichen:

Während der Preisdruck im deutschen Verkehrswegebau anhält, sieht sich STRABAG in diesem Land dank günstiger Finanzierungsbedingungen einer soliden Nachfrage im Hochbau gegenüber. In Österreich zeigt sich ein ähnliches Bild – in beiden Heimatmärkten wird daher von einer stabilen, aber wettbewerbsintensiven Situation ausgegangen. Polen, das nach Leistung drittgrößte Land für STRABAG, war wie erwartet vom Ende des Baubooms gezeichnet, doch sollten ab Ende 2014 dank neuer EU-Budgets wieder erste Impulse im Infrastrukturbau erkennbar sein. In Tschechien, Rumänien und im adriatischen Raum kommen mangels Finanzierung sehr wenige öffentliche Großprojekte zur Vergabe, was zu einem weiterhin harten Wettbewerb über den Preis führt. Positivere Aussichten bieten dagegen der slowakische Verkehrswegebau, wo sich aktuell mehrere große Autobahn- und Schnellstraßenprojekte in Ausschreibung befinden, sowie der slowakische und der tschechische Hochbau.

Details zum Ausblick
in den Segment-
berichten

Zusammenfassend rechnet der STRABAG SE Vorstand mit einer gegenüber 2013 gleichbleibenden **Leistung** von € 13,6 Mrd. Diese sollte sich aus € 6,0 Mrd. aus dem Segment Nord + West, € 4,7 Mrd. aus dem Segment Süd + Ost und € 2,8 Mrd. aus dem Segment International + Sondersparten zusammensetzen.

Der Rest entfällt auf Sonstiges. Damit gestaltet sich auch die Segmentzusammensetzung gegenüber dem Jahr 2013 weitgehend unverändert.

Durch den erforderlichen Erwerb von projektbezogenem Spezialgerät sollten sich die **Netto-Investitionen** (Cash-flow aus der Investitionstätigkeit) erhöhen und somit nach € 332,38 Mio. im Jahr 2013 bei etwa € 350 Mio. im Jahr 2014 zu liegen kommen.

Der Vorstand rechnet für das laufende Geschäftsjahr mit einem **EBIT** von zumindest € 260 Mio., was dem prognostizierten Wert von 2013 entspricht. Zwar zeitigt die Umsetzung der von der internen Task Force STRABAG 2013ff vorgeschlagenen Maßnahmen erste Erfolge, doch sieht sich STRABAG 2014 einem herausfordernden Umfeld mit höherem Preisdruck im europäischen Infrastrukturbau gegenüber. Dagegen registriert das Unternehmen weiterhin solide Bedingungen im privaten Hochbau.

In den Folgejahren steht weiterhin weniger das Wachstum der Leistung als eine Verbesserung der Rentabilität im Vordergrund. Aus heutiger Sicht rechnet der STRABAG SE Vorstand frühestens ab 2016 wieder mit Steigerungen bei der Leistung bzw. beim Umsatz. Bis dahin sollten ein stringentes Risikomanagement und organisatorische Maßnahmen zur Kosteneffizienz zu einer Verbesserung der Margen führen. **Mittelfristig** strebt das Unternehmen eine **EBIT-Marge** von 3 % an.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die politischen Entwicklungen seit Februar 2014 in der Ukraine haben aus heutiger Sicht keinen wesentlichen Einfluss auf die Lage des STRABAG Konzerns. In der Ukraine erbringt das Unternehmen weniger als 1 % der jährlichen Leistung. In Russland wird der Konzern im Jahr 2014 voraussichtlich weniger als 3 % seiner Leistung erwirtschaften. Da der Bau ein

exportschwacher Sektor ist, weil ein Großteil der Leistungen vor Ort erfolgt, und der STRABAG Konzern seine Leistungen fast ausschließlich für die private Auftraggeberschaft erbringt, erwartet das Unternehmen keine unmittelbaren Auswirkungen der politischen Entwicklungen auf sein Geschäft in Russland.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**STRABAG SE,
Villach,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2013, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS UND DIE BUCHFÜHRUNG

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS UND BESCHREIBUNG VON ART UND UMFANG DER GESETZLICHEN ABSCHLUSSPRÜFUNG

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

PRÜFUNGSURTEIL

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

AUSSAGEN ZUM LAGEBERICHT

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 11. April 2014

KPMG Austria AG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Dr. Helge Löffler
Wirtschaftsprüfer



Mag. Peter Humer
Wirtschaftsprüfer